

Jahresbericht

Rapport annuel

2019

Das Institut

Das Mediävistische Institut der Universität Freiburg Schweiz wurde 1965 als zweisprachige interdisziplinäre Einrichtung der Philosophischen Fakultät gegründet. Es koordiniert die wissenschaftliche Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Kultur des Mittelalters und fördert Austausch und Zusammenarbeit unter den an der Erforschung des Mittelalters beteiligten Lehrenden, Studierenden und Graduierten. Es unterhält Beziehungen zu verwandten Institutionen des In- und Auslandes.

Das Institut umfasst die Bereiche Mittelalterliche Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte, Mittellatein, Paläographie und Kodikologie und die germanischen und romanischen Sprachen und Literaturen des Mittelalters (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Provenzalisch und Spanisch). Die Fächer werden teils französisch, teils deutsch, teils zweisprachig angeboten; Sprachen und Literaturen ausschliesslich in der Sprache ihres Gegenstands.

Das Institut widmet sich insbesondere der Graduiertenförderung. Ein einjähriges zweisprachiges Aufbaustudium führt zum „Spezialisierungszeugnis in Mediävistik“. Das dreijährige zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ führt Doktoranden aller mediävistischen Fächer zusammen. Das kontinuierlich stattfindende „Mediävistische Kolloquium“ und die in zweijährigem Rhythmus abgehaltenen Graduiertenkurse des Instituts sind integraler Bestandteil des Programms. Auf der Stufe der Masterstudiengänge wird ein Nebenprogramm „Mediävistik“ angeboten.

Am Institut werden Forschungsprojekte von interdisziplinärer Bedeutung durchgeführt.

Das Institut veranstaltet in zweijährigem Rhythmus internationale Tagungen interdisziplinären Zuschnitts. Die Tagungsakten erscheinen neben mediävistischen Monographien in der institutseigenen Reihe „Scrinium Friburgense“ im Reichert Verlag Wiesbaden.

L'Institut

L'Institut d'Études Médiévales, institution interdisciplinaire bilingue de la faculté des lettres, a été fondé en 1965. Il coordonne les études ainsi que la recherche dans le domaine de l'histoire et de la culture médiévales. Il favorise les échanges entre les participants aux recherches sur le Moyen Âge, les enseignants, les étudiants et les étudiants diplômés. Il entretient des relations avec des institutions analogues en Suisse et à l'étranger.

L'Institut englobe les domaines de l'histoire, de la philosophie et de l'histoire de l'art médiéval, du latin médiéval, de la paléographie et de la codicologie, des langues et littératures médiévales germaniques et romanes (allemandes, anglaises, françaises, italiennes, provençales et espagnoles). Les cours sont donnés en partie en français, en partie en allemand et en partie dans les deux langues. Les cours de langue et de littérature sont donnés dans la langue correspondante.

L'Institut se consacre en particulier à la formation des étudiants diplômés. Une année d'études bilingues en complément au diplôme universitaire permet l'obtention d'un « Certificat de spécialisation en études médiévales ». Le programme doctoral « études médiévales », formation bilingue de trois ans, regroupe tous les doctorants de toutes les branches médiévales. Le « colloque des études médiévales » et les cours de formation doctorale qui ont lieu tous les deux ans sont inclus au programme doctoral. L'Institut offre un programme secondaire « études médiévales » de niveau Master.

De nombreux projets de recherche de conception interdisciplinaire sont organisés par l'Institut.

L'Institut met sur pied tous les deux ans un congrès international de conception pluridisciplinaire. Les actes du congrès ainsi que des monographies sont publiés dans la collection « Scrinium Friburgense » par la maison d'édition Reichert Verlag/Wiesbaden.

Table des matières Inhaltsverzeichnis

Rapport du Directeur Bericht des Direktors	7
Colloques Tagungen	11
Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen	15
Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen	19
Nouvelles publications Neuerscheinungen	21
Projets de recherche Forschungsprojekte	23
Les branches et leurs collaborateurs-e-s Die Fächer und ihre MitarbeiterInnen	35
Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften	87
Programme doctoral Doktoratsprogramm	93
Certificat de spécialisation Spezialisierungszeugnis	101
Master programme secondaire Master Nebenprogramm	104
Publications de l'Institut Publikationen des Instituts	105

Rapport du Directeur Bericht des Direktors

Die Aufgabe des Mediävistischen Instituts, ein Ort der interdisziplinären Begegnungen, der Zusammenarbeit und des wissenschaftlichen Austausches zu sein, konnte auch im letzten Jahr durch vielfältige Aktivitäten erfüllt werden. Das Institut und seine Mitglieder organisierten im Berichtszeitraum internationale Tagungen, Gastvorträge, interdisziplinäre Graduiertenveranstaltungen, gaben neue Publikationen heraus und waren in zahlreichen Forschungsprojekten aktiv.

Das Jahr 2019 war für das Institut im Wesentlichen geprägt durch die Vorbereitung und Durchführung des Freiburger Colloquiums „La mort du Roi : réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation“ und die Arbeiten an verschiedenen Publikationen, von denen in der Reihe „Scrinium Friburgense“ 4 Bände erschienen sind, sowie das Erstellen der neuen Website. Letztere musste durch einen Relaunch dem neuen einheitlichen Auftritt der Universitätsseiten angepasst werden. Auch wenn dadurch der eigenständige Wiedererkennungseffekt verloren ging, so sind nun die Handhabung und die einheitliche Darstellung auf verschiedenen Geräten wesentlich vereinfacht worden.

Personell gibt es zwei Wechsel zu verzeichnen. So wurden die verdienstvollen langjährigen Institutsratsmitglieder Eckart Conrad Lutz (Germanistische Mediävistik) und Edoardo Fumagalli (Letteratura e filologia italiane) in den verdienten Ruhestand verabschiedet und als neue Lehrstuhlvertretungen konnten Cornelia Herberichs (Germanistische Mediävistik) und Paolo Borsa (Letteratura e filologia italiane) begrüßt werden.

Die Graduiertenförderung ist ein zentrales Anliegen des Instituts. Zu diesem Zweck wird das zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ angeboten, in dem die interdisziplinäre Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung koordiniert und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung verkürzt werden soll. Integraler Bestandteil dieses Studiengangs ist das Mediävistische Colloquium, im Rahmen dessen insgesamt vier Veranstaltungen im Berichtszeitraum stattfanden. Ebenfalls Bestandteil dieses Programms sind die im zweijährigen Rhythmus stattfindenden Graduiertenkurse, von denen der achte in diesem Jahr vom 7.–9. September in Freiburg in Zusammenarbeit mit der CUSO (Conférence universitaire de Suisse occidentale) veranstaltet werden soll. Er bietet in- und ausländischen Doktorierenden verschiedener mediävistischer Fächer die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten zum Thema zu präsentieren und sie mit anerkannten SpezialistInnen ausführlich zu diskutieren. Seit einigen Jahren wird in Zusammenarbeit mit den mediävistischen Zentren der Universitäten der CUSO ein zusätzliches Angebot im Bereich der Graduiertenförderung zur Verfügung gestellt: Mit dem „Programme doctoral en études médiévales“

der CUSO, wird eine zielgerichtete Promotion und der Austausch zwischen den Doktorierenden und Spezialisten der mediävistischen Fächer gezielt gefördert.

Die einzelnen Fächer haben ausserdem Ateliers, Workshops oder weitere Kurse für Graduierte in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen organisiert, so wie das 16. Internationale Graduiertentreffen Germanistische Mediävistik Oxford – Freiburg i. Br. – Freiburg / Fribourg – Genève (OFFG), welches vom 1.–4. Mai 2019 in Oxford stattgefunden hat, oder die Journées d'étude en Philosophie médiévale, die im Frühjahr zum Thema „La fabrique du texte: le travail sur les sources manuscrites médiévales expliqué à l'aide de l'exemple de l'Aristoteles Latinus“ und im Herbst zum Thema „Sur les traces de l'angéologie médiévale à l'époque moderne: Descartes et Leibniz“ in Fribourg stattgefunden haben.

Während des Jahres 2019 haben die Mitglieder des Instituts verschiedene internationale Tagungen organisiert: Im März fand das vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters organisierte internationale Symposium „Meanings and Functions of the Royal Portrait in the Mediterranean World (11th–15th centuries)“ statt, in dem der Fokus auf einer vergleichenden Analyse von mittelalterlichen königlichen Porträts lag, die bewusst oder unbewusst für visuelle Strategien eingesetzt wurden, den institutionellen Status des Herrschers oder seine persönliche Ausstrahlung zu verkörpern und auf vielfältige Weise auf die öffentliche Wahrnehmung des Regenten einzuwirken. Eingeladen waren 10 internationale ForscherInnen, die sich mit den MitarbeiterInnen des Freiburger Nationalfonds-Projekts „Royal Epiphanies. The King's Body as Image and its mises en scènes in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries)“ zu besagtem Thema austauschten. Im April fand das vom Lehrstuhl für Medieval English organisierte Jahrestreffen des „Early English Drama & Performance Network“ statt, welches verbunden wurde mit dem Postgraduate and Early Career Symposium. Letzteres bot Graduierten und angehenden Forschern die Möglichkeit Themenschwerpunkte zu Liturgie, Performance und Raum vorzustellen und zu diskutieren. Im August fand der internationale Workshop „Fragmentarium Cataloguing Course 1“ statt, der sich damit beschäftigte, Forscher, Bibliothekare und interessierte Kreise anzuleiten, wie man Manuskript-Fragmente auf der Webplattform „Fragmentarium“ implementieren kann. Gearbeitet wurde an Projekten in Frankreich, Deutschland und Italien. Der erste derartige Kurs wurde zudem als Vorbereitung für weitere Kurse dieser Art genutzt.

Parallel zu diesen Tagungen wurde der wissenschaftliche Austausch mit der internationalen Forschergemeinschaft auch durch eingeladene GastprofessorInnen gepflegt: Am 25. März: Dr. Anna Dlabacova (Leiden University Centre for the Arts in Society) „Prayers in print: transmission and function. Examples from the workshop of the Netherlandish printer Gerard Leeu (d. 1492)“, am 1. April: Prof. Dr. Brigitte Pitarakis (Centre national de la recherche scientifique, Paris) „Les instruments de la guérison miraculeuse à Byzance: Images et Objets“, am 20. Mai:

Prof. Dr. Racha Kirakosian (Harvard University, Department of Germanic Languages & Literature) „Gertrude the Great and her Easter Dress“, am 21. Mai: Prof. Dr. Jens Röhrkasten (University of Birmingham) „Die Magna Charta und die Kontrolle königlicher Macht in England“, am 9. Oktober: Prof. Dr. Alessandro Vitale-Brovarone (Università degli Studi di Torino) „Lettres: nature élémentaire, technique intellectuelle, emplois métaphoriques“, am 15. Oktober: Prof. Dr. Luisa Valente (Università La Sapienza, Roma) „Nulla forma est in subsistere ociosa. La métaphysique de l'essence comme forme substantielle au XII^e siècle“, am 13. November: Prof. Dr. Manuel Braun (Universität Stuttgart) „Tendenzen oder Konzepte? Überlegungen zu den Bearbeitungen heldenepischer Texte“, am 15. November: Chimamanda Ngozi Adichie (Nigeria) „Literature, Power and the Academy“ (Conférence de la lauréate du Doctorat Honoris Causa de la Faculté des lettres et des sciences humaine organisé par les Proff. Marion Uhlig, A. Duchêne et Elisabeth Dutton), am 27. November: Dr. Massimiliano Lenzi (Università La Sapienza, Roma) „In confinio corporalium et separatarum substantiarum constituta. L'âme frontière selon Thomas d'Aquin et la critique de Siger de Brabant“ und am 3. Dezember: Prof. Dr. Claudia Lauer (Universität Mainz) „Von klugen Männern und trickreichen Frauen. Intrigenspiele in Heinrichs von Veldeke ‚Eneasroman‘“.

Wichtige Projekte von Institutsmitgliedern haben auch im letzten Jahr zum wissenschaftlichen Prestige unserer Universität beigetragen, Drittmittel in beachtlicher Höhe eingebracht und das Gewicht der Freiburger Mediävistik vor Ort, sowie ihre nationale und internationale Ausstrahlung erhöht. Zu nennen wären da u. a. das von MER Dr. Noëlle-Laetitia Perret ins Leben gerufene SNF-Projekt „Les traités d'ambassadeurs: expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle)“, in dem der langwierige Prozess der Entwicklung der Diplomatie im Spätmittelalter anhand von dreizehn innovativen Traktaten (v. a. von Guillaume Durand, Bernard de Rosier und Ermolao Barbaro) durch kritische Editionen und Analysen untersucht und damit das Forschungsdesiderat dieser wichtigen Quellen behoben werden soll. Ebenfalls zu nennen wäre das SNF-Projekt „Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XIV^e siècles)“ von Prof. Marion Uhlig in dem sie der Hypothese nachgeht, dass der französische mittelalterliche Handschriftencorpus der Buchstaben-, Wort und Geistespiele das fehlende Glied in der Kette zwischen den beiden für ihre formale Virtuosität bekannten Polen der literarischen Schöpfung bildet, nämlich der mittellateinischen Poesie der Lettristen des 5.–9. Jahrhunderts und den grossen französischen Rhetorikern des 15.–16. Jahrhunderts. Und auch das Projekt „Royal Epiphanies. The King's Body as Image and its mises en scènes in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries)“ von Prof. Michele Bacci (Kunstgeschichte) hat Schwerpunkte in seinem Fachbereich gesetzt. Es setzt sich aus drei Unterprojekten zusammen und beschäftigt sich mit den herkömmlichen Debatten um das Porträt des Königs und dem Platz, welches dieses in der mittelalterlichen Gesellschaft hatte. Das Ziel dieser Untersuchun-

gen ist es, zu verstehen, wie das königliche Bild als Mittel dazu genutzt wurde, über den Körper die Souveränität des Herrschers in der Gesellschaft zu symbolisieren und zu zeigen, wie die königliche Ikonographie zweifellos zu politischen Zwecken eingesetzt wurde. Das Digitalisierungsprojekt „e-codices“ existiert nun bereits seit dreizehn Jahren und hat in dieser Zeit eine bemerkenswerte Entwicklung erfahren. Das Team aus sieben Mitarbeitern unter der Leitung von Prof. Christoph Flüeler beschäftigt sich mit der Digitalisierung der mittelalterlichen Handschriften in der Schweiz. Der Erfolg dieses Projekts findet auch international grosse Anerkennung. Bisher wurden bereits über 2'343 Manuskripte von 94 Institutionen digitalisiert und online der Handschriftenforschung zur Verfügung gestellt. Das daraus hervorgegangene Projekt „Fragmentarium“ ist ein wissenschaftliches Netzwerk, das vom Mediävistischen Institut koordiniert wird und Forschern, wie auch Bibliotheken und Sammlern offen steht. Bei beiden Projekten geht es zum jetzigen Zeitpunkt um eine Verstärkung, die einen nachhaltigen Betrieb sichern soll. Die eindrucksvolle Anzahl an Forschungsprojekten, die von den Institutsmitgliedern verfolgt werden, zeigt die grosse Diversität der Fachbereiche des Instituts ebenso wie die Dynamik und das Engagement wissenschaftliche Resultate zu erzielen.

Die wissenschaftlichen Publikationen sind ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit des Instituts. Mit den Tagungsakten der Freiburger Kolloquien, Qualifikationsschriften, sowie mediävistischen Monographien werden die Forschungsergebnisse am Institut publiziert. 2019 konnten 4 weitere Bände in der Reihe „Scrinium Friburgense“ herausgegeben werden. Dabei handelt es sich um die philosophische Dissertationsschrift „Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus“ (Scrinium Friburgense 42) von Marc Bayard, den Tagungsband „Mystique, langage, musique : dire l'indicible au Moyen Âge“ (Scrinium Friburgense 43), der von den Genfer Kollegen René Wetzel und Laurence Wuidar herausgegeben wurde, die Akten des Freiburger Colloquiums 2017 zum Thema „Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurations des Schreibens im Mittelalter“, herausgegeben von Marion Uhlig und Martin Rohde (Scrinium Friburgense 44), sowie die germanistische Dissertation von Vera Jerjen „Arbeiten an Welt- und Selbstbild im ‚Welschen Gast‘ Thomasins von Zerclaere“ (Scrinium Friburgense 45). Für das laufende Jahr sind acht weitere Bände vorgesehen, von denen sich bereits zwei im Druck befinden.

Seit über neun Jahren informiert einmal pro Semester ein Newsletter, der an über 1'500 Adressen von internationalen Mediävisten verschickt wird über die Aktivitäten des Instituts. Während des Semesters verschicken wir wöchentlich den mediävistischen Kalender, mit dem wir die Freiburger Mediävisten und weitere Interessierte über die aktuellen Veranstaltungen in der Schweiz, über Call for Papers und Stellenausschreibungen in der Mediävistik informieren.

Freiburg, Mai 2020

Prof. Hugo O. Bizzarri, Direktor

Colloques / Tagungen

Colloque fribourgeois 2019

La mort du roi. Réalité, littérature, représentation /
Der Tod des Königs. Realität, Literatur, Repräsentation

9–11 septembre 2019

Organisation: Prof. Hugo O. BIZZARRI et Dr. Martin ROHDE

Le Colloque fribourgeois de 2019 a eu pour objectif d'offrir un regard interdisciplinaire sur ce moment transcendant de la vie d'un royaume. Il a proposé de réfléchir sur la littérature profane qui accompagnait ces événements (récits chronistiques, poésie funéraire, récits populaires, exempla), sur leurs formes de représentation et symboles (tombes, iconographie, sculpture) et sur leurs significations politiques. Ce point culminant de la vie d'un roi était plein de significations symboliques. Les cérémonies autour des obsèques du monarque étaient aussi importantes que son couronnement. Elles aussi devaient répondre à ce double rapport que représentait le corps du monarque, divin et humain. D'une part, le roi était une figure symbolique qui ne pouvait pas mourir ; d'autre part, il devenait le meilleur exemple de la fugacité de la vie. Afin d'atteindre les objectifs de cet ambitieux colloque, 14 spécialistes ont été invités dont 12 venant de l'étranger (Allemagne, Argentine, Belgique, France, Pays-Bas, Russie). Les conférences ont été données en français, en allemand et en anglais. Conformément aux objectifs fixés, l'actualité de la recherche sur le thème choisi a suscité des échanges scientifiques de haut vol. Elle a ainsi offert à l'Institut d'études médiévales une meilleure visibilité sur le plan international. Les résultats du colloque ouvrent de nouvelles perspectives de recherche dont la publication des actes, prévue pour 2020 dans la série de l'Institut « Scrinium Friburgense » auprès de l'éditeur Reichert Verlag (Wiesbaden), posera la première pierre.

PROGRAMME:

Catherine GAULLIER-BOUGASSAS (Université de Lille, IUF) : La mort du roi Alexandre dans les récits médiévaux français

Faustina DOUFIKAR-AERTS (Universiteit Amsterdam) : Passing away under suspicious circumstances : Arabic and Islamic history, iconography and lore about King Alexander's death

Gilles LECUPPRE (Université de Louvain) : La mort des rois : quels enseignements politiques tirer du « De casibus » et de ses épigones ?

Michail A. BOJCOV (National Research University Higher School of Economics, Moscow) : *Aromatibus conditur*. Zu welchem Zweck und mit welchen Mitteln wurden die königlichen Leichen konserviert ?

Eva LEISTENSCHNEIDER (Museum Ulm) : Das Grab des Königs. Die französischen Herrschergrabmäler des Mittelalters

Mirko VAGNONI (Université de Fribourg) : The dead body of king Robert of Anjou (1343)

Ariel GUIANCE (Universidad de Córdoba, Argentina) : La mort du roi en Castille : entre discours politique et légitimité royale

Jean-Pierre JARDIN (Université Sorbonne Nouvelle – Paris 3) : Mort du roi et exemplarité dans la « Suma de reyes du Despensero » (Castille, XV^e siècle) : quelques exemples

Amaia ARIZALETA (Université de Toulouse-Le Mirail) : La mort du roi dans les textes castillans en latin et en langue vernaculaire, autour de 1200

Hans-Joachim SCHMIDT (Université de Fribourg) : Der Mord an Kaiser Heinrich VII. (1313). Der kurze Weg von Ursache zu Schuld

Anne-Marie HELVETIUS (Université de Paris VIII) : La mort de Clovis, roi des Francs (511)

Murielle GAUDE-FERRAGU (Université de Paris XIII) : La mort du roi sage (Charles V, 1380)

Thalia BRERO (Université de Gand) : Le roi est mort, vive le duc ! Emprunts et transferts entre les rituels funéraires des rois de France et ceux des princes de Savoie à la fin du Moyen Âge

Georges MARTIN (Université de Paris-Sorbonne IV) : Captations sépulcrales et partages successoraux : traces d'une gestion féminine de la mort du roi à Pampelune, à León et en Castille au XI^e siècle

Meanings and Functions of the Royal Portrait in the Mediterranean World (11th – 15th)

12th – 13th march 2019

Organizers: Michele BACCI (Fribourg), Manuela STUDER (Fribourg)

The aim of this conference was to promote new thoughts and new approaches to a topic that, though being at the core of the art historical debate since its very beginnings, still proves to be insufficiently investigated: namely the extent to which Medieval royal portraits were intentionally or unintentionally used as visual strategies to evoke and embody either the ruler's institutional status or his or her personal charism, and the multiple ways by which pictorial or sculptural images exerted an impact on the sovereign's (and his material body's) public perception. A comparative analysis of such issues was enabled by the fifteen papers offered by distinguished scholars from five countries, each of them focussing on different geographic and historical contexts, including Cilician Armenia, late Byzantine Serbia, the Kingdom of Hungary, Sicily, Naples, France, the Christian kingdoms of Spain and al-Andalus.

PROGRAM:

Ioanna RAPTI (École Pratique des Hautes Études): Beyond the Page: Royal Imagery in the Queen Keran Gospels and the Rhetoric of the Court

Edda VARDANYAN (Institut d'Études Avancées de Paris) : Le portrait royal dans le *Lectionnaire de Héthoum* (1286) et le thème de la généalogie du Christ dans l'art et l'idéologie du Royaume Arménien de Cilicie

Gohar GRIGORYAN (Université de Fribourg): Why Depict the King? Medieval Armenian Reflections on Royal Images

Manuela STUDER (Université de Fribourg): Mise-en-scène of Personal Belief and Contemporary Political Strategy: The Royal Portrait in the Serbian Churches

Vinni LUCHERINI (Università di Napoli): Une galerie de portraits royaux dans la Hongrie médiévale: Le ms. Budapest, OSzK Clmae 404 et sa fonction mémoriale (environ 1358)

Lucinia SPECIALE (Università del Salento): Garnes of Thrones: The Chess Pieces of Charlemagne in Context

Mirko VAGNONI (Université de Fribourg): Royal Epiphanies in the Kingdom of Sicily (1130–1337)

Nicolas BOCK (Université de Lausanne): The royal portrait from Anjou to Aragon

Joan MOLINA FIGUERAS (Universitat de Girona): The Construction of the Epiphany of Power in the Naples of Alfonso of Aragon: From the Triumphal Entrance to the Arc of Castelnuovo

Elodie LESCHOT (Université de Lausanne): Before the Royal Portrait: Strategies of Royal Imaging in Twelfth Century France

Gerardo BOTO VARELA (Universitat de Girona): The Conformation of Visages of León and Castile Kings and Queens (1100–1300): Coins, Thrones, and Tombs

Sofia FERNANDEZ POZZO (Université de Fribourg): The King's dashing attire at the turn of the Thirteenth Century: Alfonso II and Pedro II of Aragon in the 'Liber Feudorum Maior' and 'Liber Feudorum Ceritaniae'

Marta SERRANO COLL (Universitat Rovira i Virgili): Jaime II (1291–1327) Portraits and their Use: The Image of the King of Aragon from Iconographie and Textual Sources

Juan Carlos RUIZ SOUZA (Universidad Complutense de Madrid): The Image of the King and his Architectural Spaces in al-Andalus and Castile in the Mediterranean Context

Symposium Early English Drama & Performance Network

11th April 2019

Organizer: Elisabeth Dutton

On Thursday 11th April 2019, the SNF-funded Medieval Convent Drama project at the University of Fribourg hosted a Symposium in collaboration with the Early English Drama and Performance Network. The Symposium offered an opportunity to graduate students and early career researchers to explore topics related to liturgy, performance and space. There were workshop presentations and talks from Prof. Helen Gittos and Dr Matthew Cheung-Salisbury, both of the University of Oxford, Prof. David Griffiths (University of Birmingham) and Prof. Sarah Carpenter (University of Edinburgh). Part of the Symposium was held in the Abbey of 'La Maigrauge', with kind permission from the nuns there: this allowed the participants to explore liturgical spaces directly. There were 25 participants, from Switzerland, the UK, the Netherlands, France and Germany. In the evening, the Symposium participants were joined by participants of the Medieval English Theatre Conference, also hosted at the University of Fribourg, for a film screening and discussion led by director Mark Dornford-May, founder of the South African Isango Ensemble which has won numerous international theatre awards for its adaptation of the Chester Medieval mystery plays.

Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen

Colloque des études médiévales / Mediävistisches Colloquium

Le « colloque des études médiévales » se distingue des autres colloques de doctorants spécifiques à une branche par conception interdisciplinaire et par des représentants des cadres intermédiaires. Le colloque des études médiévales offre aux doctorants et aux étudiants déjà avancés dans leur cursus, des possibilités de discussion sur une partie de leurs travaux académiques avec des collègues de branches avoisinantes. La vocation du « colloque des études médiévales » est bien plus d'ouvrir un débat et de répondre aux différentes questions qui ont surgi au cours des différents travaux que d'aborder des sujets déjà mûrement réfléchis. Le « colloque des études médiévales » fait partie du programme doctoral « études médiévales ».

Das „Mediävistisches Colloquium“ unterscheidet sich von fachspezifischen Doktorandenkolloquien, da es interdisziplinär konzipiert ist und von MittelbauvertreterInnen in Zusammenarbeit mit dem Mediävistischen Institut organisiert wird. Es bietet die Möglichkeit für Doktorierende, Habilitierende, aber auch fortgeschrittene Studierende, Teile ihrer Arbeit mit KommilitonInnen und ProfessorInnen aus verschiedenen Fachgebieten zu diskutieren. Dabei sollten weniger fertige Partien präsentiert werden, als vielmehr Fragen und Problemstellungen, die im Laufe der Arbeit auftauchen, gemeinsam erörtert werden. Das „Mediävistische Colloquium“ ist Teil des Doktoratsprogramm „Mediävistik“.

Événements de l'année passée / Veranstaltungen im Berichtszeitraum:

11.03. – Florence IZUMI OTA: To have a 'Mobile Sainte-Chapelle' in a hand, a French Royal Reliquary, the so-called Libretto – on its multiple functions and its origin

06.05. – Christoph FLÜELER, William DUBA, Veronika DRESCHER: Präsentation des Projekts ‚Fragmentarium‘

28.10. – Bettina PETERLI: Der Eneas-Stoff und seine Rezeption in Text und Bild

25.11. – Pierre CHAMBERT-PROTAT : Autour du < saint Augustin sur papyrus > : treize siècles de lectures

16. Internationales Graduiertentreffen Germanistische Mediävistik Oxford – Freiburg i. Br. – Freiburg/Fribourg – Genève

1. – 4. Mai 2019 in Oxford

Im Rahmen des 2004 ins Leben gerufenen Kooperationsprogramms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nahmen Freiburger Graduierte und Lehrende vom 1. bis 4. Mai 2019 am 16. Internationalen Graduiertentreffen der Germanistischen Mediävistik (OFFG) teil, das turnusgemäss dieses Jahr von der Universität Oxford ausgerichtet wurde. Dabei hatten die teilnehmenden Graduierten die Gelegenheit, vor dem Plenum Konzepte bzw. ausgewählte Teilbereiche ihrer laufenden Forschungsprojekte und Abschlussarbeiten vorzustellen. Wie bei den vergangenen Tagungen erwies sich das Konzept, den Graduierten bereits früh die Möglichkeit zu interdisziplinärem fachlichen Austausch sowie zur persönlichen Vernetzung auf internationaler Ebene zu bieten, als ausserordentlich fruchtbar. Das Programm führt Lehrende und Graduierte aus verschiedenen Sprachräumen und akademischen Kulturen einmal jährlich zusammen.

PROGRAMM:

Linus UBL (Oxford): Mystikgeschichte als Textgeschichte(n). Mechthild von Hackeborn im Wandel der Zeit

Lea VON BERG-STEINBRECHER (Freiburg i. Br.): Die Denkwürdigkeiten der Caritas Pirckheimer. Eine narratologische Annäherung

Tiziana IMSTEPF (Oxford): Die Komposition der poetischen Welt im Clamades (um 1480 und 1496)

Felix PASSEK (Freiburg i. Br.): Ein Ding der (Un-)Möglichkeit? Ansätze zu einer historischen Narratologie der Dinge in der Novellistik des Mittelalters

Maximilian KRÜMPELMANN (Freiburg i. Br.): Der Verzweifelte Ritter – ein Versmirakel aus der Kolmarer Liederhandschrift (Cgm 4997)

Mai-Britt WIECHMANN (Oxford): Das Lob der Druckkunst in Lübeck

Alyssa STEINER (Oxford): Basler Drucke um 1500

Anna BRANFORD (Oxford): Komparatistik und urbane Räume

Rebecca TSCHÜMPELIN (Fribourg): Bürger, Stauer und Welfen: Drei deutschsprachige Weltchroniken im Spiegel ihrer Auftraggeber und Rezeption

Katharina WIMMER (Bern): Von *spiegelglas* und *mannes schate*. Überlegungen zur Relation von Bild und Abbild

Linus MÖLLENBRINK (Freiburg i. Br.): Auf der Suche nach der Perfektion. ‚Klosterhumanisten‘ zwischen Studium und Spiritualität

Barbara GAFNER (Fribourg): Rudolfs von Ems Konzept der *hövescheit*

Alexander PELOW (Oxford): Frauenlob als politischer Denker

Ian HOLT (Bern): Weisheitsbücher und Seneca. Die Solothurner Handschrift S I 145 von 1457

Nina FAHR (Fribourg): Symmetrie und Symbolik. Bildliches Erzählen im Cgm 19

Journées d'études en philosophie médiévale

La fabrique du texte : le travail sur les sources manuscrites médiévales expliqué à l'aide de l'exemple de l'« Aristoteles Latinus »

30 avril 2019 à Fribourg

Organisation : Prof. Tiziana SUAREZ-NANI, Aurora PANZICA

PROGRAMME :

Dr. Valérie CORDONIER (Paris): Pour qui, pour quel(s) usage(s) et avec quelle méthode éditer un texte aristotélicien latin ? Le cas du « Liber de Bona fortuna » traduit par Guillaume de Moerbeke

Prof. Dr. Carlos STEEL (Leuven) : Comment lire et commenter Aristote sans connaître le Grec ? L'essor extraordinaire de l'aristotélisme latin

Sur les traces de l'angéologie médiévale à l'époque moderne : Descartes et Leibniz

23–24 octobre 2019 à Fribourg

Organisation : Prof. Tiziana SUAREZ-NANI

PROGRAMME :

Dr. Simone GUIDI : La réception de l'angéologie médiévale chez René Descartes et : Lecture de textes de Descartes et de ses sources médiévales

Dr. Mattia GERETTO : La réception de l'angéologie médiévale chez G.W. Leibniz et : Lecture de textes de G.W. Leibniz et de ses sources médiévales

Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen

Conférences / Vorträge

- 26.02. – Prof. Michele Bacci (Fribourg): Présentation du film documentaire „Restaurare il cielo“ (La restauration de la Basilique de la Nativité à Bethléem)
- 5.03. – Dr. Nicolas d’Andrès (Fribourg): De l’Intellect à l’Un. Providence démiurgique et divine dans le néoplatonisme
- 25.03. – Dr. Anna Dlabacova (Leiden): Prayers in print: transmission and function. Examples from the workshop of the Netherlandish printer Gerard Leeu (d. 1492)
- 1.04. – Prof. Brigitte Pitarakis (Paris): Les instruments de la guérison miraculeuse à Byzance: Images et Objets
- 20.05. – Prof. Racha Kirakosian (Harvard): Gertrude the Great and her Easter Dress
- 21.05. – Prof. Dr. Jens Röhrkasten (Birmingham): Die ‚Magna Charta‘ und die Kontrolle königlicher Macht in England
- 9.10. – Prof. Dr. Alessandro Vitale-Brovarone (Torino): Lettres: nature élémentaire, technique intellectuelle, emplois métaphoriques
- 15.10. – Prof. Luisa Valente (Roma, La Sapienza): *Nulla forma est in subsistere ociosa*. La métaphysique de l’essence comme forme substancielle au XII^e siècle
- 23.10. – Dr. Simone Guidi (Universidade de Coimbra): La réception de l’angéologie médiévale chez René Descartes
- 24.10. – Dr. Mattia Geretto (Université de Venise): La réception de l’angéologie médiévale chez G. W. Leibniz
- 05.11. – Prof. Alessandro Conti (Università degli Studi dell’Aquila): Le problème de la distinction entre essence et être à la fin du Moyen Âge, de Thomas d’Aquin à Wyclif
- 13.11. – Prof. Dr. Manuel Braun (Universität Stuttgart): Tendenzen oder Konzepte? Überlegungen zu den Bearbeitungen heldenepischer Texte
- 15.11. – Chimamanda Ngozi Adichie (Fribourg): Literature, Power and the Academy. Conférence de la lauréate du Doctorat Honoris Causa de la Faculté des lettres et des sciences humaines, avec A. Duchêne et E. Dutton

27.11. – Dr. Massimiliano Lenzi (Roma): *In confinio corporalium et separatarum substantiarum constituta*. L'âme frontière selon Thomas d'Aquin et la critique de Siger de Brabant

3.12. – Prof. Dr. Claudia Lauer (Universität Mainz): Von klugen Männern und trickreichen Frauen. Intrigenspiele in Heinrichs von Veldeke ‚Eneasroman‘

Cours-bloc / Blockveranstaltungen

Blockkurs für Byzantinistik

18./19./20./21.11.2019 – Prof. Jaś Elsner (University of Oxford): Pilgrimage and Art in Late Antiquity

Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik, Blockseminar

12.–14.2., 6./7.3.2020 – Prof. Dr. Ricarda Bauschke (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf): Mittelhochdeutsche Liebeslyrik im europäischen Kontext

Nouvelles publications / Neuerscheinungen

Nouvelles publications de l'Institut d'études médiévales dans la série „Scrinium Friburgense“ chez Reichert Verlag, Wiesbaden:

Band 42 – Marc Bayard, Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus, Wiesbaden 2019.

Band 43 – Musique, langage, mystique : dire l'indicible au Moyen Âge, éd. par René Wetzlar et Laurence Wuidar, Wiesbaden 2019.

Band 44 – Belles lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter. Colloque fribourgeois / Freiburger Colloquium 2017, éd. par / hg. v. Marion Uhlig et / und Martin Rohde, Wiesbaden 2019.

Band 45 – Vera Jerjen, Arbeiten an Welt- und Selbstbild im ‚Welschen Gast‘ Thomasins von Zerclaere, Wiesbaden 2019.

Band 46/1, 2 – Thomas Kaffenberger, Tradition and Identity: The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th centuries), Text and catalogue, [forthcoming] Wiesbaden 2020.

Petri de Alvernia Scriptum super III–VIII libros Politicorum, a cura di Lidia Lanza, [in preparazione] Wiesbaden 2020.

Figures : lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge / Figurationen: Buchstaben, Ziffern, Noten und Symbole im Mittelalter, éd. par / hg. v. Marion Uhlig, [à paraître] Wiesbaden 2020.

Ivan Mariano, Négociations et relations interculturelles entre la chrétienté latine et la chrétienté grecque aux conciles de Bâle et de Ferrare-Florence (1431–1439), [à paraître] Wiesbaden 2020.

La mort du roi : réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation. Freiburger Colloquium 2019, éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri et / und Martin Rohde, [à paraître] Wiesbaden 2020.

Richard Fasching, Die ‚Vierzig Myrrhenbüschel vom Leiden Christi‘. Untersuchung, Überlieferung und Edition, [erscheint] Wiesbaden 2020.

Stephan Lauper, Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft. Untersuchung und Edition des ‚Briefbuchs‘ der Strassburger Johanniterkommende ‚Zum Grünen Wörth‘, [erscheint] Wiesbaden 2020.

Neuerscheinungen von Mitgliedern des Instituts:

Hugo O. Bizzarri (ed.), *Dichos de sabios, Jacobo Zadique de Ulcés* (Colección Instituto Literatura y Traducción 22), San Millán de la Cogolla 2019.

Hugo O. Bizzarri, *La otra mirada: el exemplum histórico*, Zürich 2019.

Hans-Joachim Schmidt, *Herrschaft durch Schrecken und Liebe. Vorstellungen und Begründungen im Mittelalter* (Orbis medievalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 17), Göttingen 2019.

Projets de recherche / Forschungsprojekte

Profit und Fürsorge. Das Liebfrauenhospital in Freiburg (Schweiz) während des Mittelalters

Leitung: Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Mitarbeiterin: Laetitia Sauthier

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von: 1.12. 2017–30.11. 2021

Das Liebfrauenhospital in Freiburg war die zentrale Einrichtung zur Armenfürsorge, zur Krankenversorgung und zur Beaufsichtigung der Randständigen in der Stadt. Seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts entfaltete es seine Aktivität. Ursprünglich als Annex des benachbarten Kollegiatstiftes Liebfrauen eingerichtet, geriet es – vermutlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts – in die Kontrolle der städtischen kommunalen Institutionen, vor allem des Kleinen Rates von Freiburg. Fast nichts ist bekannt von der Geschichte dieses Spitals, von seinen Aufgaben, Tätigkeiten, Beziehungen, Verbindungen zu Kirchen und zur Kommune, vom Leben der Pflegebedürftigen und Armen und des Personals. Diese Themenbereiche sollen erforscht werden. Dazu ist Grundlagen-Arbeit zu leisten. Im Unterschied zur bisherigen Hospitalforschung, die auf institutionsgeschichtliche und sozialhistorische Themen ausgerichtet ist und die „Multi-Funktionalität“ der Spitäler herausstellt, soll hier die funktionale Einheit des Hospitals begründet werden. Dies meint, dass keine Gegensätze der Aufgaben und Absichten vorausgesetzt werden, sondern deren aufeinander abgestimmte Verschränkung, so dass kein Antagonismus zwischen Religion und Kommune, vor allem auch kein Gegensatz von Religion und Profit vorausgesetzt werden kann. Dies schliesst ein, den kirchlichen Charakter des Hospitals nicht nur als Residuum seit der Eingliederung in den Kompetenzbereich der Stadtgemeinde anzusehen, sondern die Kirchlichkeit als integralen Bestandteil einer die gesamte Stadt umfassenden institutionellen, kirchlichen und liturgischen Einheit anzusehen. Daher ist nicht allein das „Innere“ des Spitals kirchlich geprägt, sondern auch das „Äussere“, da es das konstituiert, was das Konzept der „heiligen Stadt“ ausmacht, nämlich die Aktionseinheit einer christlich fundierten Gemeinschaft, deren Bestandteile verlässlich geordnet sind. Da das Hospital in Freiburg eine Gross-Organisation war, bedurfte es der Bürokratie. Als dritter Forschungsschwerpunkt gilt es zu untersuchen, wie bürokratische Verfahren das System Hospital formten – zugunsten einer Stabilisierung der Aufgabenerfüllung oder in Richtung einer disfunktionalen, weil auto-referentiellen Aktionseinheit. Ob Reformen diese De-Formierung reparieren konnten, soll quellennah analysiert werden. Ordnungskonfigurationen der Stadt sollen mittels der Hospitalgeschichte erforscht werden.

Les « traités d’ambassadeurs » : expérience personnelle et construction d’un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle)

Direction : MER Dr. Noëlle-Laetitia Perret

Durée de validité : 2019–2024 (Projet FNS–PRIMA)

Ce projet vise à retracer le long – et lent – processus de maturation, encore inachevé au début du XVI^e siècle, qui permet à la figure de l’ambassadeur d’acquérir une importance plus grande et de revêtir des contours beaucoup plus nets dans les réflexions juridiques et politiques.

En analysant et en éditant des traités d’ambassadeurs, écrits entre le XIII^e et le milieu du XVI^e siècle, qui n’ont jamais été édités de manière critique, ce projet remédiera à une lacune de la recherche dans le domaine. En s’appuyant sur ce corpus, l’étude proposée palliera au manque d’intérêt porté à cette littérature qui se présente pourtant comme une source de premier ordre pour comprendre le développement de la diplomatie au cours des derniers siècles du Moyen Âge et au début de l’époque moderne. Parmi les treize traités retenus, une attention particulière sera portée aux traités pionniers et innovants de Guillaume Durand (1230–1296), Bernard de Rosier (1400–1475) et Ermolao Barbaro (1454–1493).

Plus généralement, cette recherche vise à reconsidérer le rôle traditionnellement octroyé au Moyen Âge occidental dans l’histoire de la diplomatie. Cette recherche s’inscrit dans le renouveau des études consacrées à l’histoire de la diplomatie médiévale qui ne considère désormais plus l’apparition des ambassadeurs comme un phénomène propre à la modernité, mais comme le fruit d’un processus étroitement relié à la construction interne des États qui s’instaure dès le XIII^e siècle. Ce processus de construction de l’état moderne, auquel est intimement lié le déploiement de l’activité diplomatique médiévale, recouvre d’importants enjeux sociaux et politiques qui s’inscrivent dans la longue durée.

Royal Epiphanies

The King’s Body as Image and its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries)

Direction: Prof. Dr. Michele Bacci

Collaborators: Mirko Vagnoni, Gohar Grigoryan Savary, Sofía Fernandez Pozzo
SNSF-Project with duration from: 2017–2021

If sociology has highlighted how the leader’s body performs a fundamental stabilizing function within the complex political and social order characteristic of the relationship between the group and its head, making the very formation of the group somehow possible, it is easy to understand how for the holder of power managing the visibility of his body within society (its public manifestation) is an element of utmost importance. While at times it may be expressed in a direct form (through real participation in public ceremonies and rituals), at others it can be manifested in an indirect way: namely through a series of symbolic, allegorical and fictitious depictions of the ruler. Royal bodily representation can fit among these perfectly since, from the viewpoint of historical, historical-artistic, anthropological and semiotic investigation, it represents a substitute for the monarch which can mark out space, legitimize power and mediate between sovereign and subjects in order to consolidate the union under the crown. In other words, owing to its intrinsic capacity to indirectly persuade, convince, attract and co-opt, this representation constitutes a fundamental element of power. The project ‘Royal Epiphanies. The King’s Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries)’ sets out to revive the traditional debate on royal portraiture and its function within Mediterranean society during the mid and late Middle Ages by examining it from an absolutely innovative point of view, namely by analysing it as an integral part of a much wider context of the sovereign’s mise-en-scène of his body. In other words, the aim is to place greater attention on royal bodily representation as a means of communication within a general communication strategy and to study how the public rendering of the royal body and its iconographic representation interact and condition each other.

<http://p3.snf.ch/project-173045>

e-codices

Virtual Manuscript Library of Switzerland

Leitung: Prof. Dr. Christoph Flüeler

MitarbeiterInnen: Marina Bernasconi Reusser, Maïna Loat, Talke Mcfarland, Nicolas Mermoud, Nathalie Ravaz, Christa Schaffert, Maria Widmer

Laufzeit: Seit 2005

Seit 2005 präsentiert „e-codices“ als virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz mittelalterliche und ausgewählte neuzeitliche Handschriften aus Schweizer Beständen auf dem Internet. Die hochwertige Präsentation der Metadaten und die hohe Bildqualität machen „e-codices“ zu einem allgemein anerkannten wichtigen Forschungsinstrument. Das Projekt wird vom Mediävistischen Institut der Universität Freiburg koordiniert. Zurzeit sind bereits 2'343 der rund 7'300 mittelalterlichen Handschriften der Schweiz online (Stand Mai 2020). Sie stammen aus den Beständen von 94 verschiedenen Sammlungen. Das Projekt stößt international auf sehr großes Interesse und wird von Stiftungen wie der amerikanischen Andrew W. Mellon Foundation gefördert. „e-codices“ ist frei zugänglich (Open Access). Das Ziel besteht darin, die Position als Kompetenzzentrum für digitalisierte Handschriften zu konsolidieren und in absehbarer Zeit den gesamten Bestand der mittelalterlichen Handschriften und eine Auswahl der neuzeitlichen Handschriften der Schweiz online zu erschließen.

www.e-codices.unifr.ch.

Teilprojekt e-codices 2017–2020

Finanziert durch: swissuniversities

Beginn: Januar 2017

Die anhaltende Unterstützung des Programms „Wissenschaftliche Information“ von swissuniversities wird die Verstärkung und Überführung von einem Projekt zu einem etablierten Service ermöglichen. Ferner soll die technische Infrastruktur weiter verbessert werden. Diese Weiterentwicklung wird als notwendig erachtet, um die grundlegenden technischen Entwicklungen der kommenden Jahre im Bereich der Interoperabilität mitzugestalten. Schliesslich werden weitere Teilprojekte aufgebaut, um bis 2020 die meisten aus der heutigen Sicht als forschungsrelevant geltenden Handschriften der Schweiz online zu publizieren

www.e-codices.unifr.ch/de/list/subproject/ecodices2017_2020

Fragmentarium

Leitung: Prof. Dr. Christoph Flüeler

Projektmanagement: Dr. William Duba

Mitarbeiterin: Veronika Drescher

Finanziert durch: Stavros Niarchos Foundation, Schweizerischer Nationalfonds, Zeno Karl Schindler Stiftung, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung

Laufzeit: 2015–2022

Fragmentarium beabsichtigt, das Internet als zentralen Arbeitsort für die Inventarisierung, Katalogisierung und wissenschaftliche Erforschung von mittelalterlichen Fragmenten einzusetzen. Im Gegensatz zum Projekt „e-codices“, auf dessen langjährige Erfahrung sich das Projekt stützen kann, wird hiermit jedoch eine internationale Ausrichtung angestrebt. Dazu wird eine neue Webanwendung geschaffen werden, die es Bibliotheken, Forschern und Studierenden weltweit wie in einem Laboratorium erlaubt, mittelalterliche Handschriftenfragmente hochzuladen, zu katalogisieren, zu transkribieren und zu assemblieren. Diese arbeitet mit den neuesten Standards von digitalen Bibliotheken und wird selbst neue Standards v. a. auf dem Gebiet der Interoperabilität setzen. Das Projekt sollte in einer ersten Phase (2015–2018) mit einer Serie von Case studies gemeinsam mit 16 Partnerinstitutionen und ausgewählten Stipendiaten das Potential der „digitalen Fragmentologie“ ausloten. Durch gedruckte und elektronische Publikationen dieser Vorarbeiten sollte eine wissenschaftliche Grundlage für die zukünftige Inventarisierung, Katalogisierung und Erforschung von mittelalterlichen Fragmenten geschaffen werden. In einer zweiten Phase des Projekts (2019–2022) soll das Laboratorium stärker geöffnet werden und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. Bibliotheken und Sammlungen soll es ebenso ermöglicht werden wie Forschern und Lehrpersonen, diese Plattform zu nutzen, um Fragmente zu katalogisieren, zu transkribieren, zusammenzufügen und zu untersuchen.

<http://fragmentarium.ms/>

Editionsprojekt: ‚Der Heiligen Leben, überarbeitete Redaktion‘, digitale Edition und Fassungsvergleich

Leitung: Prof. Dr. Cornelia Herberichs zus. mit Prof. Dr. Gabriel Viehhauser (Digital Humanities, Universität Stuttgart)

Laufzeit: Seit 2017

Anfang des 15. Jahrhunderts (vermutlich ca. 1406) entsteht in Nürnberg eine Legendensammlung, die mit ca. 400 Legenden das umfangreichste deutschsprachige Legendar des Mittelalters darstellt. Das dreibändige Legendar integriert sämtliche Texte des in Europa erfolgreichsten Legendars seiner Zeit, dem ca. 250 Texte versammelnden Der Heiligen Leben, und fügt diesem ca. 150 weitere Legenden hinzu, so dass für jeden Tag des Jahres mindestens ein Text für die Lektüre zur Verfügung steht. Dieses monumentale Werk, das eine Kombination von Martyrologium und Legendar darstellt und für das sich in der Forschung der Titel Der Heiligen Leben, Redaktion etabliert hat (HL-Red. I), wurde kurz nach seiner Entstehung vollständig neu bearbeitet (vor 1447): Jede einzelne Legende wird nun ›wiedererzählt‹, das heißt stilistisch umgestaltet, zum Teil durch weitere Details ergänzt, zum Teil gekürzt, oder Erzählinhalte werden neu arrangiert (HL-Red. II). Liegen für die textuellen Veränderungen in Bezug auf einzelne Legendenfassungen Studien vor, welche auch die HL-Red. II mit in den Blick nehmen, so ist eine systematische Untersuchung der Bearbeitungstendenzen dieses Legendars im Vergleich mit HL-Red. I in der Germanistischen Mediävistik ein Desiderat.

Aktuell wird in Stuttgart und Freiburg eine digitale Edition der HL-Red. II vorbereitet. Annotiert werden dabei die textlichen Veränderungen der HL-Red. II gegenüber der HL-Red. I unter verschiedenen philologischen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen. Mit der digitalen Edition soll ermöglicht werden, den Redaktionsprozess des Bearbeiters detailliert zu rekonstruieren und systematisch zu untersuchen und zu interpretieren.

Forschergruppe ‚Inkommensurabilität/Unverständlichkeit‘

Leitung: Prof. Dr. Alexander Becker (Philosophie, Universität Marburg), Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Germanistische Mediävistik, Universität Fribourg), Prof. Dr. Kerstin Thomas (Kunstgeschichte der Moderne, Universität Stuttgart), und Prof. Dr. Claus Zittel (NDL, Universität Stuttgart)

Laufzeit: Seit 2017

Ziel ist, Muster und Strategien verschiedener Disziplinen im Umgang mit als unverständlich geltenden Texten und Bildern zu identifizieren und miteinander zu vergleichen. Anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Literatur-, Kunst- und Philosophiegeschichte soll das Auftreten von Inkommensurabilität als ein Kernproblem für Verstehentheorien und hermeneutische Deutungsansätze erkannt und seine Folgen entfaltet werden.

Inkommensurabilität bezeichnet hierbei die Inkompatibilität von Diskursen, kulturellen Wahrnehmungen, wissenschaftlichen Paradigmen, Rechtssystemen, Denkstilen, ästhetischen Formen, Übersetzungen oder grammatischen Strukturen. Aus der Inkommensurabilität resultiert eine kategorial bedingte Unverständlichkeit, an der auch intensive Verstehensbemühungen scheitern. Immer wurden daher in allen Disziplinen auch Methoden entwickelt, um diese Provokation abzumildern, abzuwehren oder zu umschiffen, die ihrerseits aufschlussreich für das Verstehen des Verstehens sind, etwa wenn man „Unsagbarkeit“ zum Topos erklärt oder die „Unübersetzbarkeit“, Rätselhaftigkeit oder „Opazität“ von Texten als Struktureigenschaft oder gar als eigentlichen Sinn behauptet. Inkommensurabilität ist entsprechend ein Leit- und Streitbegriff in der Wissenschaftstheorie, in der Poetik und Ästhetik von der Romantik bis zur Moderne (von Schlegel über Nietzsche und Borchardt bis zu Adorno), in der Übersetzungstheorie und im Bereich der Interkulturalität.

<https://www.srcts.uni-stuttgart.de/forschung/inkommensurabilitaet/>

Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters

Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion

Leitung: PD Dr. Stefan Matter

Mitarbeiterinnen: Nina Fahr, Tabea Bach (Dokt.), Daria Lanz, Chantal Zbinden (Unterass.), Datenbankprogrammierung und -unterhalt durch text&bytes

SNF-Projekt mit einer Laufzeit von 2017–2021

Das Projekt wird zum ersten Mal eine grundlegende Untersuchung der mit Abstand am häufigsten überlieferten literarischen Texte des Mittelalters in deutscher Sprache unternehmen – geistlicher Kurztexte, welche dem Gebet und der Andacht dienen. Im Literatursystem des Spätmittelalters spielt die geistliche Literatur nicht nur aufgrund ihrer Quantität eine dominierende Rolle, sie nimmt im deutschsprachigen Raum „für die Selbstdefinition des Laien den Platz ein, den etwa um 1200 Minnesang und Artusroman, im 13. und 14. Jh. vielleicht Spruchdichtung und didaktische Reimpaarreden in Anspruch nehmen“ (Grubmüller). Trotzdem ist die geistliche Literatur besonders schlecht erschlossen. In den letzten Jahren sind zwar wichtige Einzeluntersuchungen auf dem Gebiet entstanden, allerdings fehlt ihnen das Fundament, auf dem eine Geschichte der geistlichen Literatur des Mittelalters würde aufbauen können. Das ist vor allem deshalb von zentraler Bedeutung, weil es gerade diese überaus breit überlieferten Texte sind, die nicht nur das Verständnis von Literatur geprägt haben, sondern auch das Verständnis der Welt und der Position und Rolle des Einzelnen in ihr. Da Bildung im Mittelalter zunächst einmal stets geistliche Bildung ist und für jeden von geistlichen Grundtexten (z. B. Psalter, Katechismus) ausgeht, lassen diese geistlichen Texte und ihre spezifische literarische Form zentrale Aspekte mittelalterlicher Denkweisen und Wissensordnungen überhaupt erst verstehbar werden. Das vorliegende Projekt will einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis der literarischen Funktionen solcher Texte leisten. In einem zentralen Teilbereich der geistlichen Literatur, dem der deutschsprachigen Gebetbuchliteratur, sollen verschiedene Einzeluntersuchungen und eine grosse Überblicksdarstellung entstehen. Die einschlägigen Textbestände sollen dabei sowohl in ihren historischen als auch in ihren systematischen Dimensionen erfasst und der Forschung zugänglich gemacht werden. Die systematische Bearbeitung dieses noch fast vollständig unerschlossenen Gebietes wird in vielen Bereichen einen neuen Blick auf die deutschsprachige Literatur des Mittelalters ermöglichen und damit in der Literaturgeschichtsschreibung neue Akzente setzen können.

<https://www3.unifr.ch/gebuchliteratur/de/>

Medieval Convent Drama / Le théâtre dans le couvent médiéval

Direction : Prof. Dr. Elisabeth Dutton

Collaborateurs : Dr. Olivia Robinson, Dr. Matthew Cheung-Salisbury

Durée de validité : octobre 2016 – octobre 2019

Les preuves documentaires publiées par < Records in Early English Drama > et les constatations de plusieurs chercheurs nous ont fourni des indications concrètes que de nombreuses femmes ont vraisemblablement participé à la production publique des pièces de théâtre pendant le Moyen Âge en France, au Pays-Bas et en Angleterre. Cependant, le théâtre médiéval – en particulier, le théâtre sacré – est habituellement considéré comme un domaine exclusivement masculin. Ce projet vise à interroger ce stéréotype critique, en explorant le théâtre dans le couvent médiéval.

Contenu et objectifs du projet : L'équipe du projet a identifié un groupe de couvents dont nous possédons des scripts originaux. Nous commencerons par un examen approfondi de ces manuscrits médiévaux et une nouvelle édition/traduction. Nous chercherons : 1) à éclaircir la façon dont les religieuses ont recréé les événements Bibliques dont elles s'inspiraient ; 2) à déterminer comment elles ont utilisé la musique empruntée de la liturgie ; 3) à localiser le lieu et la disposition de la mise-en-scène parmi les bâtiments/espaces (enclos ou publiques) du couvent. Nous produirons aussi des nouvelles mises-en scène en se servant uniquement des acteurs féminins pour pouvoir comprendre l'effet d'une présentation particulièrement féminine de l'histoire sacrée.

Contexte scientifique et sociale du projet : Les ressources que produira le projet permettront aux lecteurs/spectateurs d'intégrer le théâtre féminin des couvents francophones et anglophones du moyen âge à leur compréhension de la production du théâtre médiéval. Ainsi, notre projet contribuera au débat concernant le rôle et le statut des femmes, particulièrement vis-à-vis la religion, pendant le moyen âge occidental.

www.medievalconventdrama.org et <http://p3.snf.ch/project-165887>

The Values of French Language and Literature in the European Middle Ages (TVOF)

Direction: Simon Gaunt (King's College London)

Collaborators: Luca Barbieri, Hannah Morcos, Maria Teresa Rachetta, Henry Ravenhall, Marion Uhlig, Simone Ventura

In the context of: ERC Senior Grant

Duration: 2015–2020

'The Values of French Language and Literature in the European Middle Ages' is a five-year research project running from 2015 to 2020 in the Department of French at King's College London, funded by the European Research Council within the framework of an Advanced Grant. 'The Values of French' examines the nature and value of the use of French in Europe during a crucial period, 1100–1450, less in terms of its cultural prestige (the traditional focus of scholarship) than of its role as a supralocal, transnational language, particularly in Western Europe and the Eastern Mediterranean. The project fosters collaboration between, and cuts across, different intellectual and national scholarly traditions, drawing on expertise in codicology, critical theory, linguistics, literature, and philology; it involves scholars from a range of European countries and North America, entailing empirical research around a complex and widely disseminated textual tradition vital to medieval understandings of European history and identity, 'L'Histoire ancienne jusqu'à César'. This case study grounds and stimulates broader speculative reflection on two questions concerning linguistic identity. What is the relation historically between language and identity in Europe? How are cognate languages demarcated from each other? Indeed, its final aim, through and beyond its consideration of French as a *lingua franca*, is to interrogate that language's role in the emergence of a European identity in the Middle Ages.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/the-values-of-french.html>
and <http://www.tvof.ac.uk>

Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)

Direction : Prof. Dr. Marion Uhlig

Collaborateurs: Olivier Collet, Yan Greub, Pierre-Marie Joris, Thibaut Radomme, David Moos

Projet du Fonds national suisse de la recherche scientifique

Durée de validité : 1.1.2019–31.12.2022

« Mais c'est vieux comme le monde, la machine de ce farceur d'Apollinaire ! » : le poète Fagus ne croyait pas si bien dire en qualifiant les premiers calligrammes de 1914, tant les périodes littéraires antérieures regorgent de ce type d'artifices formels. Ces jeux de lettres et d'esprit reposent sur deux modalités d'affranchissement qui font de la poésie une « école de la liberté » (Gros 1993) : déjouer l'arbitraire du signe en surdéterminant la signification de chaque lettre ; s'émanciper de la linéarité de l'écriture au profit de formes alternatives d'expression graphique.

Le Moyen Âge en est un âge d'or, notamment pour le français, et le présent projet souhaite le montrer. L'hypothèse principale est que le corpus manuscrit des jeux de lettres et d'esprit en français (XII^e–XVI^e s.) forme le chaînon manquant entre deux pôles de création littéraire célèbres pour leur virtuosité formelle, à savoir la poésie lettriste médiolatine (V^e–IX^e s.) et celle, en français, des Grands Rhétoriciens (XV^e–XVI^e s.). Héritier de la première, il forme le creuset de la seconde. De l'étude de cette genèse dépend par conséquent la compréhension de la poétique des jeux de lettres et d'esprit en français, celle de la Seconde Rhétorique mais aussi de toute la production ultérieure qui s'en réclame, à l'instar des expérimentations surréalistes, dadaïstes ou encore oulipiennes.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/jeux-de-lettres.html>

L'exemplum historique : du fait historique à sa représentation littéraire

Direction : Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Durée de validité : depuis 2017

Depuis la contribution de Welter (1927), les récits basés sur des chroniques contemporaines sont considérés comme l'une des variantes de l'exemplum. Cela a ouvert la voie aux petites histoires qui ont contribué à la moralisation des vices et des vertus par les prédicateurs. Malgré la grande quantité de ce genre de récit et leur vaste diffusion au Moyen Âge, jusqu'à maintenant tous les aspects de leur élaboration n'ont pas été étudiés. Quel est son processus de création ? Quel est son rapport aux sources ? S'agit-il d'un exemplum à la forme homogène ou offre-t-il des variations ? Dans quel discours narratif s'insère-t-il habituellement ? Voici quelques-unes des interrogations qui surgissent à première vue.

Ce projet se propose d'étudier les rapports entretenus par le récit bref et le discours historiographique au Moyen Âge. Il se construit sur la base de deux axes : l'un diachronique qui décrit l'évolution de l'exemplum historique au fil du Moyen Âge ; l'autre morphologique qui cherche à caractériser les variantes diverses qu'il a adoptées. Le projet a pour but de réunir les éléments-clés de la théorie et de la praxis de l'exemplum historique médiéval. Pour ce faire, il s'agira de confronter les différentes formes de représentation littéraire des faits historiques : sous la forme du récit bref, du récit chronistique ou encore de la documentation diplomatique.

<https://www3.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/exemplum.html>

Les branches et leurs collaborateurs / Die Fächer und ihre Mitarbeiter

Geschichte des Mittelalters / Histoire du Moyen Âge

Das Mittelalter gehört zu unserer Vorgeschichte. Die Ursprünge so mancher heutigen Einrichtung gehen ins Mittelalter zurück. Auch wenn diese Anfänge weit zurückliegen, ist ihre Kenntnis oft notwendig zum Verständnis der Gegenwart. Auf der anderen Seite hebt sich das Mittelalter durch seine Andersartigkeit von der Gegenwart ab, die durch den Vergleich mit dem in vielem so fernen Mittelalter um so deutlicher in ihrer Eigenständigkeit hervortritt und dadurch verständlicher wird: Es ist also gerade das Fremde, das durch Vergleichsmöglichkeiten und Denkalternativen das Bewusstsein formt. Im Fachbereich mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg wird ein Gesamtbild der historischen Epoche Europas und der Schweiz zwischen ca. 500 bis 1500 vermittelt, unter Berücksichtigung der politischen Geschichte, der Verfassungs-, der Sozial-, der Wirtschafts- und Geistesgeschichte. Ein Geschichtsstudium besteht nicht im Erlernen und Memorieren von historischen Fakten, sondern im Erarbeiten von Methoden, die es ermöglichen, Gegenwart und Vergangenheit immer neu miteinander in Verbindung zu bringen – und zwar stets unter der Bedingung, dass jede Gesellschaft in einem ständigen Entwicklungsprozess steht und deshalb Fakten und Zusammenhänge aus immer neuen Blickwinkeln betrachtet werden müssen. Das Grund- und Aufbaustudium dauern mindestens 8 Semester und können sowohl in französischer als auch in deutscher Sprache absolviert werden. Die einzelnen Bestimmungen über den Besuch der obligatorischen Lehrveranstaltungen im Fach Allgemeine und Schweizer Geschichte des Mittelalters sind im Studienreglement der Abteilung Geschichte zusammengefasst.

Hans-Joachim Schmidt, Ord. Prof.

Geb. 1955 in Bad Kreuznach; 1974–81 Studium der Geschichte, der Romanistik und der Erziehungswiss. in Trier, Nantes und Santander; 1985 Promotion Universität Trier; 1993 Habilitation Universität Giessen; 1991 Gastwissenschaftler am DHI in Rom und an der School of Law, State University of California, Berkeley; seit Januar 1998 ord. Professor für mittelalterliche Geschichte und allgemeine Schweizer Geschichte an der Universität Freiburg; seit 2006: Mitglied des Vorstandes der Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte; seit 2012 membre du comité directeur du programme doctoral des études médiévales de la CUSO.

Wichtigste Publikationen: Bettelorden in Trier. Wirksamkeit und Umfeld im hohen und späten Mittelalter (Trierer Historische Forschungen 10), Trier 1986;

Kirche, Staat, Nation. Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Europa (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 37), Weimar 1999; zus. mit V. Reinhardt u. M. Sommer, Stationen europäischer Geschichte. Was Kunstwerke erzählen, Darmstadt 2009; Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für P. Moraw, hg. v. H.-J. Schmidt et al., Berlin 2000; Tradition, Innovation, Invention. Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 18), Berlin/New York 2005; Zentrum und Netzwerk. Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter, hg. v. G. Drossbach u. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 22), Berlin/New York 2008; Stadtgründung und Stadtplanung – Freiburg (Schweiz) im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt, Münster 2010; Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats, hg. v. H.-J. Schmidt und M. Rohde (Scrinium Friburgense 32), Berlin/Boston 2014; Herrschaft durch Schrecken und Liebe. Vorstellungen und Begründungen im Mittelalter (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 17), Göttingen 2019.

Forschungsschwerpunkte: Innovation und Tradition als mittelalterliche Denkmuster; Politische Testamente als politische Programme; Ordens- und Klostergeschichte; Pädagogische Konzepte im späten Mittelalter: Fürstenspiegel; Emotionen als Instrumente der Herrschaft; Verhandlungen auf dem Konzil von Basel; Profit und Fürsorge; das Liebfrauenhospital in Freiburg/Schweiz im Mittelalter.

Gaby Knoch-Mund, Lehrbeauftragte

Geb. 1958; Studium der germ. Philologie, Musikwissenschaften, Geschichte und Judaistik (Universität Bern); Promotion über Disputationsliteratur des Mittelalters und zu Marcus Lombardus (1992); Zertifikatsstudium in Archiv- und Informationswissenschaften der Universität Lausanne (2002–2006); Aufbau und Leitung der Privatarchive im Schweizerischen Bundesarchiv (1996–2005); seit 2005 Studienleitung und Dozentin am Weiterbildungsmaster in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Universitäten Bern und Lausanne; November 2009, Professeur invité an der Ecole nationale des Chartes, Paris; ab 2010 Leiterin des Jüdischen Museums der Schweiz, Basel.

Wichtigste Publikationen: Repertorium der handschriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Archiven der Schweiz, bearb. v. A.-M. Schmutz-Pfister, 2., stark erw. Aufl. bearb. v. G. Knoch-Mund (Quellen zur Schweizer Geschichte, N.F. IV. Abt., Bd. VIIIa), Basel 1992; G. Knoch-Mund et al., Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Ministerialbibliothek Schaffhausen, Dietikon/Zürich 1994; Disputationsliteratur als Instrument antijüdischer Polemik. Leben und Werk des Marcus Lombardus, eines Grenzgängers zwischen Judentum und Christentum im Zeitalter des deutschen Humanismus (Bibliotheca Germanica 33), Tübingen/Basel 1997; Privatarchive im Schweizerischen Bundesarchiv.

Übernahme und Erschliessung, Bern 2004; Informationswissenschaft: Theorie, Praxis und Methode. Abschlussarbeiten aus dem MAS AIS der Univ. Bern und Lausanne, hg. v. G. Knoch-Mund et al., Baden 2010; Das Judenbild in der erzählenden Literatur des Mittelalters, in: Berliner Theologische Zeitschrift 8/1 (1991), S. 31–50; Privatnachlässe in schweizerischen Archiven und Bibliotheken. Zur Neuauflage des ‚Repertorium der Nachlässe‘ und zur Nachlassdatenbank unter besonderer Berücksichtigung der Nachlässe des Schweizerischen Bundesarchivs, in: Studien und Quellen 18 (1992), S. 9–63; Das Sammlungskonzept für Privatarchive im Schweizerischen Bundesarchiv, in: Studien und Quellen 25 (1999), S. 273–309; Parascha Ekew, in: Kol Ischa. Jüdische Frauen lesen die Tora, hg. v. Y. Domhardt et al., Zürich 2007, S. 240–244; Mittelbeschaffung für Archiv und Bibliothek: Methoden und praktische Beispiele, in: Actualité archivistique suisse, hg. v. G. Coutaz et al., Baden 2008, S. 216–258.

Forschungsschwerpunkte: Archive, Bibliotheken und andere Informationszentren, insbesondere Archiv- und Bibliotheksgeschichte; Geschichte der Juden in Stadt und Region Bern im Mittelalter und in der frühen Neuzeit.

Noëlle-Laetitia Perret, Maître d’enseignement et de recherche

Née en 1979 à Neuchâtel ; 2003 : Licence bilingue en histoire contemporaine, histoire médiévale et philosophie médiévale à l’Université de Fribourg ; 2004–2007 : Assistante de recherche du FNS ; 2007–2008 : bourse < jeunes chercheurs > du FNS à l’Università degli Studi di Roma < La Sapienza > et membre de l’Institut suisse de Rome (ISR) ; 2009 : Doctorat en histoire médiévale à l’Université de Fribourg ; 2010–2013 : chercheur Postdoc de l’ISR ; 2008–2015 : Chargée de cours en histoire médiévale à l’Université de Fribourg ; 2013–2015 : Advanced Postdoc du FNS à l’Ecole pratique des hautes études (Paris) et Rutgers University (New Jersey, Etats-Unis) ; depuis février 2016 : Maître d’enseignement et de recherche (MER) à l’Université de Fribourg et Membre associée à l’Ecole pratique des hautes études – EPHE, Paris ; depuis septembre 2019, au bénéfice d’un subside PRIMA du FNS.

Publications : Minorité créative ou partenariat responsable ? La reconnaissance par l’Etat de l’Eglise évangélique réformée dans le Canton de Fribourg en 1854, Fribourg 2006. [Traduction allemande : Schöpferische Minderheit oder Partnerschaft in Verantwortung? Die staatliche Anerkennung der evangelisch-reformierten Kirche im Kanton Freiburg im Jahr 1854, Freiburg i. Ü. 2006] ; Croyant et citoyen dans un Etat moderne. La douloureuse négociation du statut des églises issues de la Réforme à Neuchâtel (1848–1943), Neuchâtel 2006 ; Les traductions françaises du < De regimine principum > de Gilles de Rome. Parcours matériel, culturel et intellectuel d’un discours sur l’éducation (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 39), Leiden/Boston 2011 ; L’Institut suisse de Rome (1945–2013). Entre culture, politique et diplomatie,

Neuchâtel 2014 ; Lecteurs et possesseurs des traductions françaises du < De regimine principum > (vers 1279) de Gilles de Rome (XIII^e–XV^e s.), dans : *Le Moyen Âge* 3–4 (2010), pp. 561–576 ; Adaptations, compilations ou traductions ? Le < De regimine principum > de Gilles de Rome en langues vernaculaires (XIII^e–XV^e siècles), dans : *De l’(id)entité textuelle au cours du Moyen Âge tardif, XIII^e–XV^e siècle*, éd. par B. Fleith, R. Gay-Canton, G. Veyseyre, Paris 2017, pp. 145–162 ; The role of pleasure in the acquisition of good virtues. Giles of Rome’s idea of education in his < De regimine principum > (c. 1279), dans : *Pleasure in the Middle Ages*, éd. par N. Cohen-Hanegbi and P. Nagy, Turnhout 2018, pp. 203–224 ; < Le Speculum legatorum > (v. 1278–1279) de Guillaume Durand. Expérience personnelle et réflexion théorique dans la construction d’un discours normatif, dans : *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 135. Band, Kanonistische Abteilung 104 (2018), pp. 410–423.

Domaine de recherche : Les écrits relatifs au légat-ambassadeur XII^e–XVI^e siècle ; Le < De regimine principum > de Gilles de Rome et la tradition des miroirs des princes ; Histoire des relations Église-État : les mouvements issus de la Réforme en Suisse romande ; Histoire des relations diplomatiques scientifiques et culturelles (Suisse-Italie) à l’époque contemporaine.

Projets en cours : Les < traités d’ambassadeurs > (XIII^e–XVI^e siècles), travail d’habilitation (Hdr) en cours ; la tradition des miroirs des princes, préparation d’un ouvrage en co-édition ; édition critique d’une version française du < De regimine principum > de Gilles de Rome.

Antony Roch, Ass. dipl.

Né à Fribourg en 1989 ; Etudes en Histoire (spécialisation antique et médiévale) et Sciences des religions à l’Université de Fribourg de 2010 à 2015 (Master en 2015) ; Assistant diplômé depuis septembre 2015 ; depuis 2015 : thèse de doctorat sous la direction du Professeur H.-J. Schmidt.

Publications : Les cardinaux sous l’influence des canonistes médiévaux : construction et mutations du champ symbolique cardinalice à la fin du Moyen Âge, in : *Proceedings of the Fifteenth International Congress of Medieval Canon Law, Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana* [à paraître] ; Le pape-empereur et ses cardinaux-sénateurs. Le réinvestissement de l’idéal symbolique de l’Empire Romain dans la papauté de la Première Renaissance, in : *Actes du colloque international ImagoPapae, Campisano/Picard* [à paraître].

Domaine de recherche : Papauté médiévale, Eglise médiévale, crise conciliariste, sociétés et religion au Moyen Âge ; histoire du cardinalat ; symbolique religieuse au Moyen Âge. Projet : Doctorat sur la construction et la transformation des représentations théoriques du cardinalat au XV^e siècle, sous la direction du Prof. H.-J. Schmidt.

Marina Rey-Veljanoska, Doct. FNS

Née en 1985 ; 2011 : Master of Arts en histoire à l’Université de Fribourg ; 2012 : Diplôme d’enseignement pour les écoles de maturité à l’Université de Fribourg ; depuis 2012 : thèse de doctorat, titre provisoire : *Le scandale du schisme. Les perceptions latines issues des rencontres entre chrétiens occidentaux et chrétiens orientaux des Balkans (1308–1453)*.

Publication : *Entre tradition, espionnage et amitié*, dans : *Turquie, Klischees und Kontroversen* (Universitas juin 2014), pp. 49–50 ; *Bertrandon de la Broquière et sa perception des chrétiens orientaux des Balkans vers le milieu du XV^e siècle : cheminement d’Andrinople à Belgrade et rencontre avec le despote de Serbie Georges Brankovic*, dans : *Revue suisse d’histoire religieuse et culturelle* 111 (2017), pp. 267–279.

Projet : Le terme de < scandale > au Moyen Âge tardif et les perceptions des chrétiens occidentaux, voyageant ou résidant dans la péninsule balkanique à cette même période, sur les chrétiens orientaux des Balkans.

Lionel Dorthe, Chargé de cours

Né en 1978 ; 2005 : Licence ès lettres en Histoire, avec Programme de spécialisation en histoire, Français moderne (Branches de demi-licence : Histoire, Français moderne, Sciences politiques), Université de Lausanne ; 2007 : Certificat en gestion des documents et des archives, Université du Québec à Montréal ; 2008 : Master of Arts avec spécialisation en « études médiévales », Université de Lausanne ; 2012 : Master of Advanced Studies in Archival, Library and Information sciences, Universités de Berne et Lausanne ; 2013 : Doctorat ès lettres (histoire), Université de Lausanne.

Publications : *Brigands et criminels d’habitude. Justice et répression à Lausanne (1475–1550)* (Bibliothèque historique vaudoise 142) Lausanne 2015 ; avec K. Utz Tresp, *Registrum Lombardorum*. Le premier registre notarial des Archives de l’Etat de Fribourg (1356–1359) (SDS I/3/7), Basel/Zürich 2016 ; *Après Marignan. La paix perpétuelle entre la France et la Suisse. Actes des colloques : Paris, 27 septembre / Fribourg, 30 novembre 2016*, éd. par A. Dafflon, L. Dorthe et C. Gantet (Société d’Histoire de la Suisse romande, collection MDR 4/XIV) Lausanne 2018 ; *La coopération judiciaire à Lausanne au XVI^e siècle*, dans : *Beccaria. Revue d’histoire du droit de punir* III (2017), pp. 43–68 ; *Une prise de décision assermentée : l’élection des autorités municipales à Fribourg en Nuithonie (XIV^e – début XV^e s.)*, dans : *Les cultures de la décision dans l’espace bourguignon : acteurs, conflits, représentations*, Actes du colloque de l’Université de Münster, 22–24 sept. 2016, Publications du Centre Européen d’Etudes Bourguignonnes 57 (2017), pp. 119–128 ; *La fête de la Saint-Jean à Fribourg (XIV^e – XV^e s.) : dynamique rituelle et mise en scène de la force de*

ville, dans : *Kommunale Selbstinszenierung. Städtische Konstellation zwischen Mittelalter und Neuzeit*, éd. par Martina Stercken, Christian Hesse, Actes du colloque de l'Université de Zurich, 3–5 sept. 2015, Zürich 2018, pp. 155–168 ; *Enjeu politique et devoir de l'État : le paradoxe de la sécurisation des routes à Lausanne (fin XV^e – début XVI^e siècle)*, dans : *Sicherheitsprobleme im 16. und 17. Jahrhundert. Bedrohungen, Konzepte, Ambivalenzen*, éd. par Horst Carl, Rainer Babel, Christoph Kampmann, Actes du colloque de l'Institut historique allemand, Paris, 29–30 sept. 2016 (coll. *Politiken der Sicherheit / Politics of Security*, Bd. 6), Baden-Baden 2019, pp. 119–139.

Domaine de recherche : Histoire du droit et de la procédure (droit pénal) ; Criminalité, comportements déviants, répression, sorcellerie ; Edition et critique de sources historiques (édition numérique).

Annalena Müller, Ambizione Fellow

2007: BA Johannes Gutenberg-Universität Mainz; 2009: MA Histoire Médiévale, Université Paris 1, Panthéon-Sorbonne; 2014: PhD Medieval History, Yale University; 2014–2019: Oberassistentin, Universität Basel; seit 2019: Ambizione Fellow, Universität Freiburg.

Wichtigste Publikationen: mit Christine Keller et al., *Nonnen. Frauenklöster im Mittelalter*. Katalog zur Wechselausstellung des Schweizer Nationalmuseums, Zürich 20.03.2020–19.07.2020, Berlin 2020; *Manipulated Memory – the Seventeenth-Century Tale of Female Dominion and Male Servitude in Medieval Fontevraud*, in: *L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft* 25/2 (2014), *Zeitenschwellen*, S. 33–48; *Women, Heresy, and Aristocracy – The Ties that Bound Robert of Arbrissel*, in: *Boundaries in the Medieval and Wider World*. Festschrift in Honor of Paul Freedman, hg. v. T. Barton et al., Turnhout 2017, S. 127–144; *Le manuscrit ADA H 1508 – Le Cartulaire de Notre Dame de Soissons. Une étude codicologique contextualisée*, in: *Les Mémoires de la Fédération des Sociétés d'histoire de l'Aisne* [erscheint 2020].

Forschungsschwerpunkte: Europäische Sozialgeschichte 11.–15. Jh.; Regionalgeschichte im europäischen Kontext; Geschichte der Frauenklöster; Frauen- und Geschlechtergeschichte; Methoden der Geschichtswissenschaft.

Philosophie médiévale et ontologie Mittelalterliche Philosophie und Ontologie

Matière

La philosophie du Moyen Âge couvre la longue période qui s'étend du V^e au XV^e siècle. Elle porte ainsi sur un très grand nombre d'auteurs, de textes et de thèmes philosophiques. Ceux-ci sont examinés selon des perspectives diverses, en fonction des intérêts théoriques qui marquent le développement de la philosophie au cours de cette période, ainsi qu'en fonction du bagage philosophique et culturel des auteurs qui en traitent. Époque charnière entre l'Antiquité et la Modernité, la pensée médiévale a été le dépositaire de la tradition philosophique de l'Antiquité grecque, de la tradition latine antique et tardo-antique, ainsi que de la tradition juive et arabe du Moyen Âge. Aussi, c'est grâce aux grandes entreprises de traduction effectuées au Moyen Âge qu'un vaste patrimoine de textes philosophiques et scientifiques a été connu par la culture occidentale et a été transmis aux siècles suivants. C'est par ce biais que l'aristotélisme, ainsi qu'une partie de la tradition platonicienne et néoplatonicienne, intégrés et réélaborés par les penseurs du Moyen Âge, ont alimenté et enrichi la philosophie occidentale et l'ont inspirée jusqu'à nos jours. L'étude de la philosophie médiévale constitue par conséquent une étape nécessaire en vue d'une compréhension adéquate de l'histoire des idées dans la culture occidentale. L'enseignement de la philosophie médiévale propose une initiation à un large éventail d'auteurs et de textes, abordés à la fois d'un point de vue thématique (théories de la connaissance, métaphysique, épistémologie, philosophie de la nature, anthropologie, éthique) et historique (mise en contexte et « en réseau » des théories abordées).

Points forts de l'enseignement

Dans l'enseignement de la pensée médiévale, un accent particulier est mis sur le XIII^e et le XIV^e siècle. Pour le XIII^e siècle, sont traités notamment des penseurs comme Bonaventure, Thomas d'Aquin, Gilles de Rome, Pierre de Jean Olivi ou Dietrich de Freiberg, qui ont élaboré des systèmes d'un grand intérêt philosophique et qui sont représentatifs des résultats les plus importants auxquels a abouti la philosophie de cette époque. S'agissant du XIV^e siècle, on aborde des penseurs tels que Duns Scot, Maître Eckhart, Dante Alighieri, Guillaume d'Ockham ou Nicole Oresme, lesquels ont marqué le développement de la philosophie par des contributions particulièrement significatives dans les domaines de la métaphysique, de l'éthique, de l'épistémologie, de la logique et de la philosophie de la nature. Héritiers des spéculations précédentes, ces auteurs s'en sont également démarqués et ont ouvert d'importantes perspectives vers la modernité.

Tiziana Suarez-Nani, Prof. ord.

Née en 1956 à Bellinzona ; études à l'Université de Fribourg et de Tubingen ; doctorat en philosophie en 1986 ; habilitation en histoire de la philosophie en 2000 ; depuis octobre 2002 titulaire et depuis septembre 2005 Prof. ord. auprès de la Chaire de Philosophie médiévale et ontologie du Département de philosophie. Tiziana Suarez-Nani a présidé la Société de Philosophie de Fribourg de 1993 à 2002 ; elle est membre de plusieurs associations scientifiques et des comités éditoriaux de plusieurs revues spécialisées dans le domaine de la philosophie médiévale. Elle est co-directrice des collections « Vestigia. Pensée antique et médiévale », « Dokimion » et « Scrinium Friburgense ». Elle a représenté l'Université de Fribourg auprès de la « Commission fédérale des bourses pour étudiants étrangers » (CFBE) de 2008 à 2011 et a fait partie du jury scientifique de l'Académie Suisse des Sciences Humaines de 2014 à 2016. Elle a assumé différentes charges institutionnelles (Présidente du Département de philosophie, Directrice de l'Institut d'études médiévales, vice-doyenne de la Faculté des lettres de l'Université de Fribourg) et a fourni des expertises institutionnelles et scientifiques pour divers organes d'évaluation sur le plan national et international.

Publications : *Tempo ed essere nell'autunno del Medioevo. Il < De tempore > di Nicola di Strasburgo e il dibattito sulla natura ed il senso del tempo agli inizi del XIV secolo* (Bochumer Studien zur Philosophie 12), Amsterdam 1989 ; Edition critique des traités < De tempore > de Nicolas de Strasbourg (Summa, L. II, tr. VIII–XIV) (Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi, vol. V, 2, 3), Hamburg 1990 ; Philosophie und Theologiehistorische Interpretation der in der Bulle von Avignon zensurierten Sätze, dans : Eckardus Teutonicus, homo doctus et sanctus. Nachweise und Berichte zum Prozess gegen Meister Eckhart, éd. par H. Stirnimann et R. Imbach, Fribourg 1992, pp. 31–96 ; Les anges et la philosophie. Subjectivité et fonction cosmologique des substances séparées au XIII^e siècle (Études de philosophie médiévale 82), Paris 2002 ; Connaissance et langage des substances séparées selon Thomas d'Aquin et Gilles de Rome (Études de philosophie médiévale 85), Paris 2003 ; Pietro Pomponazzi et Jean Duns Scot, critiques de Thomas d'Aquin, dans : Pietro Pomponazzi entre traditions et innovations, éd. par J. Biard et T. Gonthier, Bochum 2009, pp. 29–46 ; Pierre de Jean Olivi, La matière, traduction, introduction et notes, par T. Suarez-Nani et al., Paris 2009 ; Edition critique de : Franciscus de Marchia Quaestiones in II librum Sententiarum, en coll. avec W. Duba, E. Babey, G. Etzkorn, Leuven : I^{er} volume (2009), II^{ème} volume (2010), III^{ème} volume (2012) ; La matière et l'esprit. Études sur François de la Marche (collection Vestigia 41), Fribourg/Paris 2015 ; Les anges et le lieu. Quatre questions sur la localisation des substances séparées. Introduction et traduction française de questions d'Henri de Gand, Mathieu d'Aquasparta, Richard de Mediavilla et Pierre de Jean Olivi, en coll. avec O. Ribordy et al. (collection Translatio), Paris 2017 ; Lieu, espace, mouvement :

physique, métaphysique et cosmologie (XII^e–XVI^e siècles), éd. par T. Suarez-Nani en coll. avec O. Ribordy et A. Petagine (coll. Tema 86), Roma/Barcelona 2017 ; La Matière. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévale, en coll. avec A. Paravicini-Bagliani, SISMEL, Edizioni del Galluzzo, Firenze 2017 ; Le lieu de l'esprit. Echos du Moyen Âge dans la correspondance de Descartes avec Henry More, dans : Descartes en dialogue, éd. par I. Wienand, O. Ribordy, Basel 2018, pp. 158–187 ; Space and movement in medieval Thought : the Angelological Shift, dans : Space, imagination, and the Cosmos from Antiquity to the Early Modern Period, éd. par F. Bakker, D. Bellis, C.R. Palmerino (Studies in History and Philosophy of Science 48), Springer 2018, pp. 69–89.

Domaines de recherche : La métaphysique, la philosophie de la nature (théories de la matière et de l'espace) et l'épistémologie des XIII^e et XIV^e siècles.

Valérie Cordonier, chargée de cours

Licences en théologie (2000) et en lettres (2001) à l'Université et diplôme professionnel de chant au Conservatoire de Fribourg (2005), puis doctorat en histoire de la philosophie à l'Université de Paris IV Sorbonne (2006) ; séjours de recherche soutenus par le FNS au Centre Festugière à Paris et par le Fonds National Belge à l'Aristoteles Latinus à Leuven (2006–2011) ; prix « Jubilé » de l'ASSH (2011) ; depuis lors : poste de chercheur au Centre d'Histoire des Sciences et des Philosophies Arabes et Médiévales (CNRS, UMR 7219, Paris) et fonction de trésorière pour la Société Internationale d'Histoire des Sciences et de la Philosophie Arabes et Islamiques (SIHSPAI) ; enseignement à l'Université Paris Diderot-Paris 7, à l'Université de Fribourg (Suisse) et à la New School for Social Research, New York.

Publications : L'aristotélisme exposé: aspects du débat philosophique entre Henri de Gand et Gilles de Rome, éd. par V. Cordonier et T. Suarez-Nani (Dokimion 38), Fribourg 2014 ; A micro-intertextual approach to ancient thought : the case of the torpedo fish from Plato to Galen, dans : Graduate Faculty Philosophy Journal, The New School for Social Research 37,1 (2016), pp. 15–47 ; La transmission de la chaleur solaire comme mouvement médiatisé chez Alexandre d'Aphrodise. Naissance d'un problème et ambiguïté d'un modèle à l'origine de la tradition médiévale, dans : Lieu, espace, mouvement : physique, métaphysique et cosmologie (XIII^e–XVI^e siècles) (Textes et études du Moyen Age 86), éd. par T. Suarez-Nani, O. Ribordy, A. Petagine, Roma/Barcelona, F. I. D. E. M. 2017, pp. 1–15 ; avec P. de Leemans, C. Steel, Die Zusammenstellung des < corpus aristotelicum > und die Kommentartradition, dans : Grundriss der Geschichte der Philosophie begründet von F. Ueberweg. Völlig neu bearb. Ausg. hg. v. H. Holzhey, Die Philosophie des Mittelalters, Bd 4: 13. Jahrhundert (Erster Halbband), éd. par A. Brungs, V. Mudroch et P. Schulthess, Basel 2017, pp. 149–161 ; Giles of Rome on the reduction of fortune to divine benevolence : the creative error of a

Parisian theologian in the 1270s, dans : *Irrtum-Error-Erreur. Irrtum und Fortschritt – Mittelalterhistoriographie im Wandel*, 40. Kölner Mediaevistentagung, éd. par A. Speer, M. Mauriège (Miscellanea Mediaevalia, 40), Berlin/New York 2018, pp. 231–256 ; La tradition iconographique de la fortune face à la nouveauté conceptuelle : le cas des manuscrits de l'Aristote latin (XIII^e–XIV^e siècle), dans : *Belles Lettres : les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter*, éd. par M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019, pp. 155–175 ; Problématique passion : les catégories du changement selon Alexandre d'Aphrodise (en annexe : une traduction de la « Question I,21 »), dans : *Qu'est-ce qu'une catégorie ? Interprétations d'Aristote*, éd. par V. Brière et J. Lemaire (Aristote. Traduction et Études), Leuven 2019, pp. 261–314.

Domaines de recherche : La tradition aristotélicienne, ses développements et ses critiques de l'antiquité à l'époque moderne, en particulier : (i) le problème de l'action physique par intermédiaire d'Aristote à Averroès – continuation du projet « Modèles de transmission physique dans la tradition péripatéticienne » en collaboration avec A. Hasnaoui (CNRS, UMR7219, Paris) ; (ii) les théories de la providence, du gouvernement divin et de l'activité divine ad extra dans la pensée scolastique, et les transformations imposées par là au système aristotélicien ; (iii) la traduction et la réception latines du corpus aristotélicien, et plus spécifiquement des écrits de philosophie morale ; (iv) l'éthique aristotélicienne de Gilles de Rome à Giovanni Pontano (c. 1275–1502), en collaboration avec M. Roick (Volkswagen Stiftung / Universität Göttingen / Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel) ; (v) l'œuvre philosophique de Chrysostomus Javellus et en particulier son abrégé du « Liber de bona fortuna ».

Antonio Petagine, Ass. doct. FNS

Né à Bologne en 1974 ; en 1998 il a obtenu une licence ès Philosophie à l'Université Catholique de Milan ; de 1999–2000 il séjourne six mois à l'Université de la Sorbonne-Paris IV ; en 2003 il a obtenu un Doctorat ès Philosophie à l'Université Catholique de Milan (titre de la dissertation : « La disputa parigina intorno all'intelletto umano (1250–1277) ») ; à partir de 2005, il a développé ses activités post-doctorales en Philosophie médiévale à Milan et à Fribourg (Suisse) ; il a été aussi chargé de cours en Histoire de Philosophie médiévale à l'Université d'Urbino (2011–2013).

Publications : *Aristotelismo difficile. L'intelletto umano nella prospettiva di Alberto Magno, Tommaso d'Aquino e Sigieri di Brabante*, Vita e Pensiero, Milano 2004 ; *Profili dell'umano. Lineamenti di Antropologia Filosofica*, Milano 2007 ; *Matière, corps, esprit. La notion de sujet dans la philosophie de Thomas d'Aquin*, Paris/Fribourg 2014 ; *Lecture e interpretazioni di Tommaso d'Aquino oggi : cantieri aperti*, éd. par A. Ghisalberti, A. Petagine, R. Rizzello (Quaderni di Annali Chieresi), Torino 2005 ; *Sigieri di Brabante, Anima dell'uomo. Questioni sul terzo*

libro del « De anima » di Aristotele. L'anima intellettuale, traduzione italiana a cura di A. Petagine, Milano 2007 ; *La materia come ens in potentia tantum. Tra la posizione di Sigieri di Brabante e la critica di Pier di Giovanni Olivi*, dans : *Pierre de Jean Olivi. Philosophe et Théologien*, éd. par C. König-Pralong, O. Ribordy, T. Suarez-Nani (Scrinium Friburgense 29), Berlin/New York 2010, pp. 295–323 ; *Come una donna di rara saggezza. Il De immortalitate animae di Pietro Pomponazzi e la psicologia di Tommaso d'Aquino*, dans : *Pietro Pomponazzi. Tradizione e dissenso. Atti del Congresso Internazionale di studi su Pietro Pomponazzi*, Mantova, 23–24 ottobre 2008, éd. par M. Sgarbi, Firenze 2010, pp. 41–74 ; *Averroism. A Paradigm of Psychology in the Thirteenth Century?*, dans : *Medieval Paradigm. Religious Thought and Philosophy*, éd. par G. D'Onofrio, Turnhout 2012, pp. 529–558 ; *Tra pensare e fare. Tommaso d'Aquino e Duns Scotto a proposito dell'irrazionalità pratica*, dans : *Animali razionali. Studi sui confini e sulle possibilità della razionalità*, Numero speciale di « Isonomia » 2015, éd. par P. Graziani, M. Sangoi, pp. 203–228.

Projets : « Matière, lieu, espace dans la philosophie médiévale : éléments pour une archéologie de la pensée moderne » (Projet FNS, dirigé par T. Suarez-Nani). Sujet principal de la recherche à l'intérieur du projet : *Entitas positiva*. Le débat sur la matière chez les auteurs franciscains pendant la première moitié du XIV^e siècle ; autres sujets de recherche : La conception philosophique de l'esprit et la notion aristotélicienne de sujet entre le XIII^e et le XIV^e siècles ; la notion classique de la personne, à partir de Boèce Philosophie et éducation chez Thomas d'Aquin.

Valentin Braekman, Ass. dipl.

Né en 1990 ; études de Philosophie et d'histoire aux Universités de Neuchâtel, Zurich et Fribourg. Mémoire de Master en philosophie médiévale sur le sujet « Guillaume d'Ockham et la possibilité de vouloir le mal sub ratione mali ». Projet de doctorat depuis 2016 sous la direction de Prof. T. Suarez-Nani, avec un intérêt particulier pour les questions de philosophie politique et de philosophie du droit à la fin du Moyen Âge et au début de l'époque moderne.

Publication : *Ockham et la possibilité de vouloir le mal sub ratione mali*, dans : *Volontarietà dell'agire dall'Antichità al Medioevo*, a cura di Fulvia de Luise e Irene Zavattoni, vol. II, Trento 2020.

Projet : Sa thèse porte sur le concept de *vis obligandi* dans la pensée juridique de Francisco Suárez.

Aurora Panzica, Doct. FNS

Née en 1991 ; 2010–2012 : Bachelor en Philosophie à l'Université de Trento (Italie), membre du Collegio di Merito Bernardo Clesio ; 2013–2015 : Bourse d'excellence

de l'Université de Fribourg (Suisse) pour un Master en Philosophie médiévale ; 2016 : Certificat de Spécialisation en Études Médiévales, IEM, Université de Fribourg ; depuis 2016 : Bourse doctorale du FNS pour une thèse en Philosophie médiévale : « De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des Météorologiques d'Aristote au Moyen Âge latin (XII^e–XV^e siècles) » ; 2020 : bourse de l'Académie Tchèque des Sciences pour un séjour de recherche à Prague pour le projet : « John Versor : a Parisian Master of the 15th Century » ; 2020/2022 : bourse post-doctorale du FNS pour un séjour de recherche à Rome (Bibliothèque Vaticane) et à l'Université Catholique de Louvain pour le projet : « Aristotle's Meteorology in the Latin West ».

Publications : Une nouvelle rédaction des « Questions sur les Météorologiques » de Nicole Oresme, dans : *Bulletin de Philosophie médiévale* 57 (2015), pp. 257–264 ; Nicole Oresme à la Faculté des Arts de Paris : Les Questions sur les Météorologiques, dans : *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge* 84 (2017), pp. 7–89 ; L'hypothèse de la cessation des mouvements célestes au XIV^e siècle : Nicole Oresme, Jean Buridan et Albert de Saxe, dans : *Vivarium* 56 (2018), pp. 83–125 ; Albert of Saxony's Questions on Meteorology : Introduction, Study of the Manuscript Tradition, and Edition of book I-II.2, dans : *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge* 86 (2019), pp. 231–356 ; Les « Questions sur les Météorologiques » du manuscrit Vat. Lat. 4082 : Blaise de Parme, Nicole Oresme et l'« Inter omnes impressiones », dans : *Bulletin de philosophie médiévale* 61 (2019), pp. 153–182 ; Air and Friction in the Celestial Region : Some Medieval Solutions to the Difficulties of the Aristotelian Theory Concerning the Production of Celestial Heat, dans : *Early Medieval and Modern Science* 24/4 (2019), pp. 367–390 ; Henricus Totting de Oyta's and Nicole Oresme's Commentaries on Meteorology : Some New Identifications in Central and Eastern Europe, à paraître dans : *Bulletin de philosophie médiévale* 62 (2020) ; Commenter les Météorologiques à l'Université de Cracovie au XV^e siècle : de l'assimilation des modèles parisiens à la naissance d'une tradition polonaise, à paraître dans : *Recherches de Philosophie et Théologie Médiévales* 2020 ; Un testimone italiano della filosofia naturale di Alberto di Sassonia : i marginalia del codice Fesul. 161 della Biblioteca Medicea Laurenziana di Firenze, à paraître in *Medioevo* (2020).

Projet : Thèse de doctorat : De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des « Météorologiques » d'Aristote au Moyen Âge latin (XII^e–XV^e siècles) ; Édition critique de la première rédaction des « Questions sur les Météorologiques » de Nicole Oresme ; Édition critique de la deuxième rédaction des « Questions sur les Météorologiques » de Nicole Oresme ; Édition critique des « Questions sur les Météorologiques » d'Albert de Saxe ; répertoire des commentaires médiévaux sur les « Météorologiques » d'Aristote ; Projet post-doctoral (Académie Tchèque des Sciences) : « John Versor : a Parisian Master of the 15th Century » ; Projet post-doctoral (FNS) : « Aristotle's Meteorology in the Latin West ».

Anik Sienkiewicz-Pépin, Doct. FNS

Née à Genève en 1985, elle s'inscrit à l'Université de Fribourg afin d'y entreprendre des études bilingues. Elle obtient son bachelors en lettres (Français Langue et Littérature, Philosophie, Psychologie) en 2008, puis sa maîtrise en Philosophie et Littérature comparée en 2012. Au cours de son programme de master, elle se spécialise dans la philosophie médiévale et rédige son mémoire sur la doctrine des transcendants d'Alexandre de Halès. Sa thèse de doctorat dans le cadre du projet FNS « Matière, lieu, espace dans la philosophie médiévale » sous la direction de prof. T. Suarez-Nani lui permet de se consacrer à l'étude du rapport entre la substance séparée et le lieu chez quelques penseurs franciscains des XIII^e–XIV^e s.

Publication : Matière spirituelle et localisation chez Richard de Mediavilla, dans : *Materia. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévales (XII^e–XVI^e siècles)*, textes réunis par T. Suarez-Nani et A. Paravicini Bagliani, Firenze 2017.

Roberta Padlina, Doct. FNS

Née en 1984 ; 2008 : Bachelor of Arts en Philosophie, Université de Fribourg ; 2011 : Master of Arts en Philosophie, Université de Fribourg ; dès 2011 Collaboratrice scientifique, « e-codices », Université de Fribourg ; 2012 : Diplôme WebProgrammer PHP 2.0, EB Zürich – Kantonale Berufsschule für Weiterbildung ; 2014–2016 : doctorante dans le cadre du projet du Fonds national suisse « Matière, lieu et espace dans la philosophie médiévale », dirigé par Prof. T. Suarez-Nani.

Publication : avec Monika Rüegg, e-codices – Informationssuche in der virtuellen Handschriftenbibliothek, dans : *Arbido* 3/2011, pp. 20–23.

Domaines de recherche : Philosophie médiévale du XIII^e–XIV^e siècles ; Web Development, Metadata, Digital Humanities ; Project : « e-codices ».

Mittelalterliche Kunstgeschichte / Histoire de l'art du Moyen Âge

Das Studium der mittelalterlichen Kunstgeschichte umfasst grundsätzlich alle Kunstgattungen im geographischen Bereich der europäischen und mediterranen Länder vom Ende der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters. Im Mittelpunkt stehen die künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen Westeuropa, Byzanz und dem Islam. Es ist ein Anliegen der Fachvertreter, die Kunst des Mittelalters besonders aus dem Gesichtspunkt des Publikums als Ausdruck religiöser Erfahrung zu betrachten und die Aufmerksamkeit auf Strategien des Bildraumes zu lenken, die dazu dienen, das Gefühl der Heiligkeit in Bezug auf heilige Orte, Objekte und Bilder auszudrücken

Michele Bacci, Ord. Prof.

Geb. 1970 in Pisa; 1989–1999 Studium der Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in Pisa; mehrmals Stipendiat der École normale supérieure in Paris, Magisterabschluss; 1999 Promotion mit Dissertation zum Thema: „Heilige Bilder und individuelle Frömmigkeit im Spätmittelalter. Forschungen zur andächtigen Benutzung von Kunstwerken in Zentralitalien im 13. und 14. Jh.“; 2002–2011 a.o. Professor für mittelalterliche Ikonographie und Ikonologie an der Universität Siena; 2009 Gastprofessor an der Hebrew University, Jerusalem; 2010 Gastprofessor an der Universität Tokyo; seit September 2011 Professor für Kunstgeschichte des Mittelalters an der Universität Freiburg; seit 2002 Hg. der wiss. Zeitschrift ‚Iconographica‘; Ehrenmitglied der Christlich-Archäologischen Gesellschaft (Athen); Ordentliches Mitglied der Academia Europea (London); 2017 Träger des Hanno-und-Ilse-Hahn-Preises für hervorragende Verdienste um die italienische Kunstgeschichte der Bibliotheca Hertziana, Rom.

Wichtigste Publikationen: *Il pennello dell'evangelista. Storia delle immagini sacre attribuite a san Luca* (Piccola Biblioteca Gisem 14), Pisa 1998; *Pro remedio animae. Immagini sacre e pratiche devozionali in Italia centrale (secoli XIII e XIV)* (Piccola Biblioteca Gisem 15), Pisa 2000; *Investimenti per l'aldilà. Arte e raccomandazione dell'anima nel Medioevo*, Bari/Roma 2003; *Lo spazio dell'anima. Vita di una chiesa medievale*, Bari/Roma 2005; *San Nicola. Il Grande Taumaturgo*, Bari/Roma 2009; *The Many Faces of Christ. Portraying the Holy in the East and West, 300–1300*, London 2014; *The Mystic Cave. A History of the Nativity Church in Bethlehem*, Roma/Brno 2017; *The Berardenga Antependium and the Passio Ymaginis Office*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 61 (1998), S. 1–16; *Le bienheureux Gérard de Valenza, O.F.M.: images et croyances dans la Toscane du XIV^e siècle*, in: *Revue Mabillon* 12 (2001), S. 97–119; *The Legacy of the Hodegetria: Holy Icons and Legends between East and West*, in: *Images of the Mother of God. Perceptions of the Theotokos in Byzantium*, hg. v. M. Vassilaki, Aldershot 2005, S. 321–336; *Cult-Images and Religious Ethnology: The Euro-*

pean Exploration of Medieval Asia and the Discovery of New Iconic Religions, in: *Viator* 36 (2005), S. 337–372; *Veneto-Byzantine ‚Hybrids‘: Towards a Reassessment*, in: *Studies in Iconography* 35 (2014), S. 73–106.

Forschungsschwerpunkte: Bildlich-räumliche Manifestationen des Gefühls des Heiligen aus religionsgeschichtlicher und historischer Sicht; Mittelalterliche Kultbilder, -objekte und -orte; Funktion und Ausstattung der Wallfahrtsorte im Mittelalter; Wahrnehmung und Brauch der kultischen Räume im Hoch- und Spätmittelalter; Nachleben mittelalterlicher Bilder in der Neuzeit; Kulturelle, religiöse und künstlerische Begegnungen im Mittelmeerraum im Spätmittelalter.

Manuela Studer-Karlen, Lehr- und Forschungsrätin

2003: Lizenziat in frühchristlicher und byzantinischer Archäologie und Kunst an der Universität Freiburg i. Ü.; seit Herbst 2003: Lehrbeauftragte an der Universität Freiburg; 2008–2010: Dipl. Ass., 2010–2013 Dr. Ass. am Lehrstuhl für frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst; 2009: Promotion zum Thema „Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen“; seit April 2013 Lehr- und Forschungsrätin für frühchristliche und byzantinische Kunst in Freiburg; ab Januar 2014 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Marie Heim Vögtlin, SNF; 2018: Habilitation in christlicher Archäologie und byzantinischer Kunst an der Fakultät für Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Thema: „Das ikonographische Programm der byzantinischen Kirchen und die Liturgie: Untersuchungen zum Christus Anapeson“.

Wichtigste Publikationen: *Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen* (Bibliothèque d'Antiquité Tardive 21), Turnhout 2012; *Cultural Interactions in Medieval Georgia* (Scrinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018; *Les Saintes Femmes au tombeau*, in: *Desmos* 36 (2004), S. 15–19; *Quelques réflexions sur les sarcophages d'enfants (fin III^e siècle – début V^e siècle)*, in: *Nasciturus, Infans, Puerulus Vobis Mater Terra*, hg. v. F. Gusi, S. Muriel, C. Olària, Castello 2008, S. 551–574; *Zur spätantiken Elfenbeinpyxis in Sion*, in: *Boreas* 33 (2010), S. 43–50; *Les représentations des défunts sur les sarcophages chrétiens. Les sarcophages païens et chrétiens en comparaison*, in: *Actes du colloque ‚Sarcophage‘*, collection Histoire de l'art des Presses Universitaires de Perpignan, hg. v. M. Galinier, F. Baratte, Perpignan 2012, S. 233–245; *The depiction of the dead person in early Christian art (3rd to 6th century)*, in: *The face of the dead and the early Christian world*, ed. by I. Foletti, Roma 2013, S. 149–160; *La représentation de saint Eleuthère dans les églises crétoises*, in: *L'évêque, l'image et la mort. Identité et mémoire au Moyen Âge*, hg. v. N. Bock/M. Tomasi/ I. Foletti, Roma 2014, S. 551–561; *Illness and Disability in Late Antique Christian Art (third to sixth century)*, in: *Children and Family in Late Antiquity. Life, Death and Interaction*, hg.

v. Ch. Laes/K. Mustakallio/V. Vuolanto, Leuven 2014, S. 53–78; Zur Rekonstruktion der Szenen B 1 und B 9 in Centcelles, in: Der Kuppelbau von Centcelles, Tarragona. Neue Forschungen zu einem enigmatischen Denkmal = Iberia Archaeologica 21, hg. v. A. Arbeiter u. D. Korol, Madrid 2015, S. 177–186; zs. mit J.-M. Spieser, Remarques sur la datation de Tokalı II, in: Travaux et Mémoires 20/2 (= Mélanges en l'honneur de Catherine Jolivet-Lévy), Paris 2016, S. 573–594; Gut und Böse in den Weltgerichtsbildern der royalen Kirchenstiftungen des mittelbischen Reiches, in: Iconographica 17 (2018), S. 47–65; Old Testament Prefigurations of the Mother of God in Medieval Georgian Church Iconography, in: Cultural Interactions in Medieval Georgia, hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018, S. 89–114.

Forschungsschwerpunkte: Frühchristliche Ikonographie mit dem Schwerpunkt in der Sepulkralkunst und insbesondere der Sarkophagproduktion; Byzantinische Kunstgeschichte: Liturgie, Text, Raum und Bild.

Thomas Kaffenberger, Dr. Ass.

Geboren 1985 in Heppenheim a.d. Bergstraße; 2004–2010 Magisterstudium der Kunstgeschichte, Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sowie Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Mainz; 2016 Promotion zum spätmittelalterlichen orthodoxen Kirchenbau auf Zypern in Mainz und am King's College London; 2011–2013 Lehraufträge in Mainz und Heidelberg; seit 2015 wiss. Mitarbeiter in Freiburg i.Ü.

Publikationen: Cultural Interactions in Medieval Georgia (Scrinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger, M. Studer, Wiesbaden 2018; Bildräume|Raubilder. Studien aus dem Grenzbereich von Raum und Bild, hg. v. D. E. Delarue, Th. Kaffenberger, Regensburg 2017; A rural church for an urban elite. Thoughts on the architectural concept and historical context of the unfinished church in Agios Sozomenos, Cyprus, in: The Art and Archaeology of Lusignan and Venetian Cyprus, hg. v. M. Parani, M. Olympios, Turnhout 2019, S. 101–124; Portale als künstlerische Schaustücke und Orte sozialer Inszenierung. Die griechische Kathedrale der Panagia Hodegetria in Nicosia, Zypern, in: Das Kirchenportal im Mittelalter, hg. v. St. Albrecht, St. Breitling u. R. Drewello, Bamberg 2019, S. 190–201; Evoking a distant past: the chevron motif as an emblematic relic of Crusader architecture in late medieval Cyprus, in: Symbols and Models in the Mediterranean. Perceiving through Cultures, hg. v. A. Barnes, M. Salerno, Cambridge 2017, S. 161–188.

Forschungsschwerpunkte: Kulturelle und künstlerische Transferprozesse in der mittelalterlichen Architektur des östlichen Mittelmeerraumes (insb. Zypern und die Kreuzfahrerstaaten); der Kaukasus im Mittelalter; Räume und

Orte im mittelalterlichen Kunstschaffen; traditionelle Moderne und Reformarchitektur zwischen 1900 und 1930; digitale Visualisierung kulturellen Erbes.

Mirko Vagnoni, Senior Researcher

Mirko Vagnoni was born in 1979 in Florence. He obtained the degree in Medieval History at the University of Siena (2004) and the Ph.D. at the University of Florence (2008). He has been Post-Doc Researcher at the Deutsches Historisches Institut in Rom (2009), the Zentrum für Mittelalter- und Renaissancestudien at the University of Munich (2010), the Medieval Institute at the University of Notre Dame, USA (2012), the Universität Kassel (2013), the Notarial Archives of La Valletta, Malta (2014) and the University of Fribourg, Switzerland (2016). Now, he is working as Senior Researcher at the University of Fribourg in the SNSF project “Royal Epiphanies. The King's Body as Image and its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries)” (2017–2021).

Publications: Le rappresentazioni del potere. La sacralità regia dei Normanni di Sicilia: un mito? (Questioni di Storia, Quaderni del Centro di Studi normanno-svevi), Bari 2012; Dei gratia rex Sicilie. Scene d'incoronazione divina nell'iconografia regia normanna (Regna. Testi e studi su istituzioni, cultura e memoria del Mezzogiorno medievale), Napoli 2017; Epifanie del corpo in immagine dei re di Sicilia (1130–1266) (Artes), Palermo 2019; Il significato politico delle caratteristiche iconografiche di Federico II di Svevia, in: Iconographica. Rivista di iconografia medievale e moderna 5 (2006), pp. 64–75; Una nota sulla regalità sacra di Roberto d'Angiò alla luce della ricerca iconografica, in: Archivio Storico Italiano 167/2 (2009), pp. 253–268; Problemi di legittimazione regia: Imitatio Byzantii, in: Il papato e i Normanni. Temporale e spirituale in età normanna, ed. by E. D'Angelo and C. Leonardi, Proceedings of the Congress, Ariano Irpino, December 6th–7th, 2007, Firenze 2011, pp. 175–190; Evocazioni davidiche nella regalità di Guglielmo II di Sicilia, in: Hagiologica. Studi per Réginald Grégoire, ed. by A. Bartolomei Romagnoli, U. Paoli and P. Piatti, Fabriano 2012, pp. 771–788; L'invisibilità di Federico II di Svevia nel regno di Sicilia, in: Il Principe invisibile. La rappresentazione e la riflessione sul potere tra Medioevo e Rinascimento, ed. by L. Bertolini et al., Proceedings of the International Congress, Mantova, November 27th–30th, 2013, Turnhout 2015, pp. 491–506; Imperator Romanorum. L'iconografia di Federico II di Svevia, in: Quei maledetti normanni. Studi offerti a Errico Cuozzo per i suoi settant'anni da Colleghi, Allievi, Amici, ed. by J.-M. Martin and R. Alaggio, vol. II, Ariano Irpino 2016, pp. 1225–1234; Meanings and Functions of Norman Royal Portrait in the Religious and Liturgical Context: the Mosaic of the Cathedral of Monreale, in: Iconographica. Studies in the History of Images 18 (2019), pp. 26–37;

Main areas of research: Royal iconography; royal sacrality; meanings and functions of royal portraits; representation of power; royal kingship; political use of royal body; cultural intersections in the Mediterranean; Kingdom of Sicily in norman-swabian and angevin-aragonese period.

Sofia Fernandez Pozzo, Doct. FNS

Born 1985; BA Universidad Complutense de Madrid, (Medieval Art path) 2016; MA (Medieval Art & Medievalisms) University of York 2017.

Publication: Translation from English to Spanish of John Williams' article: "Spain or Toulouse?" A Half Century Later Observations on the Chronology of Santiago de Compostela, in: Quintana 14 (2015), pp. 269–287.

Projects: Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th centuries), Professor Michele Bacci, cotutelle along Dr. Marta Serrano Coll, Universidad Rovira i Virgili, Tarragona, Spain. Sub-project: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

Gohar Grigoryan Savary, SNF Post-Doc

Geb. 1989; 2006–2012 Studium der Kunstgeschichte, Staatliche Universität in Jerewan (Armenien); 2012–2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Abteilungen für Kodikologie und Kunstgeschichte, Matenadaran Institut für alte Handschriften, Jerewan; 2013–2017 Doktorat an der Universität Fribourg zum Thema „Royal Images of the Armenian Kingdom of Cilicia (1198–1375) in the Context of Mediterranean Intercultural Exchange“; 2016–2017 Gastforscherin an der Scuola Normale Superiore di Pisa; Best Conference Paper Award 2015 in Armenian Studies, verliehen von der Society for Armenian Studies (California State University, Fresno); ab Dezember 2017 Postdoc an der Universität Fribourg im Rahmen des SNF-Projektes „Royal Epiphanies: The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in Medieval Mediterranean (12th–14th Centuries)“.

Publikationen: Die Ikonographie der Opferung Isaaks in der armenischen Miniaturmalerei, in: Etchmiadzin Monthly 8 (2012), S. 88–95; The Roots of Tempioetto and Its Symbolism in Armenian Gospels, in: Iconographica 13 (2014), S. 11–24; Updated Information on the Early Publicaitons of the First Printing House in Armenia, in: Banber Matenadaran / Bulletin of Matenadaran 22 (2015), S. 499–506; Chapter 5. On the Interpretation of the Crosses Carved on the External Walls of the Armenian Church in Famagusta, Cyprus, in: The Armenian Church of Famagusta and the Complexity of Cypriot Heritage, hg. v. M. J. K. Walsh, New York 2017, S. 125–141; Manifestations of the Mongol-Armenian Relations in the Royal Art of the Armenian Kingdom of Cilicia: A study on the Prince Lewon's robe depicted in the manuscript No. 8321 (Yerevan, Matenadaran Insti-

tute of Ancient Manuscripts, fol. 15^r), in: Élités chrétiennes et formes du pouvoir en Méditerranée centrale et orientale (XIII^e–XV^e siècle), hg. v. M.-A. Chevalier & I. Ortega, Paris 2017, S. 251–300; "The Heritage of Ancestors": Early Studies on Armenian Manuscripts and Miniature Painting, in: Discovering the Art of Medieval Caucasus, hg. v. I. Foletti & S. Riccioni, Venezia Arti 27 (2018), S. 81–102; Chapter 15. King Gagik Arcruni's Portrait on the Church of Alt'amar, in: The Church of the Holy Cross of Alt'amar: Politics, Art, Spirituality in the Kingdom of Vaspurakan, hg. v. Z. Pogossian & E. Vardanyan, Leiden 2019, S. 416–440; Two Armenian Manuscripts in Switzerland (with an annotated translation of a newly-found abridgement of the Commentary of Canon Tables attributed to Step'anos Siwnec'i), in: Le Muséon 2020 [erscheint].

Forschungsschwerpunkte: Königliche Darstellungen und Königtumsidee; Kunst des armenischen Königreichs Kilikien und kulturelle Kontakte im Mittelmeerraum; Kodikologie und Miniaturmalerei; Geschichte der armenischen Kunstwerke des Mittelalters; Historiographie der mittelalterlichen Kunst; Geschichte des armenischen Buchdrucks.

Projekt: Royal Epiphanies in the Armenian Kingdom of Cilicia (SNF Projekt, 2017–2021).

Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie / Latin médiéval, paléographie et codicologie

Das Fach „Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein“ umfasst methodisch betrachtet zwei grundlegende Disziplinen der Mittelalterforschung. Unter „Historischen Hilfswissenschaften“ versteht man eine Reihe von Teilwissenschaften, wie zum Beispiel die Paläographie, die Kodikologie, die Diplomatik, die Epigraphik, bis zur historischen Fachinformatik, die die wissenschaftliche Aufarbeitung von zum Teil sehr unterschiedlichen historischen Quellen ermöglichen sollen. An der Universität Freiburg hat vor allem die Handschriftenforschung (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003) eine lange Tradition, welche durch die beiden Teildisziplinen, die Paläographie (Lehre der alten Schriften) und die Kodikologie (Handschriftenkunde) in der Forschung und in der Lehre einen zentralen Ort einnimmt. Im Rahmen des Lehrangebots werden methodische Einführungsvorlesungen in diese beiden Disziplinen angeboten, die für Studierende der „allgemeinen Geschichte“ obligatorisch sind. Das Fach „Mittellatein“ hat die Texterzeugnisse aus der Zeit von etwa 500 bis 1500, zum Gegenstand. Das Fach ist interdisziplinär ausgerichtet und versteht sich als Grundlagenfach der Mediävistik.

La branche « Sciences auxiliaires de l'histoire et Latin médiéval » englobe d'un point de vue méthodologique deux disciplines fondamentales de la recherche sur le Moyen Âge. Par sciences auxiliaires de l'histoire on sous-entend une série de disciplines scientifiques partant de la codicologie, la paléographie, la diplomatique, l'épigraphie allant jusqu'à l'informatique spécifique à l'histoire. Ces différentes disciplines rendent possible l'étude de sources historiques d'origine très différentes. A l'Université de Fribourg l'études des manuscrits est une tradition de longue date (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003). Cette tradition a été perpétuée par la place prépondérante qu'occupe l'enseignement des deux disciplines que sont la codicologie (archéologie du livre) et la paléographie (déchiffrement et interprétation des écritures anciennes). Dans l'offre d'enseignement, les cours de méthodologie dans ces deux disciplines sont obligatoires pour les étudiants en « histoire générale ». La branche « Latin médiéval » a pour objet l'étude de textes issus de la période allant de l'an 500 jusqu'à l'an 1500. Cette branche a une orientation interdisciplinaire et constitue la base des études médiévales.

Christoph Flüeler, Tit. Prof.

Geb. 1957 in Stans; 1983 lic. phil. I.; 1990 Dr. phil. I.; 1999 Dr. habil. (Venia legendi: Philosophie) Universität Freiburg; 1983–1989 Ass. am Lehrstuhl für

Geschichte der mittelalterlichen Philosophie; 1990–1994 Auslandsaufenthalte in Heidelberg, Kopenhagen, Rom und Harvard; 1997–2000 wissenschaftlicher Angestellter am philosophischen Seminar der Universität Zürich (Projekt: Ueberweg, 13. Jahrhundert); 2000–2004 Sekretär des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg; ab 2004 Maître d'enseignement et de recherche und Lehrbeauftragter für das Fach: Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie; ab 2006 Titularprofessor für Historische Hilfswissenschaften und Mittellatein, 2010–2016 Professor im Forschungsaufenthalt.

Wichtigste Publikationen: Dante Alighieri, *Monarchia*, Lateinisch-Deutsch (Studienausgabe). Einleitung, Übersetzung und Kommentar von R. Imbach u. Ch. Flüeler, Stuttgart 1989; *Rezeption und Interpretation der Aristotelischen Politica im späten Mittelalter* (Bochumer Studien zur Philosophie 17), Amsterdam/Philadelphia 1992; *Politische Schriften des Lupold von Bebenburg*, hg. v. J. Miethke u. Ch. Flüeler (MGH Staatsschriften 4), Hannover 2004; *Peter of Auvergne. University Master of the 13th century*, ed. by Ch. Flüeler, L. Lanza and M. Toste (Scrinium Friburgense 26), Berlin/München/Boston 2015; *From Oral Lecture to Written Commentaries: John Buridan's Commentaries on Aristotle's Metaphysics*, in: *Medieval Analyses in Language and Cognition. Acts of the Symposium: The Copenhagen School of Medieval Philosophy 1996*, hg. v. S. Ebbesen u. R. Friedman (Historisk-filosofiske Meddelelser 77), Copenhagen 1999, S. 497–521; *The Reception of Aristotle's Politics in the Middle Ages*, in: *Vivarium* 40.1 (2002), S. 1–13; *Ethica in Wien anno 1438. Die Kommentierung der aristotelischen ‚Ethik‘ an der Wiener Artistenfakultät*, Schriften im Umkreis mitteleuropäischer Universitäten um 1400. Lateinische und volkssprachige Texte aus Prag, Wien und Heidelberg: Unterschiede, Gemeinsamkeiten, Wechselbeziehungen, hg. v. M. Niesner, F. P. Knapp u. J. Miethke, Leiden 2004, S. 92–138; *Teaching Ethics at the University of Vienna: The Making of a Commentary at the Faculty of Arts (A Case Study)*, in: *Virtue Ethics in the Middle Ages. Commentaries on Aristotle's Nicomachean Ethics, 1200–1500*, hg. v. I. P. Bejczy, Leiden/Boston 2008, S. 277–346.

Forschungsschwerpunkte: Peter of Auvergne; Vorlesungsmitschriften an den europäischen Universitäten des 14. und 15. Jahrhunderts; Politische Philosophie des Mittelalters; Aristoteleskommentare; Projekte: e-codices (virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz); Fragmentarium – Laboratorium zur digitalen Fragmentforschung.

Marina Bernasconi Reusser, Coll. scient.

1983 Laurea in Storia dell'arte e delle arti minori, Università di Firenze; 1983–1985 Diploma della Scuola Vaticana di Paleografia, Diplomatica e Archivistica; 1989 Dottorato in Letteratura italiana all'Università di Fribourg (Prof. G. Pozzi);

1989–1991 Assistente presso la cattedra di Historische Hilfswissenschaften a Friburgo (Prof. Ladner); 1991–1993 Borsa di studio per una abilitazione del FNRS; 2002–2004 Collaboratrice della Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg (catalogazione manoscritti medievali); dal 2009 collaboratrice scientifica presso « e-codices »; co-fondatrice del Centro di competenza per il libro antico (CCLA) presso la Biblioteca « Salita dei Frati » di Lugano.

Publications : con L. Dal Poz, I manoscritti miniati della Biblioteca comunale di Trento, Firenze 1985; Le associazioni librarie in Ticino nel XVIII e XIX secolo (Collana Strumenti storico-bibliografici 4), Bellinzona 1992; Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni, raccolte e studiate da M. Bernasconi Reusser (Corpus Inscriptionum Medii Aevi Helvetiae V, ed. C. Pfaff) (Scriinium Friburgense Sb 5), Freiburg 1997; con A. Giovannini, L. Jouvett, J. Leisibach, K. Utz Tresp, Les antiphonaires de St-Vincent de Berne. Le destin mouvementé d'un chef-d'œuvre liturgique, Musée historique de Vevey, Vevey 2017; con R. Cambria et al., Analyse des couleurs dans un groupe de manuscrits enluminés du XII^e au XV^e siècle avec l'emploi de la technique PIXE, in : Atti del Convegno, Ancient and Medieval Book Materials and Techniques (Erice 18–25 sett. 1992), ed. M. Maniaci, P. Munafò (Studi e Testi 357–358), II, Città del Vaticano 1993, pp. 57–101; Inchiostri. La tecnica PIXE applicata al testo e alla decorazione di alcuni manoscritti italiani dal XII al XV secolo, in : Quinio 2 (2000), pp. 45–61; Le scritture esposte. Riflessioni sull'uso delle iscrizioni a Müstair e Disentis nell'alto medioevo, in : Schrift, Schriftgebrauch und Textsorten im frühmittelalterlichen Churrätien. Vorträge des internationalen Kolloquiums vom 18.–20. Mai 2006 im Rätischen Museum in Chur, ed. H. Eisenhut et al., Basel 2008, pp. 78–108; Monumenti storici e documenti d'archivio. I : Materiali e Documenti Ticinesi (MDT) quali fonti per la storia e le ricerche sull'architettura e l'arte medievale delle Tre Valli, in : Archivio Storico Ticinese 148 (2010), pp. 204–241; E-codices : traguardi raggiunti e obiettivi futuri, in : Manuscript digitization and on-line accessibility. What is going on, in : International Workshop, Roma, Biblioteca Vallicelliana, 23 ottobre 2014, Proceedings ed. E. Caldelli, M. Maniaci, S. Zamponi, in : Digitalia IX/2 (2014), pp. 33–39 (http://riviste.unimc.it/public/journals/7/public_doc/DIGITALIAAT-TICONVEGNO.pdf); Handschriften und Inschriften des 11./12. Jahrhunderts aus dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, in : Scriptorium. Wesen, Funktion, Eigenheiten. Actes du colloque du comité international de paléographie latine, XVIII. Kolloquium, ed. M. Bernasconi Reusser et al., München 2015, pp. 339–356; Pergamene della cancelleria dei Visconti e Sforza negli archivi del Canton Ticino (Svizzera), in : Illuminierte Urkunden. Beiträge aus Diplomatik, Kunstgeschichte und Digital Humanities / Illuminated Charters. Essays from Diplomatic, Art History and Digital Humanities, hg. v. G. Bartz, M. Gneiss (Archiv für Diplomatik. Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde, Beiheft 16), Köln/Weimar/Wien 2019, pp. 301–318.

Domaines de recherche : Storia della miniatura; paleografia, codicologia, epigrafia medievale, pergamene miniate.

Brigitte Roux, Coll. scient.

1990–96 : licence ès lettres (Histoire de l'art, Français) à l'Université de Genève; 1996–97 : diplôme d'études médiévales FIDEM (Rome, Bibliothèque Vaticane); 1998–2004 : assistante en histoire de l'art médiéval à l'Université de Genève; 2002–2003 : bourse chercheur débutant FNS, Paris et Münster; 2004 : doctorat en histoire de l'art médiéval (dir. Prof. J. Wirth, Université de Genève); 2005–2012 : maître-assistante en histoire de l'art médiéval (Université de Genève); 2009–2010 : bourse post-doctorale FNS, Baltimore, Johns Hopkins; 2013–2016 : collaboratrice scientifique, projet Sinergia (FNS), Lactation in history; 2014–2015 et depuis 2017 : chargée de cours Université de Neuchâtel; depuis 2017 collaboratrice scientifique auprès de « e-codices ».

Publications : Les dialogues de Salmon et Charles VI. Images du pouvoir et enjeux politiques, Genève 1998; Mondes en miniatures. L'iconographie du Livre du Trésor de Brunetto Latini, Genève 2009; L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013; La tour de trésor : clés d'accès, dans : Le trésor au Moyen Âge. Discours, pratiques et objets (Micrologus Library 32), Firenze 2010, pp. 89–101; L'encyclopédisme à l'œuvre : images de la compilation, dans : Le recueil au Moyen Âge, éd. par O. Collet et Y. Foehr-Janssens, Turnhout 2010, pp. 157–181; Charles V et Charles VI en miroir(s), dans : Le Moyen Âge 116 (2011), pp. 679–695; Jean qui pleure : remarques sur la crucifixion des évangiles de Gerresheim, dans : L'image en questions. Pour Jean Wirth, éd. par B. Roux et al., Genève 2013, pp. 130–137; La Vierge à corps ouvert, dans : A bras le corps. Image, matérialité et devenir des corps, éd. par N. Etienne et A. Vannouvong, Dijon 2013, pp. 34–45; Nel mezzo del cammin : Dürer et Celtis, témoins du Martyre des dix mille chrétiens, dans : Autopsia : Blut und Augenzeugen. Extreme Repräsentationsformen des christlichen Martyriums, éd. par C. Behrman et E. Priedl, München 2014, pp. 53–65; Le surnaturel attesté : le cas d'Hildegarde de Bingen et de sainte Hedwige de Silésie, dans : Coexistence and Cooperation in the Middle Ages, éd. par A. Musco et G. Musotto, Palermo 2014, pp. 1279–1292; Les saints en usage dans les Heures de Louis de Savoie (Paris, BnF. lat 9473), dans : L'image des saints dans les Alpes occidentales, éd. par S. Aballea et F. Elsig, Roma 2015, pp. 55–77; De l'unique au multiple : le cas du livre d'heures de Philibert de Viry (BGE, lat 367), dans : Re-inventing Traditions : on the Transmission of Artistic Patterns in late Medieval Illumination, éd. par C. Seidel et J. Heyder, Frankfurt a. M. 2015, pp. 321–336.

Domaines de recherche : Histoire de l'art, enluminure, iconographie. Projet FNS : « Archéologie du display 1200–1500 », à l'Université de Neuchâtel.

William Duba, Coll. scient., Projektmanager

Born in 1970; 1992: BA at Oberlin College (Ohio); 1994: MA in History at the University of Iowa; 2006: Ph.D. in History at the University of Iowa, Thesis Title: Seeing God: Theology, Beatitude and Cognition in the Thirteenth Century; 2017: Habilitation in Philosophy at the Université de Fribourg, Thesis Title: The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris; Co-Managing Editor, *Vivarium: An International Journal for the Philosophy and Intellectual Life of the Middle Ages and Renaissance*; Co-Managing Editor, *Fragmentology* (<http://fragmentology.ms>). Project Manager from 'Fragmentarium' since oct. 2016.

Publications: with T. Suarez-Nani (introduction, text), E. Babey (v. 1–2), D. Caron (v. 3), and G. Etzkorn (text), *Francisci de Marchia, Quaestiones in secundum librum Sententiarum* (Reportatio), v. 1–3, qq. 1–12, qq. 13–27, qq. 28–49 (Ancient and Medieval Philosophy series 3; *Francisci de Marchia Opera Philosophica et Theologica*), Leuven 2008, 2010, 2012; with Ch. Schabel, *Vivarium* 47:2–3 (2009), special volume on Geraldus Odonis, also published separately as *Geraldus Odonis, Doctor Moralis and Franciscan Minister General*, Leiden 2009; with M. Ballard, C. Schabel, *Actes de Famagouste du notaire génois Lamberto di Sambuceto (décembre 1299–septembre 1300)* (Sources et études de l'histoire de Chypre 70), Nicosie 2012; with C. Schabel, *Bullarium Hellenicum, Pope Honorius III's Letters to Frankish Greece and Constantinople (1216–1227)* (Mediterranean Nexus 1100–1700 3), Turnhout 2015; with Russell L. Friedman and Christopher Schabel, *Studies in Fourteenth-Century Intellectual History in Honor of William J. Courtenay*, Leuven 2017, 515 pp.; with C. Schabel, *Ni chose, ni-non chose. The Sentences Commentary of Himbertus de Garda, OFM*, in: *Bulletin de Philosophie Médiévale* 52 (2011), pp. 149–232; *The Souls After Vienne: Franciscan Theologians' Views on the Plurality of Forms and the Plurality of Souls, ca. 1315–30*, in: *Philosophical Psychology and the Other Disciplines*, ed. by P. J.J.M. Bakker, S.W. de Boer, C. Leijenhorst, Leiden 2012, pp. 171–272; *Three Franciscan Metaphysicians after Scotus: Antonius Andreae, Francis of Marchia, and Nicholas Bonet*, in: *The Latin Medieval Commentaries on Aristotle's Metaphysics*, ed. by F. Amerini, G. Galuzzo, Leiden 2014, pp. 413–493; *Rebuilding the Stemma: Understanding the Manuscript Tradition of Francis of Marchia's Commentaries on Book II of the Sentences*, in: *Durand of Saint-Pourçain and his Sentences Commentary: Historical, Philosophical, and Theological Issues*, ed. by A. Speer et al. (*Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales. Bibliotheca* 9), Leuven 2014, pp. 119–169; *Bachelors and Masters at Paris in 1319: The lectio finalis of Landolfo Caracciolo, OFM*, in: *Miscellanea Mediaevalia* 39 (2016), *Schüler und Meister*, ed. by A. Speer, T. Jeschke, pp. 315–370.

Main areas of research: Scotus, Scotism and medieval Franciscan thought; the history of medieval universities; Greeks and Latins in the Middle Ages; Digital Fragmentology.

Veronika Drescher, SNF-Dokt.

2007–2014 Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz und der Université Michel de Montaigne – Bordeaux 3, mit den Schwerpunkten Mittelalterliche (Kunst-)Geschichte und Historische Hilfswissenschaften; seit Juni 2015 Doktorandin an der Universität Freiburg (in Cotutelle mit der École Pratique des Hautes Études in Paris) und Mitarbeiterin im SNF-Projekt „Fragmentarium“; von Oktober 2016 bis Juni 2017 Forschungsaufenthalt am Institut de recherche et d'histoire des textes (IRHT) in Paris; im Februar 2018 Forschungsaufenthalt in Rom als Stipendiatin der École française de Rome; von Juni 2019 bis April 2020 erneuter Forschungsaufenthalt am IRHT mit der Unterstützung eines Doctoral Exchange Grant der Zeno Karl Schindler-Stiftung. Forschungsschwerpunkte: Geschichte und Kunst des Hoch- und Spätmittelalters, Kodikologie, Paläographie, Fragmentforschung, Bibliotheksgeschichte, digitale Geisteswissenschaften.

Projekt: Fragmentarium – Laboratorium zur digitalen Fragmentforschung.

Maria Widmer, wiss. Mitarbeiterin, Projektmanagerin

Geb. 1983; 2007–2012 BA-Studium der klassischen Philologie an der Universität Fribourg und Islamwissenschaften an der Universität Bern; 2012–2015 MA-Studium der Islamwissenschaften an der Universität Bern; 2009–2015 Unterassistentin bei „e-codices“; Mai–September 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei „e-codices“; seit Juni 2016 Projektmanagerin von „e-codices“.

Germanistische Mediävistik

Die Germanistische Mediävistik beschäftigt sich mit der deutschen Sprache und Literatur vom frühen Mittelalter bis zur beginnenden Neuzeit, vom 8. Jahrhundert bis etwa um 1600. Lässt sich im Frühmittelalter die langsame Etablierung der volkssprachigen Literatur neben der gelehrten lateinischen Sprache vor allem in Biblepik und religiöser Dichtung beobachten, so erlebt die Literatur deutscher Sprache im hohen Mittelalter eine Blütezeit. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte wird von der volkssprachigen Literatur ein breites Gattungs- und Themenspektrum eingenommen: mündliche Traditionen wie Minnesang, Sangspruchdichtung und Heldenepen werden verschriftlicht, es entstehen Adaptationen verschiedener narrativer Gattungen aus dem romanischen Raum wie etwa die Antiken- und Artusromane. Insbesondere für die Mystik spielt die deutsche Sprache seit dem 13. Jahrhundert eine überaus wichtige Rolle. Im 14. Jahrhundert sowie im Rahmen der „Literaturexplosion“ des 15. Jahrhunderts kommt der Literatur deutscher Sprache überdies zunehmend eine zentrale Rolle für die Bildung zu, die religiöse wie die allgemeine. Erforscht und vermittelt werden mithin in der Germanistischen Mediävistik in Freiburg die Zeugnisse der Sprache, Literatur und damit auch Kultur, die aus dem deutschsprachigen Raum des Mittelalters und der Frühen Neuzeit überliefert sind, und zwar aus dem Blickwinkel verschiedener literatur-, medien- und kulturtheoretischer Ansätze sowie in komparatistischer Perspektive.

Cornelia Herberichs, Ord. Prof.

Cornelia Herberichs studierte Germanistik und Anglistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde 2005 mit einer Dissertation zum ‚Liet von Troye‘ des Herbort von Fritzlar an der Universität Zürich promoviert, wo sie bis 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin lehrte und forschte. Mit ihrer Arbeit „Untersuchungen zu ‚Geistlichen Lesespielen‘“ wurde sie ebenda 2017 habilitiert. 2011 bis 2019 wirkte Herberichs als Akademische Rätin bzw. Oberrätin an der Universität Stuttgart. 2016 bis 2019 war sie Vorstandsmitglied in der Gesellschaft für Hochschulgermanistik des Deutschen Germanistenverbandes. Aktuell ist sie in verschiedenen Forschergruppen engagiert, u. a. dem DFG-Netzwerk ‚Vor Augen Stellen. Bildliche Kommunikation jenseits der Dichotomie von Sprache und Bild‘. Im Beirat der Zeitschrift ‚Germanistik in der Schweiz‘ vertritt sie die Ältere deutsche Literatur.

Wichtigste Publikationen: Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, hg. v. M. Braun u. C. Herberichs, München 2005; Literarische Performativität. Lektüren vormoderner Texte, hg. v. C. Herberichs u. Ch. Kiening (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 3), Zürich 2008; Kein Zufall. Konzeptionen von Kontin-

genz in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. C. Herberichs u. S. Reichlin (Historische Semantik 13), Göttingen 2010; Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit im Deutschunterricht, hg. v. I. Bozkaya, C. Herberichs u. A. Sosna (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Heft 1/2018), Göttingen 2018; ‚Der Erzähler ist uns keineswegs durchaus gegenwärtig‘. Zu Benjamins Aura-Konzept in narratologischer Perspektive und zur Auratisierung legendarischen Erzählens im Väterbuch, in: Aura und Auratisierung. Mediologische Perspektiven im Anschluss an Walter Benjamin, hg. v. U. J. Beil, C. Herberichs u. M. Sandl (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 27), Zürich 2014, S. 85–115; Zur Zeit des Jüngsten Gerichts. Das Berliner Weltgerichtsspiel als Medium von Gleichzeitigkeit, in: Gleichzeitigkeit. Narrative Synchronisierungsmodelle in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. S. Köbele u. C. Rippl (Philologie der Kultur 14), Würzburg 2015, S. 280–293; Plädoyer für den Mercator. Zur hermeneutischen Funktion der Salbenkauf-Szene in bildlichen Darstellungen, im lateinischen Osterspiel sowie im Osterspiel von Muri, in: Liturgie und Literatur. Historische Fallstudien, hg. v. C. Herberichs, N. Kössinger u. St. Seidl (Lingua Historica Germanica 10), Berlin/Boston 2015, S. 235–285; Machtspiele. Zur doppelten Logik der theatralen Repräsentation im Berliner Weihnachtsspiel von 1589 sowie ein Exkurs zu dessen Rezeptionen im 19. Jahrhundert, in: Amsterdamer Beiträge zur Älteren Germanistik 75 (2016), S. 227–262; mit M. Baumann et al., An Interactive Visualization for the Analysis of Annotated Text Variance in the Legendary ‚Der Heiligen Leben, Redaktion‘, in: Leipzig symposium on Visualization In Applications (LEVIA) 19, 2019; Dichter als Lehrer. Zur Rezeption des ‚Wartburgkriegs‘ in Novalis‘ ‚Heinrich von Ofterdingen‘, in: Lehrerfiguren in der Literatur, hg. v. F. von Amonn u. M. Waltenberger, Frankfurt a. M. 2020, S. 271–295.

Forschungsschwerpunkte: Geistliche Literatur des Mittelalters (Geistliche Spiele, Legendare, Mystik); Antikenromane, Heldenepik; Mittelalterrezeption in der Moderne; Medien- und Literaturtheorien in mediävistischer Perspektive.

Martina Backes, Lehr- und Forschungsrätin, Tit. Prof. (2019 beurlaubt)

Geb. 1958; Studium der Germanistik und Philosophie in Bonn, Freiburg i. Br., Zürich und Köln; 1989 Promotion an der Universität Köln, 2002 Habilitation an der Universität Freiburg i. Ü.; Lehrtätigkeiten an den Universitäten Aachen, Freiburg i. Ü., Basel, Lausanne, Freiburg i. Br.; seit Oktober 2010 Vertretung des Lehrstuhls für Germanist. Mediävistik an der Universität Freiburg i. Br., Direktorin der dortigen mediävistischen Abteilung.

Wichtigste Publikationen: Das literarische Leben am kurpfälzischen Hof zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gönnerforschung des Spätmittelalters, Tübingen 1992; Tagelieder des deutschen Mittelalters, ausgew., übers. u. komm. v. M. Backes, Einleitung von A. Wolf, Stuttgart 1992; bibl. erg. Aufl.

Stuttgart 2003; Fremde Historien. Untersuchungen zur Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte französischer Erzählstoffe im deutschen Spätmittelalter, Tübingen 2004; Nationales Interesse und ideologischer Missbrauch. Mittelforschung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Vorträge zum 75jährigen Bestehen der Abteilung Landesgeschichte am Historischen Seminar der Universität Freiburg, hg. v. M. Backes u. J. Dendorfer (Freiburger Beiträge zur Geschichte des Mittelalters 1), Ostfildern 2019; *Ich buwe doch die strazzen / die sie hant gelazzen*. Überlegungen zu Selbstverständnis und Textkonzept deutscher Bearbeiter französischer Werke im Mittelalter, in: Retextualisierung in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. J. Bumke u. U. Peters (ZfdPh 124, 2005, Sonderheft), S. 345–355; Geordnete Texte. Zur Geschichte und Entwicklung von Rubriken in deutschen und französischen Romanen des Mittelalters, in: Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters. Freiburger Kolloquium 2004, in Verb. mit W. Haubrichs u. K. Ridder hg. v. E. C. Lutz (Wolfram-Studien 19), Berlin 2006, S. 301–315; Deutsche Literatur des Mittelalters in zeitgenössischen französischen Übersetzungen. Ein (fast) vergessenes Kapitel deutsch-französischen Kulturtransfers, in: Germanistik in der Schweiz. Online-Zeitschrift der SAGG 3/2006; zus. mit B. Fleith, Zur Funktion von Heiligenviten in Text und Bild am Beispiel des Odiakultes in südwestdeutschen Frauenklöstern, in: Frauen – Kloster – Kunst. Neue Forschungen zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Beiträge zum Internationalen Kolloquium Essen 13.–16.5.2005, hg. v. J. F. Hamburger et al., Turnhout 2007, S. 165–175; Lesezeichen. Zur Einrichtung höfischer Romane als Lesetexte am Beispiel des frz. und dt. Parzivaldrucks, in: Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. v. E. C. Lutz et al., Zürich 2010, S. 387–402; Translaté avec très grande difficulté. Deutsche Literatur am französischsprachigen Hof Margarethes von Österreich in Malines, in: Fürstliche Frauentexte in Mittelalter und Früher Neuzeit (LiLi 159), hg. v. W. Haubrichs, Stuttgart/Weimar 2010, S. 82–92; The Hunt for the Unicorn: Ambivalent Representations of a Mythical Figure in Text and Image, in: Animals in Text and Textiles. Storytelling in the Medieval World, hg. v. E. Wetter u. K. Starkey, Riggisberg 2019, S. 108–116; Von Nadlers Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften zur modernen Literaturtopographie, in: Nationales Interesse und ideologischer Missbrauch (op. cit.), S. 201–215.

Forschungsschwerpunkte: Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, insbes. Geschichte und Entwicklung des Prosaromans; Lyrik des 12.–15. Jahrhunderts; deutsch-französische Literaturbeziehungen; mittelalterliche Handschriften- und Buchkultur; regionale Literaturgeschichte des deutschsprachigen Südwestens.

Stefan Matter, PD Dr.

Geb. 1976; Studium der Germanischen Philologie, Neueren deutschen Literatur, Geschichte und Kunstgeschichte des Mittelalters, Universität Fribourg; Lizentiat 2002, ausgezeichnet mit dem Prix Art Focus Junior 2003; Promotion 2006 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Text- und Bildproduktion bei den frühen Nazarenern; seit 2008 Dr. Ass. an der Universität Freiburg Schweiz; 2011 Habilitation mit einer Arbeit zu Minnereden und Minnebildern (ausgezeichnet mit dem Zeno Karl Schindler/SAGG Award for Research in German Literature 2012); 2012–2015 Stipendium für fortgeschrittene Forschende des SNF für Aufenthalte in Oxford, Tübingen und Bern; 2013/2014 Lehraufträge an der Universität Tübingen, 2014/2015 an der Universität Bern; Wintersemester 2014/2015 Gastprofessur an der Universität Wien; seit 2017 SNF-Forschungsprojekt: Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters.

Publikationen: Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. v. E. C. Lutz, M. Backes u. St. Matter (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 11), Zürich 2010; Reden von der Minne. Untersuchungen zu Spielformen literarischer Bildung zwischen verbaler und visueller Vergegenwärtigung anhand von Minnereden und Minnebildern des deutschsprachigen Spätmittelalters (Bibliotheca Germanica 59), Tübingen/Basel 2013 (Habilitationsschrift Freiburg/Schweiz 2011); Neidhart und die Bienen. Überlegungen zu Text- und Bildtradition des Fassschwanks, in: Literatur und Wandmalerei II. Konventionalität und Konversation, hg. v. E. C. Lutz, J. Thali u. R. Wetzel, Tübingen 2005, S. 435–455; *Sordiditas est sus*. Zur Bedeutung des Teufelsschweins im Weltgericht des Westportals von St. Nikolaus in Freiburg i.Ue., in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 63 (2006), S. 261–276; Paroles de murs. Peinture murale, littérature et histoire au Moyen Âge – Sprechende Wände. Wandmalerei, Literatur und Geschichte im Mittelalter, sous la direction de E. C. Lutz et D. Rigaux en coll. avec St. Matter (Les cahiers du CRHIPA 10), Grenoble 2007; Minne – Spiel – Gespräch. Überlegungen zu einer Minne-Gesprächskultur des späteren Mittelalters ausgehend vom ‚Nürnberger Spieleteppich‘, in: Der ‚Nürnberger Spieleteppich‘ im Kontext profaner Wanddekoration um 1400. Beiträge des int. Symposions am 30./31.10. 2008 im Germanischen Nationalmuseum, hg. v. J. Zander-Seidel (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 29), Nürnberg 2010, S. 75–89; J. Klingner u. L. Lieb, Handbuch Minnereden, mit Beiträgen von I.-E. Dorobantu, St. Matter, M. Muschick, M. Rheinheimer und C. Strijbosch, Bd. 1–2, Berlin/New York 2012; Die Vermittlung theologischen Wissens im Umfeld von Stephan Fridolins ‚Schatzbehalter‘. Zugleich ein Beitrag zur Rezeption des Traktats ‚Ars et modus contemplativae vitae‘, in: Diagramm und Text. Diagrammatische Strukturen und die Dynamisierung von Wissen und Erfahrung. Überstorfer Colloquium 2012, hg. v. E. C. Lutz, V. Jerjen und Ch. Putzo, Wiesbaden 2014, S. 209–240; Konversationsstücke des 15. Jahrhunderts. Überle-

gungen zu einigen Minnegarten-Stichen um Meister E.S. vor dem Hintergrund literarischer Minnediskurse der Zeit, in: Peiraikos' Erben. Die Genese der Genremalerei bis 1550, hg. v. B. U. Münch und J. Müller unter Mitarbeit von E. Oswald (Trierer Beiträge zu den Historischen Kulturwissenschaften 14), Wiesbaden 2015, S. 337–357; Ein Theologe interpretiert profane Wandmalereien. Heinrichs von Langenstein ‚Epistola de contemptu mundi‘ an Graf Johann von Eberstein, in: Oxford German Studies 44 (2015), S. 325–351.

Forschungsschwerpunkte: Hoch- und spätmittelalterliche Literatur; Minnereden und Minnebilder; Intermedialität; Überlieferungsgeschichte; Festkultur; spätmittelalterliche Laienfrömmigkeit.

Bettina Peterli, Dipl. Ass.

Geboren in Kreuzlingen 1990; Bachelorstudium in Germanistik und Latein (Lateinische Sprache und Kultur) in Freiburg und Heidelberg; Masterstudium in Germanistik und Latein mit Schwerpunkt Mediävistik an der Universität Freiburg, spezialisiert in spätmittelalterlichen Bilderhandschriften (Masterabschluss 2015); seit Juni 2015 Diplomassistentin am Lehrstuhl für Germanistische Mediävistik. Arbeit an einer Dissertation über Produktion und Rezeption von Bilderhandschriften der ‚Elsässischen Werkstatt von 1418‘ vor dem Hintergrund der jeweiligen Stofftradition; Gymnasiallehrausbildung LDM II (Abschluss Oktober 2017).

Publikationen: Wandlungen der Dido-Figur in Text und Bild. Vergil ‚Roman d’Eneas‘, Veldeke und die Illustrationen des cpg 403, in: Renarrativierung in der Vormoderne. Funktionen, Transformationen, Rezeptionen, hg. v. T. Glückhardt, S. Kleinschmidt u. V. Spohn (Faktuales und fiktionales Erzählen, Bd. 7), Baden-Baden 2019, S. 233–259.

Forschungsschwerpunkte: Produktion und Rezeption von spätmittelalterlichen Bilderhandschriften, Eneasroman, Antikenroman, Materialität, Handschriften. Projekt: Dissertation: Produktion und Rezeption: Der Heidelberger ‚Eneas‘ cpg 403, die beiden ‚Willehalm‘-Handschriften cpg 323 und Stuttgart HB XIII 2 und die ‚Elsässische Werkstatt von 1418‘.

Justin Vollmann, Lehrbeauftragter

2000: Magister in Germanistik, Universität Tübingen; 2000–2004: Assistent in Basel; 2004–2007 sowie 2008: wiss. Mitarbeiter in Chemnitz; 2007: Promotion in Basel, Thema: „Das Ideal des irrenden Lesers. Ein Wegweiser durch die ‚Krone‘ Heinrichs von dem Türlin“, betreut von Prof. Dr. Rüdiger Schnell und Prof. Dr. Walter Haug (Zuerkennung des Fakultätspreises); 2008–2011: wiss. Mitarbeiter im Basler SNF-Projekt „Mittelalterliches Erzählen zwischen *hoeren sagen* und *geschriben lesen*“; Lehraufträge in Basel, Tübingen und Chemnitz; 2011–

2017: wiss. Angestellter, Universität Tübingen; 2017–2018: wiss. Mitarbeiter in Stuttgart, Lehraufträge an der Universität Tübingen; 2018–2019: Lehrauftrag Universität Basel; Februar bis Mai 2019: Lehrauftrag, Universität Fribourg; seit Oktober 2019: wiss. Mitarbeiter im Projekt „Lyrik des deutschen Mittelalters – Digitale Edition“, Universität Stuttgart.

Wichtigste Publikationen: Das Ideal des irrenden Lesers. Ein Wegweiser durch die ‚Krone‘ Heinrichs von dem Türlin (Bibliotheca Germanica 53), Tübingen/Basel 2008; Eberhard der Deutsche: Laborintus. Nach dem Text von Edmond Faral hg., übers. u. komm. v. J. Vollmann, Basel 2020; Wolfdietrich und die Wilden Frauen, in: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft 14 (2003/04), S. 243–254; Performing Virtue. Zur Performativität der ‚Krone‘ Heinrichs von dem Türlin, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 130 (2008), S. 82–105; Die doppelte Präsenz des Mythos am Artushof. Zum trojanisch-arthurischen Subtext der Krone Heinrichs von dem Türlin, in: Poetica 41 (2009), S. 75–96; Wer wen wie behandeln soll. Formelhafte Moraldidaxe in mittelhochdeutscher Epik, in: Dichtung und Didaxe. Lehrhaftes Sprechen in der deutschen Literatur des Mittelalters, hg. v. H. Lähnemann u. S. Linden, Berlin/New York 2009, S. 55–72; Krise des Individuums – Krise der Gesellschaft. Artusroman und Artushof in der ‚Krone‘ Heinrichs von dem Türlin, in: Artushof und Artusliteratur, hg. v. M. Däumer, C. Dietl u. F. Wolfzettel (Schriften der Internationalen Artusgesellschaft, Sektion Deutschland/Österreich 7), Berlin/New York 2010, S. 237–251; Als die Bücher noch sprechen konnten, oder: Wie mythisch ist arthurisches Erzählen?, in: Artusroman und Mythos, hg. v. F. Wolfzettel, C. Dietl u. M. Däumer, Berlin/Boston 2011 (Schriften der Internationalen Artusgesellschaft, Sektion Deutschland/Österreich 8), S. 467–495; Vom erzählten Ding zur verdinglichten Erzählung. Heinrich von dem Türlin, Luhmann und die Ästhetik, in: Dingkulturen. Objekte in Literatur, Kunst und Gesellschaft der Vormoderne, hg. v. A. Mühlherr et al. (Literatur Theorie Geschichte 9), Berlin/Boston 2016, S. 443–459; Kosmopoetologie. Koordinaten der Selbstverortung mittelalterlichen Dichtens, in: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch 58 (2017), S. 49–67; Präsenze Präsenze. Zu einer mittelalterlichen Poetologie der Gabe am Beispiel des Marienlobs, in: Ästhetische Reflexionsfiguren in der Vormoderne, hg. v. A. Gerok-Reiter et al. (GRM-Beiheft 88), Heidelberg 2019, S. 241–270. Projekt: Habilitation: „Metaisierung in mittelalterlicher Grossepik“.

Nina Fahr, SNF-Dokt.

Geb. 1990; Master of Arts (Uni Konstanz): Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaften, Abschluss 07/2016, Titel der Abschlussarbeit: *ritters site und ritters mäl*. (Re-)Präsentation im Parzival Wolframs von Eschenbach – Zeichenstiften, Zeichenlesen.

Publikation: Rezension von Johanna Thali, Schauliteratur. Formen und Funktionen literarischer Kommunikation in Text und Bild (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 20), Zürich 2019, in: rezenionen:kommunikation:medien, 6. Mai 2019, abrufbar unter <https://www.rkm-journal.de/archives/21801>.

Projekt: Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion. Dissertation mit dem Arbeitstitel: Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr. Deutschsprachige Gebetbücher des Mittelalters in Text und Bild, betreut von PD Dr. Johanna Thali und Prof. Dr. Cornelia Herberichs.

Rebecca Tschümperlin, SNF-Dokt.

Geboren 1992. Studium der Germanistik und Anglistik 2011–2016 an der Universität Fribourg, mit einem Auslandsemester an der Edinburgh Napier University 2013. Doktorat seit 2019. Arbeit an einer Dissertation zum Thema der Genesisrezeption in deutschsprachigen Weltchroniken des 13. Jahrhunderts in Text und Bild. Dabei werden die Weltchroniken Rudolfs von Ems, Jans' Enikel und die ‚Sächsische Weltchronik‘ in den Blick genommen, wobei auch jeweils eine illustrierte Handschrift als frühes Rezeptionszeugnis untersucht wird.

Publikation: Konstruieren – Redigieren – Illustrieren – Imaginieren. Zur Vermittlung religiöser Narrative am Beispiel des Sündenfalls in der Donaueschinger Handschrift von Rudolfs von Ems ‚Weltchronik‘, in: Medialität und Materialität religiöser Narrative. Religiöse Re-Formationen. Tagung des Interdisziplinären Forschungszentrums IZMF/IMAREAL 2017, hg. v. M. Kern u. a. [erscheint].

Tabea Bach, SNF-Dokt.

Geboren 1991; 2010–2017: Studium der Germanistik und Geschichte; 2017 Master of Arts mit Arbeit „Gyramphiels Kunst der Intrige in der ‚Crône‘ Heinrichs von dem Türlin“; 2014–2018: Gymnasiallehrdiplom für die Fächer Deutsch und Geschichte; 2017: Assistenz an der Universität Zürich (Vertretung); seit 2018 Doktorandin der Germanistischen Mediävistik im SNF-Projekt ‚Deutschsprachige Gebetbuchliteratur des Mittelalters. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Form und Funktion‘ unter der Leitung von PD Dr. Stefan Matter.

Forschungsschwerpunkte: Gebetbuchliteratur, Handschriftenkunde, höfische Literatur (Themenschwerpunkte: Intrige, Feenfiguren, Magie), Wahrnehmung des Fremden, Deutschdidaktik. Projekt: Dissertationsprojekt „Vernetzte Frömmigkeit – Eine Studie zur Überlieferung und Gebrauchsfunktion der als ‚Gebetbücher‘ bekannten Textsammlungen von Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran und Wilhelm III. ausgehend von der deutschen Handschrift München, BSB, Cgm 29“.

English Philology

La philologie anglaise s'occupe des langues vieil-anglaise et moyen-anglaise et de leurs littératures principalement. L'ensemble de la poésie vieil-anglaise fait ainsi régulièrement l'objet de nos études. Le moyen-anglais s'occupe de la poésie également, mais encore des pièces de théâtre (Mystery plays et Morality plays) qui représentent pour beaucoup de critiques l'épine dorsale du théâtre (à venir) de la Renaissance. Toutes les œuvres de Chaucer, depuis ses traductions jusqu'à ses œuvres plus personnelles sont bien représentées dans le cursus d'études de notre département. La dissémination culturelle des œuvres de Chaucer, leurs liens avec la littérature et la philosophie classiques (latines, grecques) ainsi que leurs liens avec des œuvres européennes (françaises et italiennes surtout) figurent dans les préoccupations principales de nos études anglicistes médiévistes. Une introduction diachronique des deux langues principales fait partie de nos cours, mais l'accent est mis sur l'interprétation des textes, en gardant à l'esprit l'intertextualité très perceptible dans le Moyen Âge anglais, qui tente à la fois de se relier, lui aussi, à la matière de Troie – comme toutes les littératures du continent – mais qui essaie à sa façon de créer un < Sonderfall > littéraire, qui, moins européen et plus germanique, produit des textes anonymes de grande qualité, tels Sir Gauvain et le Chevalier Vert et Sir Orfeo ainsi que des textes d'auteurs comme Henryson ou Malory au XV^e siècle. Dans la période charnière qui nous occupe, le latin et le français étaient encore très présents, le premier pour l'Eglise et l'Administration, le second pour la Cour : ainsi les documents qui nous restent de l'époque moyen-anglaise sont plutôt d'ordre littéraire. Comme les populations nordiques qui se sont installées dans le Royaume-Uni se sont imposées avec leur propre langue, celle-ci a exercé une influence puissante sur le moyen-anglais, essentiellement dans le vocabulaire dévolu au droit anglais, lui aussi fortement teinté par cette occupation linguistique. Etant donné la richesse culturelle de la réception de ces textes, l'inscription sociale, politique et religieuse est aussi mise en valeur dans cet enseignement. Chaque semestre, une bonne centaine d'étudiants se plongent dans l'étude de ces textes.

Elisabeth Dutton, Prof. ord.

1992: Bousfield scholarship; 1994: Somerville College, University of Oxford: BA Honours in English Language and Literature (specialist Medieval English course); 1996: Brookes-Johnston Prize; MA in English Literary Studies at St John's College, University of Durham, Thesis: 'Images of Sainthood in Margery Kempe and Bridget of Sweden'; MA awarded July 1997; St Hilda's College, Oxford: MSt in Research Methods in English (July 1997), British Academy studentship; 1998: Margaret Roper Research Prize; 2002: DPhil in Medieval English Literature at St Hilda's College, University of Oxford, Thesis: 'Compiling Julian:

The Revelation of Love and the devotional compilation'; since 2011: Prof. of English Philology at University of Fribourg.

Publications: with P. Mommaers, Hadewijch: Writer, Beguine and Love-Mystic, Leuven 2004; Julian of Norwich: the Influence of Late-Medieval Devotional Compilations, Cambridge 2008; Julian of Norwich's Revelation of Love, ed., modernized and introduced by E. Dutton, Yale 2008; John Gower: Trilingual Poet, ed. by E. Dutton, with J. Hines and R. F. Yeager, Cambridge 2010; Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England, ed. by E. Dutton and J. McBain (Swiss Papers in English Language and Literature 31), Tübingen 2015; Christ as Codex: Compilation as Literary Device in 'Book to a Mother', in: Leeds Studies in English, New Series 35 (2004), pp. 81–100; Secular Medieval Drama, in: The Oxford Handbook of Medieval Literature in English, ed. by E. Treharne and G. Walker, Oxford 2010, pp. 384–394; The Croxton Play of the Sacrament, in: The Oxford Handbook of Tudor Drama, ed. by T. Betteridge and G. Walker, Oxford 2012, pp. 55–71; John Heywood, Henry, and Hampton Court Palace, in: Performing Environments: Site Specificity in Medieval & Early Modern English Drama, ed. by S. Bennett and M. Polito, Basingstoke 2014, pp. 36–55; A neglected witness to Chaucer's Boece in a medieval devotional commentary on The Consolation of Philosophy, in: Carmina Philosophiae: Journal of the International Boethius Society (2015), pp. 1–34.

Main areas of research: My research interrogates the ways in which literature and drama make the abstract, concrete; the spiritual, material; the transcendent, immanent. So my examination of late-medieval women's texts is codicologically based, considering the physical realities of the late-medieval book as offering means to turn visionary experience into textual material. Whereas a book can influence a reader through its material presentation of words, a play performed can enrich or problematise verbal meaning through its distinctive combination of words with actions: my research into drama is informed by my work as a theatre director. I currently head two research projects on early drama of different institutions: the Colleges of the University of Oxford, and convents for female religious.

Olivia Robinson, Chercheur senior FNS

2004: BA Hons Class I, English Language and Literature, University of Oxford; 2006: MSt (Distinction) English, 650–1550, University of Oxford; 2010: DPhil, University of Oxford: Translating Contested French Poetry Through Chaucer in Late Medieval England.

Publications: Contest, Translation and the Chaucerian Text (Medieval Identities: Socio-Cultural Spaces 8), Turnhout 2019; Mystères as Convent Drama, in: Les Mystères: Studies in Genre, Text and Theatricality, ed. by P. Happé and W.

Hüsken, Amsterdam 2012, pp. 93–118; On the Provenance of BnF, Rés D.862, a Collection of Colard Mansion Prints, in: Journal of the Early Book Society 16 (2013), pp. 249–259; The Manuscript and Print Tradition, in: A Companion to Alain Chartier (c. 1385–1430), ed. by E. Cayley, D. Delogu and J. E. McRae, Leiden 2015, pp. 223–252; Feminizing the Liturgy: The N-Town Mary Play and Fifteenth-Century Convent Drama, in: Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England, ed. by E. Dutton and J. McBain (SPELL 31), Tübingen 2015, pp. 71–88; Re-contextualising the 'Romaunt of the Rose': Glasgow, University Library MS Hunter 409 and the 'Roman de la rose', in: English 64 (2015), pp. 27–41; with H. Brookman, Creativity, Translation and Teaching Old English Poetry, in: Translation and Literature 25 (2016), pp. 275–297; Performance-based Research in the Medieval Convent, in: European Medieval Drama 21 (2017), pp. 21–41; Charles d'Orléans and the Querelle de la belle dame sans mercy, in: Medium Ævum 87 (2018), pp. 81–105; with A. Blanc, The 'Huy Nativity' from the Seventeenth to the Twenty-first Century, in: Medieval English Theatre 40 (2018), pp. 66–97; with E. Dutton and M. Cheung-Salisbury, Medieval Convent Play-Scripts and their Afterlives: Translating Scripture and Performing the Liturgy, in: A Companion to Medieval Translation, ed. J. Beer (Michigan Medieval Institute Publications), Amsterdam 2019, pp. 63–74; with E. Dutton, Drama, Performance and Touch in the Medieval Convent and Beyond, in: Touching, Devotional Practices and Visionary Experience in the Late Middle Ages, ed. D. Carrillo-Rangel, D. I. Nieto-Isabel and P. Acosta Garcia, London 2020, pp. 43–68.

Main areas of research: Medieval Literature in English and French; manuscript studies and theatre in medieval religious institutions; performance-based research and performance ethnography.

Rory Critten, Chargé de cours

Born 1981; BA, Univ. Cambridge 2004; MA Univ. London 2005; PhD Univ. Groningen 2013; since 2017: maître de recherche et d'enseignement, Université de Lausanne, section d'anglais.

Publications: Author, Scribe, and Book in Late Medieval English Literature, Cambridge 2018; Household Knowledges in Late-Medieval England and France, ed. G. D. Burger and R. G. Critten, Manchester 2019; 'Her heed they caste awry': The Reception of Thomas Hoccleve's Personal Poetry, in: Review of English Studies 64 (2013), pp. 386–409; The Political Valence of Charles d'Orléans's English Poetry, in: Modern Philology 111 (2014), pp. 339–364; Bourgeois Ethics Again: The Conduct Texts and the Romances in Oxford, Bodleian Library MS Ashmole 61, in: Chaucer Review 50 (2015), pp. 108–133; Imagining the Author in Late Medieval England and France: The Transmission and Reception of Christine de Pizan's Epistre au dieu d'Amours and Thomas Hoccleve's Letter of Cu-

pid, in: *Studies in Philology* 112 (2015), pp. 680–697; *Practising French Conversation in Fifteenth-Century England*, in: *Modern Language Review* 110 (2015), pp. 927–945; *The King's Historiographer: John Capgrave, Austin Identity, and the Pursuit of Royal Patronage*, in: *Viator: Medieval and Renaissance Studies* 47 (2015), pp. 277–300; with A. Kern-Stähler, *Smell in the York Corpus Christi Plays*, in: *The Five Senses in Medieval and Early Modern England*, ed. by A. Kern-Stähler, B. Busse, and W. de Boer, Leiden 2016, pp. 239–268; *The Secrees of Old Philisoffres and John Lydgate's Posthumous Reputation*, in: *Journal of the Early Book Society* 19 (2016), pp. 31–64; *The Multilingual Household in a European Perspective: London, British Library MS Harley 2253 and the Traffic of Texts*, in: *Household Knowledges in Late-Medieval England and France*, ed. G. D. Burger and R. G. Critten, Manchester 2019, pp. 219–243; *Via Rome: Medieval Medievalisms in the Old English Ruin*, in: *Journal of Medieval and Early Modern Studies* 49 (2019), pp. 209–231; *The Manières de Langage as Evidence for the Use of Spoken French Within Fifteenth-Century England*, in: *Forum for Modern Language Studies* 55 (2019), pp. 121–137.

Main areas of research: Medieval Literature in English and French; manuscript studies and the history of the book; multilingualism studies and the history of modern languages education in England.

Stephanie Allen, Doct. FNS

Born 1990; International Baccalaureate Qualification: United World College of the Atlantic, Wales, Awarded 07.2008; GCSE Examinations: 12 subjects, all at A*, Awarded 08.2006; Bachelor: University of Oxford, Classics and English. First Class, Awarded 06.2012; Master: University of Oxford, Early Modern English, Awarded 06.2014.

Publications: *Ulysses Redux (1591) and Nero (1601): Tragedia Nova*, in: *Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England. Swiss Papers in English Language and Literature*, ed. by E. Dutton and J. McBain, Tübingen 2015, pp. 131–157; with E. Dutton, *Seeing and Recognizing in the Sacred and New: The Latin Scriptural Plays of Nicholas Grimald*, in: *Staging Scripture. Biblical Drama, 1350–1600*, ed. by P. Happé and Wim Hüsken, Leiden 2016, pp. 204–234; with E. Dutton and J. McBain, *Rehabilitating Academic Drama*, in: *The Routledge Research Companion to Early Drama and Performance*, ed. by P. King, London/New York 2017, pp. 221–236.

Main areas of research: Early modern drama, tragedy, classical reception, rhetoric. Project: Early Drama at Oxford (EDOX).

Aurélie Blanc, Doct. FNS

Née en 1990 ; 2009–2012 Bachelor en Histoire et Anglais, Université de Fribourg ; 2012–2014 Master en Anglais et Histoire, Université de Fribourg ; 2014–2015 Master en Shakespeare Studies, King's College London ; Mémoire sur le français dans les pièces de théâtre élisabéthaines ; depuis 2016 Doctorante, Université de Fribourg : Fond National Suisse : The Medieval Convent Drama Project.

Publications : with O. Robinson, *The 'Huy Nativity' from the Seventeenth to the Twenty-first Century*, dans : *Medieval English Theatre* 40 (2018), pp. 66–97.

Domaines de recherche : Théâtre médiéval en Angleterre, monachisme, recherche grâce à la mise en scène des pièces étudiées. Projet: Medieval Convent Drama (FNS).

Letteratura e filologia italiane

Ce domaine d'études et d'enseignement s'intéresse aux textes littéraires médiévaux d'expression italienne, avec une attention particulière pour leur tradition et leur édition. La période historique prise en considération s'étend sur plusieurs siècles, à partir des premiers témoignages littéraires en langue vernaculaire italienne jusqu'à la fin du XV^e siècle. L'enseignement proposé s'enracine dans une longue et prestigieuse tradition à l'Université de Fribourg, promue par des professeurs de renommée internationale tels que Gianfranco Contini, Giovanni Pozzi, Aldo Menichetti et Edoardo Fumagalli. Les cours et séminaires se penchent sur la littérature et la philologie italiennes dans une perspective interdisciplinaire et comparative qui demeure néanmoins soucieuse de la centralité du texte dans sa démarche analytique. Aussi bien dans la recherche que dans l'enseignement, une attention particulière est consacrée à l'œuvre de Dante Alighieri et au contexte littéraire de son temps, depuis les origines de l'École sicilienne, promue par l'empereur Frédéric II, jusqu'aux premiers commentateurs de la *Commedia*.

Paolo Borsa, Prof. ord.

Né en 1975 à Milan ; études à l'Université de Milan ; doctorat de recherche en Histoire de la Langue et Littérature italienne en 2004 ; chargé de cours en Techniques de communication et soft skill à l'École polytechnique de Milan de 2004 à 2010 ; chercheur et enseignant en littérature italienne à l'Université de Milan de 2010 à 2019 ; Visiting Professor de littérature italienne à l'Université de Zurich en 2018 ; depuis septembre 2019 Professeur ordinaire de littérature italienne à l'Université de Fribourg ; chercheur associé du Centre for Medieval Literature anglo-danois de York et Odense ; membre du « Grupo Tenzone » italo-espagnol pour l'étude de la poésie de Dante ; membre de l'Équipe Écritures des Lumières de l'Institut des textes et manuscrits modernes (ITEM : CNRS-ENS) ; co-directeur de la revue « Interfaces : A Journal of Medieval European Literatures », ainsi que des collections « Medioevi », « La Ragione critica », « Critica letteraria e linguistica ».

Publications : *La nuova poesia* di Guido Guinizelli, Fiesole 2007 ; Ugo Foscolo, *Antiquarj e Critici / On the Antiquarians and Critics*, edizione critica bilingue a cura di Paolo Borsa, Milano 2012 ; *Poesia e politica nell'Italia di Dante*, Milano 2017 ; *Sub nomine nobilitatis* : Dante e Bartolo da Sassoferrato, dans : *Studi dedicati a Gennaro Barbarisi*, a cura di C. Berra e M. Mari, Milano 2007, pp. 59–121 ; *Le dolci rime di Dante. Nobiltà d'animo e nobiltà dell'anima*, dans : *Le dolci rime d'amor ch'io solea*, a cura di R. Scrimieri Martín, Madrid 2014, pp. 57–112 ; *Amor che nella mente mi ragiona*, dans : *Il « Convivio » di Dante*, a cura di J. Bartuschat e A. Aldo Robiglio, Ravenna 2015, pp. 53–82 ; *Esilio e letteratura* : Guit-

tone, Brunetto, Dante [11 ottobre 2014], dans : *Dante e l'esilio*, a cura di J. Bartuschat (*Lecture classensi* 44), Ravenna 2015, pp. 47–66 ; *L'immagine nel cuore e l'immagine nella mente : dal Notaro alla « Vita nuova » attraverso i due Guidi*, dans : *Les deux Guidi : Guinizelli et Cavalcanti. Mourir d'aimer et autres ruptures*, a cura di M. Gagliano, Ph. Guérin, R. Zanni, Paris 2016, pp. 75–92 ; *Identità sociale e generi letterari. Nascita e morte del sodalizio stilnovista*, dans : *Dante attraverso i documenti. II : Presupposti e contesti dell'impegno politico a Firenze, 1295–1302*, a cura di G. Milani e A. Montefusco (*Reti medievali* 18/1), 2017, pp. 1–33 ; *Scuo saccio che par lo / meo detto (I know that my word seems obscure) : Wordplay and Obscurity in Thirteenth-Century Italian Poetry*, dans : *Etymology and Wordplay in Medieval Literature*, a cura di M. Males, Turnhout 2018 [ma 2019], pp. 137–168 ; *Immagine e immaginazione : una lettura della « Vita nova » di Dante*, dans : *Letteratura & Arte* 16 (2018), *Immagine poetica, immaginazione : Dante e la cultura medioevale. Atti dell'Incontro di studi*, Firenze, Società Dante-sca Italiana, Palagio dell'Arte della Lana, 3–4 aprile 2017, pp. 139–157.

Domaines de recherche : Littérature italienne du Moyen Âge ; Dante Alighieri ; Ugo Foscolo and European Culture (UniMi 2017-RLID-0168).

Sofia do Nascimento-Rossi, Ass. dipl.

2012–2015 : Bachelor en Italien et Latin, Université de Fribourg ; 2015–2017 ; Master en Italien (Littérature et philologie italiennes), Université de Fribourg ; Mémoire en littérature moderne-contemporaine : commentaire à *La barca* de Mario Luzi ; depuis 2017 : Thèse de doctorat sur la figure de Trajan dans la Divine Comédie de Dante Alighieri, sous la direction du Professeur émérite Edoardo Fumagalli et la co-direction du Professeur Paolo Borsa.

Publication : *Tra testo e macrotesto : Per un commento a Giovinetta, giovinetta (La barca)*, dans : *Luziana* 2 (2018), pp. 19–31 .

Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge

Ce domaine s'occupe des textes littéraires médiévaux d'expression française et occitane. Il se donne pour mission d'initier les étudiants à l'ancienne langue et à son évolution, afin de leur donner les moyens de lire la littérature médiévale dans ses expressions d'origine. Si l'ancien et le moyen français, tout comme l'occitan, entretiennent des rapports évidents avec la langue moderne, ils comportent aussi des tournures et des moyens d'expression propres. Sans y être initiés, les étudiants peinent à accéder au trésor de la littérature vernaculaire. Quant à cette dernière, qui est au cœur des activités du domaine, elle fait l'objet d'approches privilégiant la lecture rapprochée et l'analyse de texte attentive à l'étude de la lettre, mais aussi l'histoire littéraire ainsi que les domaines de l'édition critique des textes médiévaux et de la mise en recueil des textes manuscrits. Le corpus enseigné est large, qui puise à la lyrique des troubadours et des trouvères, s'intéresse à la chanson de geste, à la littérature d'inspiration courtoise, à la matière arthurienne, à l'hagiographie, aux auteurs et œuvres considérés comme « classiques » (Chrétien de Troyes, François Villon, Charles d'Orléans, le « Roman de Renart », Christine de Pizan, « Tristan et Iseut », etc.), mais aussi à des compositions et à des matières moins couramment enseignées (le « Livre des merveilles » de Jean de Mandeville, les recueils de fables enchâssées, l'« Histoire ancienne jusqu'à César », la littérature viatique, la littérature encyclopédique, etc.). Si la période privilégiée est le Moyen Âge, son étude invite à de nombreux prolongements de type culturel, littéraire et linguistique du côté de l'Antiquité classique et tardive, tout comme à des réflexions transversales sur les périodes post-médiévales. A l'Université de Fribourg, le domaine de la littérature française du Moyen Âge privilégie une approche interdisciplinaire, qui fait appel aux connaissances de disciplines telles que l'histoire, la paléographie et la codicologie, la philosophie, l'archéologie, l'histoire de l'art, la musicologie, etc. Il entretient en outre un rapport étroit avec les autres littératures, antiques, médiévales et modernes, ainsi qu'avec les linguistiques diachronique et synchronique.

Marion Uhlig, Prof. ord.

2002 : Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en français, espagnol et histoire des religions ; 2003 : Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en Philologie romane ; 2002–2007 : Assistante à l'Institut de Philologie romane et de linguistique française, Université de Neuchâtel ; 2005–2006 : Bourse FNS jeune chercheuse, King's College London et Collaboratrice scientifique pour le projet « Roman de la Rose Digital Library », University of London ; 2007 : Doctorat ès Lettres des Universités de Genève et de Neuchâtel ; 2007–2012 : Maître-assistante au Département des langues et littératures françaises et latines médiévales, Université de Genève ; 2013–2015 : Assistant Professor of Medieval French, De-

partment of French and Italian, University of Wisconsin-Madison ; 2015–2017 : Professeure associée de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg ; depuis 2018 : Professeure ordinaire de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications : *Le Prince des clercs : Barlaam et Josaphat ou l'art du recueil*, Genève 2018 ; *Le Couple en herbe : Galeran de Bretagne et L'Escoufle à la lumière du roman idyllique médiéval* (Publications romanes et françaises 245), Genève 2009 [Prix Barbour 2008] ; *Belles Lettres : les figures de l'écrit au Moyen Âge. Actes du colloque international fribourgeois des 4–6 octobre 2017*, dir. M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019 ; *D'Orient en Occident. Les recueils de fables enchâssées avant les Mille et Une Nuits*, dir. M. Uhlig et Y. Foehr-Janssens (Cultural Encounters in Late Antiquity and Middle Ages 16), Turnhout 2014 ; *Saintes Scènes. Théâtre et sainteté à la croisée du Moyen Âge et de la Modernité*, dir. B. Selmeçli Castioni et M. Uhlig, Berlin 2012 ; *Chrétiens mangeurs d'hommes et urbanité païenne dans la Chanson d'Antioche : l'excitatorium en question*, dans : *Romania* 132 (2014), pp. 17–40 ; *Quand « Post-colonial » et « Global » riment avec Médiéval : à propos de quelques approches théoriques anglo-saxonnes*, dans : *Perspectives médiévales* 35 (2014), *Tendances actuelles de la critique en médiévistique* (<http://peme.revues.org/4400>) ; *Métalepse et flux narratif au Moyen Âge : le récit à tiroirs, un Éden d'avant la transgression*, dans : *Fabula-LhT* 20 (janvier 2018), *Le Moyen Âge pour laboratoire* (www.fabula.org/lht/20/uhlig.html) ; « *Abatte le quatrième mur* » : poétique et pragmatique de la métalepse au Moyen Âge, dans : *Medioevo Romano* XLIII (2019), pp. 257–285 ; *Le Vieux de la Montagne, ou les vertus du contre-exemple*, dans : *French Studies* LXX/4 (2016), pp. 489–502.

Domaines de recherche : Littérature médiévale et interculturelité ; Poésie visuelle et figures de l'écrit au Moyen Âge ; *Exempla* et recueils de fable enchâssées ; Légende de Barlaam et Josaphat ; Représentation de l'Orient dans les textes médiévaux ; Roman idyllique médiéval ; Théâtre médiéval ; Théorie littéraire et narratologie.

Projet : Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e s.).

Luca Barbieri, Lecteur

Né en 1966 ; études à l'Université catholique du Sacré Cœur de Milan et à l'Université de Liège ; diplôme de licence en 1991 ; 1995 doctorat en Philologie et linguistique occitanes à l'Université de Pérouse avec une thèse consacrée à l'étude de la tradition manuscrite du troubadour Arnaut de Mareuil ; 2002 doctorat ès lettres de l'Université de Genève avec une recherche sur la première traduction en français médiéval des Héroïdes d'Ovide et sur la fortune de la matière troyenne en langue d'oïl ; enseigné aux Universités de Milan, de Genève, de Neuchâtel et de Lausanne.

Publications : Le liriche di Hugues de Berzé, edizione critica, Milano 2001 ; Le < epistole delle dame di Grecia > nel Roman de Troie in prosa : la prima traduzione francese delle Eroïdi di Ovidio (Romanica helvetica 123), Basel/Tübingen 2005 ; < Les epistres des dames de Grece >, une version médiévale des Héroïdes d'Ovide (Classiques français du Moyen Âge 152), éd. par L. Barbieri, Paris 2007 ; avec A. D'Agostino, Istoriotta troiana con le Eroïdi gaddiane glossate, studio, edizione critica e glossario (Consonanze 12), Milano 2017 ; Qui a tué Ajax, fils de Télamon ? De la double mort d'un héros et d'autres incohérences dans la tradition troyenne, dans : Romania 123 (2005), pp. 321–59 ; *Tertium non datur* ? Alcune riflessioni sulla < terza tradizione > manoscritta della lirica trobadorica, dans : Studi medievali 47 (2006), pp. 497–548 ; *A mon Ynsombart part Troia* : une polémique anti-courtoise dans le dialogue entre trouvères et troubadours, dans : Medioevo romanzo 37 (2013), pp. 264–295 ; Un sirventese religioso di Thibaut de Champagne : *Diex est ausis comme li pellicans* (RS 273), dans : Cultura neolatina 73 (2013), pp. 301–346 ; Le Eroïdi glossate del ms. Gaddiano reliqui 71 : dalla tradizione ovidiana francese alla novella italiana, dans : Troianalexandrina 14 (2014), pp. 143–181 ; Crusade Songs and the Old French Literary Canon, dans : Literature of the Crusades, éd. par S. T. Parsons et L. M. Paterson, Cambridge 2018, pp. 75–95 ; La versione < angioina > dell'Historie ancienne jusqu'à César. Napoli crocevia tra cultura francese e Oriente latino, dans : Francigena 5 (2019), pp. 1–26.

Domaines de recherche : Linguistique, philologie et dialectologie romanes ; les troubadours et la littérature occitane médiévale ; la poésie lyrique française ; la littérature de croisade ; édition de textes et étude des traditions manuscrites ; l'héritage classique dans la littérature médiévale ; les romans antiques ; le français langue de culture (Angleterre, Italie, Terre Sainte).

Pauline Quarroz, Ass. dipl.

Née 1994, Etudes supérieures : 2013–2016 : Bachelor en Français et Histoire de l'art, Université de Fribourg ; 2016–2018 : Master en Français, Langue et Littérature du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications : Du mutisme au discours exemplaire : la parole dans le < Buevon de Conmarchis >, dans : Cahier de Recherches Médiévales et Humanistes [à paraître] ; Compte rendu de Sylvie Meyer, Le Roman d'aventure médiéval entre convention et subversion (XII^e–XIII^e siècles). Accidents de parcours (Essais sur le Moyen Âge 66), Paris 2018, dans : Vox Romanica [à paraître].

Domaines de recherche : Remaniements épiques d'Adenet le Roi ; Représentations du geste d'écriture et de l'écrit dans les textes en ancien français de 1100 à 1250 ; Chardri, poète anglo-normand (XII^e/XIII^e).

Thibaut Radomme, Post-Doc FNS

Né en 1989 ; 2007–2010 BA en Langues et littératures modernes et anciennes (Université Catholique de Louvain) ; 2010–2012 MA en Langues et littératures modernes et anciennes (UCLouvain) ; 2010–2013 MA en Histoire de l'art et archéologie, orientation Musicologie (UCLouvain) ; 2013–2014 MSt in Medieval Studies (University of Oxford) ; 2014–2019 PhD en Langues, lettres et traductologie / PhD en Lettres (UCLouvain / Université de Lausanne).

Publications : Guillaume Crétin et la Déploration sur le trépas de Jean Ockeghem ; les chœurs, les cœurs et la poésie, dans : Médiévales 66 (2014), pp. 121–139 ; De < la maleïçon d'Eve en la beneïçon Marie > ; enfantements charnel et spirituel dans la correspondance d'Abélard et Héloïse, dans : Questes 27 (2014), pp. 67–87 ; L'utilité, le plaisir et le jeu. Comparaison des poétiques de Marbode de Rennes et de Baudri de Bourgueil, dans : Rhétorique, poétique et stylistique (Moyen Âge – Renaissance), éd. par D. James-Raoul et A. Bouscharain (Eidolon 112), Bordeaux 2015, pp. 133–143 ; L'optimisme du satiriste ; mise en forme et en espace du texte, de l'image et de la musique dans le Roman de Fauvel interpolé (Paris, BnF, français 146), dans : Cahiers de recherches médiévales et humanistes 34/2 (2017), pp. 239–257 ; Satire et parodie dans la < Complainte > du Roman de Fauvel remanié de Chaillou de Pestain (Paris, BnF, fr. 146) ; pourquoi et comment rit-on des puissants au XIV^e siècle ?, dans : Le rire ; formes et fonctions du comique. Actes du colloque de Lausanne (9–10 juin 2016), éd. par M. Caraion et L. Danguy, Fabula / Les colloques, 2017. <<https://www.fabula.org/colloques/document4637.php>> ; avec M. Cavagna, La cavalcata scatologica e la f(r)eccia d'amore ; Audigier, Ovidio e il Lai d'Aristote, dans : Fillide 14 (2017) <<http://www.fillide.it/index.php/numeri-precedenti/9-uncategorised/366-la-cavalcata-scatologica-e-la-f-r-eccia-d-amore-audigier-ovidio-e-il-lai-d-aristote>> ; Jeux de lettres, jeu du texte. L'hermétisme du < Roman de Fauvel > (Paris, BnF, français 146) au service de la satire, dans : Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge, éd. par M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019, pp. 259–282 ; Des animaux et des hommes. Les procès d'animaux au Moyen Âge et la conception occidentale de l'animalité, dans : Le droit des animaux ; perspectives d'avenir, éd. par F. Dossche, Bruxelles 2019, pp. 17–40 ; Lycaon, le loup et l'agneau. La satire dans l'Ovide moralisé à la lumière des gloses franco-latines conservées dans les manuscrits A1, G1 et G3, dans : Traire du latin et espondre. Études sur la réception médiévale d'Ovide, éd. par C. Baker et al., Paris 2020 (à paraître).

Domaines de recherche : Littératures française et latine médiévales ; Bilinguisme latin-français, cultures laïque et cléricale ; Culture textuelle, symbolisme du livre, pratiques de lecture ; Littérature satirique et politique, engagement littéraire ; Jeux de lettres, écriture calligrammatique.

David Moos, Doct. FNS

Né en 1994, Etudes supérieures : Bachelor en Français et Histoire de 2013 à 2016 ; Master en Français et Histoire de 2016 à 2018 ; Stagiaire auprès du DEAF à Heidelberg de septembre à décembre 2018 ; Doctorant FNS au sein du projet « Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles) » à partir de janvier 2019.

Publications : La Complétude de la lettre : Méthodes de signification dans l'ABC par Ekivoche d'Huon Le Roi de Cambrai, dans : French Studies [à paraître].

Domaines de recherche : Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français ; Création et réception de la figure d'auteur dans l'œuvre de Rutebeuf.

Filología Hispánica

La « Philologie hispanique » s'est instaurée en tant que discipline au début du XX^e siècle autour de R. Menéndez Pidal et de son « école philologique ». Ainsi, ses travaux sur l'origine de l'espagnol et de la poésie épique ont été la base sur laquelle s'est constituée notre histoire de la langue. La « Philologie hispanique » se caractérise par le fait de soumettre à une analyse constante les méthodologies ecdotiques, aussi bien bédieriste que neo-lachmanienne, pour les adapter à la particularité de ses textes. De cette manière, la description codicologique et l'histoire textuelle défendues par G. Pasquali et C. Segre ont pris de l'ampleur. Par conséquent, l'étude de la tradition manuscrite d'un texte se comprend comme une forme d'accès et une interprétation de l'œuvre littéraire. Dans ce sens, il est alors non seulement important la reconstruction d'un archétype, mais aussi les stades intermédiaires de cette tradition. À partir d'octobre 2002, la « Philologie hispanique » s'est incorporée à l'Université de Fribourg à l'intérieur de la « Chaire de littérature espagnole et hispano-américaine », étant celle-ci l'unique chaire de la convention Benefri à posséder cette spécialité. Les centres d'intérêt sont l'étude de la langue, de la littérature et de la culture de l'Espagne médiévale, la lecture de documents, l'étude de la tradition manuscrite des œuvres, la réception d'une grande partie d'entre elles et leur insertion dans une histoire de la langue.

Hugo O. Bizzarri, Prof. ord.

Né en 1956 en Argentine ; études à l'Université Nationale de La Plata (Argentine), Université de Buenos Aires et Université Complutense de Madrid (Espagne) ; Doctorat ès Lettres à l'Université de Buenos Aires ; depuis 2002 : Professeur de Philologie Hispanique et Histoire de la Langue à l'Université de Fribourg ; Professeur invité à l'Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1987), à l'École Normale Supérieure de Lyon (2008), à l'Université de la Sorbonne Paris (2018) ; Membre du Seminario de Edición y Crítica Textual, du Conseil de rédaction de la revue « Incipit », correspondant de « Memorabilia. Boletín de literatura sapiencial » ; de 2010 à 2012, président de la Sociedad Suiza de Estudios Hispánicos ; membre du Conseil de la Asociación Internacional de Hispanistas ; Membre du Centro para la edición de los clásicos españoles (Real Academia Española). Membre du comité scientifique des revues suivantes : « Medieval Hispanica », « Boletín Hispánico Helvético », « Atalaya » et « En la España medieval ».

Publications : El refranero castellano en la Edad Media (Arcadia de las Letras 28), Madrid 2004 ; Cuentos latinos de la Edad Media (Clásicos Medievales 32), Madrid 2006 ; « Refranes famosísimos y prouechosos glosados ». Estudio y edición (Hispanica Helvética 19), Lausanne 2009 ; Pseudo Aristóteles, Secreto de los secretos. Poridat de las poridades. Versiones castellanas del Pséudo-Aristóteles, Secretum secretorum, Valencia 2010 ; Tradition des proverbes et des exempla dans

l'Occident médiéval / Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter, éd. par H. O. Bizzarri et M. Rohde (Scrinium Friburgense 24), Berlin/New York 2009 ; < Amis y Amiles >. Cantar de gesta francés del siglo XIII y textos afines, éd. par H. O. Bizzarri et C. Alvar, Turnhout 2010 ; Pero López de Ayala, < Rimado de palacio >, éd. par H. O. Bizzarri (Biblioteca Clásica de la Real Academia), Madrid 2012 ; Diccionario de paremias cervantinas, Alcalá de Henares 2015 ; Monde animal et végétal dans le récit bref du moyen âge, éd. par Hugo O. Bizzarri, Wiesbaden 2018 ; La otra mirada: el exemplum histórico, Zürich 2019.
Projets : Étude sur l'*Exemplum* historique (typologie, sources, évolution).

Adrián Fernández, Ass. dipl.

Né 1988 ; 2007 : Maturité gymnasiale, Gymnase du Bugnon (Vaud) ; 2010 : Bachelor of arts ès Lettres (français moderne, espagnol, histoire), à l'Université de Lausanne ; 2013 : Master of arts ès Lettres (français moderne, espagnol), à l'Université de Lausanne ; 2019 : Doctorat en Langues et Littératures Ibéro-romanes, à l'Université de Fribourg.

Publications : Dos entremeses < auditivos > y sus niveles : hacia un metateatro visual, dans : Edad de Oro 34 (2015), pp. 145–156 ; El perro, lector de una verdad relativa. El casamiento engañoso y Coloquio de los perros de Cervantes y La Folie Tristan (manuscrito de Oxford), dans : Ficciones animales y animales de ficción en las literaturas hispánicas, éd. par G. Cordone, M. Kunz, Vienne 2015, pp. 123–137 ; Los personajes proverbiales en los entremeses : un recurso dramático polivalente, dans : Boletín Hispánico Helvético 30 (2017), pp. 89–104 ; Ecos del humanismo vernáculo : Alfonso de Liñán y el Ms. BNE 7565, dans : En Doiro antr'o Porto e Gaia : Estudos de Literatura Medieval Ibérica, org. par J. C. Ribeiro Miranda, Porto 2017, pp. 413–424 ; La Historia de Alejandro de Alfonso de Liñán : génesis y particularidades, dans : Todos los siglos de la lluvia : el canon en la literatura hispánica, éd. par B. Brito Brito, J. Cáliz Montes et J. L. Ruiz Ortega, Sevilla 2018, pp. 283–296 ; Alejandro Magno, un espejo para la nobleza : progresión de una figura modélica, dans : Aspectos actuales del hispanismo mundial. Literatura – Cultura – Lengua, vol. 1, éd. par C. Strosetzki, Boston/Berlin 2018, pp. 151–161 ; Leer a Quinto Curcio en el siglo XV : apuntes sobre las glosas de algunos testimonios vernáculos, dans : Avatares y perspectivas del medievalismo ibérico, coord. par I. Tomassetti, San Millán e la Cogolla 2019, pp. 803–811.

Projet : thèse de doctorat « La Historia de Alejandro Magno de Quinto Curcio y su difusión en el siglo XV español : preparación de la edición del manuscrito BNM, ms. 7565 ». Défendue le 18 juin 2019.

Clara Künzler, Dipl. Ass.

Geb. 1987; 2015 Bachelor of Arts in Geschichte und Spanisch, Universität Freiburg i. Ü.; 2018 Master of Arts in Spanisch und Geschichte, Universität Freiburg i. Ü.; seit August 2019 Diplomassistentin an der Universität Freiburg i. Ü.

Projekt: Dissertation zum Thema: Darstellung, Symbolik und Funktion der Tiere in der spanischen Literatur des Mittelalters. Unter der Leitung von Prof. Hugo O. Bizzarri.

Histoire du droit et droit des religions

Le cours d'histoire du droit couvre l'évolution des sources du droit et notamment du droit public suisse de la période romaine jusqu'au XX^e siècle. Les cours de droit des religions traitent des questions de relation entre communautés religieuses et Etat et du droit canonique.

Yves Mausem, Prof. ord.

Né en 1972. J'ai fait des études supérieures de droit (Université de Paris II Panthéon Assas) et d'histoire (Université de Paris IV Sorbonne et de Paris I Panthéon Sorbonne). Au cours de la même période, j'ai également été élève de l'Ecole Normale Supérieure (Paris). En 1996, j'ai obtenu le CAPES de philosophie. En 2002, j'ai obtenu le grade de docteur en droit (Université de Paris II). Ma thèse était consacrée à la procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française au Moyen Âge. Après avoir passé le concours national d'agrégation en histoire du droit, j'ai été nommé professeur d'histoire du droit à l'Université de Montpellier en 2004. De 2009 à 2014, j'ai été membre de l'Institut universitaire de France. En 2015, à l'invitation de l'Université de Fribourg, j'y ai accepté la charge de la chaire d'histoire du droit et de droit des religions (Faculté de droit).

Publications : *Veritatis adiutor*. La procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française (XII^e–XIV^e siècles), Milano 2006 ; avec A. Castaldo et P.-C. Timbal, Histoire des institutions publiques et des faits sociaux, Paris 2009 ; *Der Einfluss der Kanonistik auf die europäische Rechtskultur*, t. 4 : Prozessrecht, éd. par Y. Mausem et al., Köln 2014 ; La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I^{re} partie, sous la dir. de Y. Mausem, Paris 2017 ; Pillius, *Quoniam in iuditiis* (édition et présentation), Forum Historiæ Iuris, <http://www.forhistiur.de/zitat/0805mausem.htm>, 2008 ; *A demonio merediano* ? Le droit savant au Parlement de Paris, dans : Droits 48 (2009), pp. 159–177 ; *Pugio malignitatis*. Violence du procès et prudence de la procédure, dans : Violences souveraines au Moyen Âge. Travaux d'une école historique, Paris 2009, pp. 9–17 ; Gesetzgebung und Systemdenken bei Zeiller und Portalis, dans : Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 32/3,4 (2010), pp. 161–178 ; *Ne tamen aliquid antiquitatis ignoretur*. Zum mittelalterlichen geschichtlichen Verständnis des Codex Iustiniani, dans : *Inter cives necnon peregrinos*. Essays in honour of Boudewijn Sirks, éd. par J. Hallebeek et al., Göttingen 2014, pp. 501–512 ; Sans lour scient de veritie dire. Aux origines romano-canoniques de l'interdiction de l'opinion evidence en common law, dans : La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, op. cit., pp. 185–210.

Domaines de recherche : Après avoir consacré ma thèse à une question de procédure d'après des sources de la pratique judiciaire, du droit coutumier et, surtout,

du droit romano-canonique, j'ai approfondi certains aspects de la procédure romano-canonique médiévale. Depuis quelques années, deux thèmes retiennent plus particulièrement mon attention. 1. La conception médiévale du procès comme « arme » et la mise en place de règles déséquilibrant le rapport entre les deux parties afin de conférer au défendeur une situation parfois subtilement avantageuse. L'article « *Pugio malignitatis*. Violence du procès et prudence de la procédure » constitue une première synthèse de mes résultats de recherche en reprenant trois articles plus anciens. Depuis, d'autres articles s'y sont ajoutés, notamment dans « *Der Einfluss der Kanonistik auf die europäische Rechtskultur*, t. 4. ». 2. Les influences qui s'exercent sur la procédure du common law anglais. « La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I^{re} partie » constitue le premier aboutissement d'importance dans ce domaine. Il s'agit des actes d'un colloque que j'avais organisé en 2012 à l'abbaye de Royaumont. Cette manifestation a connu une suite en octobre 2018, à l'occasion du deuxième colloque organisé sur ce thème, cette fois à l'abbaye de Fischingen. La publication des actes est en cours dans la même série. Même si ma formation antérieure m'amène naturellement à être sensible avant tout à la présence d'éléments romano-canoniques, le projet n'est cependant pas de vouloir démontrer exclusivement l'importance du droit romain dans l'Angleterre médiévale, mais plus largement de mettre à jour les sources d'inspiration diverses à partir desquelles les juges royaux ont construit le droit anglais. Dans ce cadre, il s'agira désormais pour moi d'entreprendre également l'édition des dernières sources romanistes méconnues en Angleterre, et notamment de trois traités de procédure romano-canonique.

Chercheurs invités à l'Institut d'Études Médiévales
Gastforscher am Mediävistischen Institut

Georg Modestin, Gastforscher

Geb. 1969 in Bern; Licence ès lettres Universität Lausanne (1997), Master of Arts Universität Exeter/GB (1997–1998), Diplom für das Höhere Lehramt Universität Bern (1998–1999); freie Mitarbeit an der Helvetia Sacra und am Historischen Lexikon der Schweiz; Mitwirkung am SNF-Projekt „Les débuts de la chasse aux sorcières au bas Moyen Âge: Sources et recherches“ (K. Utz Tresp); 2005: Promotion an der Universität Freiburg i. Ü.; 2006–2009: Schweizer Mitarbeiter (SNF) an der MGH München; 2009–2013: Stipendiat „Ambizione“ (SNF) am Mediävistischen Institut; seit August 2013 Gastforscher am Mediävistischen Institut und Teilpensum als Mittelschullehrer.

Publikationen: *Le diable chez l'évêque. Chasse aux sorciers dans le diocèse de Lausanne (vers 1460)* (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 25), Lausanne 1999; *Quellen zur Geschichte der Waldenser von Strassburg (1400–1401)* (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 22), Hannover 2007; *Ketzer in der Stadt. Der Prozess gegen die Strassburger Waldenser von 1400* (MGH Studien und Texte 41), Hannover 2007; *Inquisition et sorcellerie en Suisse romande. Le registre Ac 29 des Archives cantonales vaudoises (1438–1528). Textes réunis par M. Ostorero et K. Utz Tresp en collaboration avec G. Modestin* (Cahiers lausannois d'histoire médiévale 41), Lausanne 2007; *Chasses aux sorcières et démonologie. Entre discours et pratiques (XIV^e–XVII^e siècles). Textes réunis par M. Ostorero, G. Modestin et K. Utz Tresp* (Micrologus Library 36), Firenze 2010.

Forschungsschwerpunkte: Frühe Hexenverfolgungen in der Westschweiz; dominikanische Inquisition; Westschweizer Landesgeschichte; Waldensertum; spätmittelalterliche Chronistik. Habilitations-Projekt: Heinrich von Diessenhofen als Geschichtsschreiber seiner Zeit (14. Jhd.).

Collaborateur de l'Institut / Mitarbeiter des Instituts

Martin Rohde, Geschäftsführer

Geb. 1967; 1992–1999 Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Literatur und Historischen Hilfswissenschaften in Freiburg i. Ü. und Pau (Frankreich); 1999: Lizentiat; 1997–1999 wiss. Mitarbeiter am Centre du Recherche sur le vitrail in Romont; 2000–04 Sekretär und seit Juli 2004 Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts; 2016 Promotion.

Publikationen: *Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal im Kontext der europäischen Gotik*, hg. v. P. Kurmann u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 13), Berlin/New York 2004; *Laster im Mittelalter/Vices in the Middle Ages*, hg. v. Ch. Flüeler u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 23), Berlin/New York 2009; *Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale / Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters*, éd. par T. Suarez-Nani et M. Rohde (Scrinium Friburgense 30), Berlin/Boston 2011; *The Holy Portolano/Le Portulan sacré. The sacred Geography of Navigation in the Middle Ages*, ed. by M. Bacci and M. Rohde (Scrinium Friburgense 36), Berlin/München/Boston 2014; *Medieval Theories of the Creative Act/Theorien des kreativen Akts im Mittelalter/Théories médiévales de l'acte créatif. Fribourg Colloquium / Colloque fribourgeois 2015*, ed. by / éd. par E. Dutton and M. Rohde (Scrinium Friburgense 38), Wiesbaden 2017; *Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter*, hg. v. M. Uhlig u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019; *Von gestürzten Königen bis zum Barte des Propheten. Rezeptionsformen mittelalterlicher Skulptur im 19. Jahrhundert*, in: *Architektur und Monumentalskulptur des 12.–14. Jahrhunderts. Produktion und Rezeption*, Festschrift für P. Kurmann, hg. v. St. Gasser et al., Bern et al. 2006, S. 665–679; *Innovative Portalskulptur im Umkreis des Chartreiser Portail Royal*, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte 2008/3*, S. 290–314; *Narrative Strukturen im Vergleich: Der Chartreiser Kapitellfries und die Archivolt von Le Mans und Dijon*, in: *Mittelalterliche Bauskulptur in Frankreich und Spanien: Im Spannungsfeld des Chartreiser Königsportals und des Pórtico de la Gloria in Santiago de Compostela*, hg. v. C. Rückert u. J. Staebel (Ars Iberica et Americana 13), Frankfurt a. M. 2010, S. 67–82.

Forschungsschwerpunkte: Gotische Portalskulptur in Frankreich; Narrativik in der mittelalterlichen Kunst; Mittelalterrezeption im 19. Jahrhundert; Geschichte der Denkmalpflege.

Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften

Sous la direction de / unter der Leitung von:

Prof. Dr. Michele Bacci

Laufende Habilitation:

Gianvito Campobasso: *Cultic and Artistic Encounters in Late Medieval Albania: The Holy Sites of Durrës, Vlora and Pllanë.*

Laufende Dissertationen:

Elisa Ambrosio: *Recherches sur le monogramme VBN.*

Argyri Dermitzaki: *The Making of New Holy Sites in Venetian-Ruled Ionian Islands and Crete (14th–16th Century).*

Adeline Favre: *Recherches sur la miniature en Suisse romande (XIV^e–XV^e s.)*

Sofia Fernandez Pozzo: *Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).*

Anastasia Kanellopoulou: *La pittura veneziana del Trecento: una vicenda rifisitata.*

Rahel Meier: *Die frühe Ausstattungsgeschichte des Camposanto zu Pisa unter besonderer Berücksichtigung des Grabmals des seligen Giovanni Cini (um 1270–12. Nov. 1331) und der „terra santa“-Legende.*

Izumi Florence Ota: *Studies on Late Medieval French Reliquaries for Christological Mementoes.*

Vesna Ščepanović: *Cult-Phenomena in the Dalmatian Ports in their Mediterranean Context 1200–1500.*

Patricia Sulser: *Studien über die Darstellungsformen von Glasobjekten in der mittelalterlichen Kunst.*

Danae Thomaidis: *Le icone bizantine a Venezia.*

Alexandre Varela: *L'art des communautés syriaques du Tur'Abdin.*

Sofia Zoitou: *The Sacred Topography of Rhodes during the Rule of the Hospitaller Knights (1309–1522).*

Laufende Masterarbeit:

Vanessa Zurmühle: *Ricerche sulla rappresentazione del canto nelle arti figurative del tardo Medioevo.*

Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Thèse achevée : Adrián Fernández : La Historia de Alejandro Magno de Quinto Curcio y su difusión en el s. XV español : preparación de la edición crítica del manuscrito BNM, ms. 7565, défendue le 18 juin 2019.

Thèses en cours :

Milagros Carrasco Tenorio : < La gran conquista de Ultramar >. Estudio filológico y edición del manuscrito 1187 de la Biblioteca Nacional de Madrid.

Clara Künzler : La representación del mundo animal en la literatura española de la Edad Media.

Ruben Pereira : Las < Sumas de historia troyana > frente a sus modelos.

Mémoire en cours :

Ramón Alvarado : El bilingüismo en el cancionero del otoño de la Edad Media.

Prof. Dr. Paolo Borsa

Thèse en cours :

Sofia Rossi : Traiano nella < Commedia > di Dante (co-tutelle avec Prof. Fumagalli).

Prof. Dr. Elisabeth Dutton

Thèses en cours :

Stephanie Allen : Rhetoric and the early modern Oxford drama.

Aurélie Blanc : The convent drama of Barking Abbey.

Mémoire achevé :

Lea Andrea Greub : < The Book of Margery Kempe > and medieval women.

Mémoires en cours :

Kristen Curtis : Visualizing Chaucer's Canterbury Tales.

Jana Gobbi : Ethos, Pathos and Logos in Chaucer's Dream Visions.

Alina Willi : The presentation of death in medieval drama.

Prof. Dr. Christoph Flüeler

Laufende Dissertationen:

Veronika Drescher: Die Handschriften von Saint-Père-en-Vallée de Chartres. Eine fragmentierte Bibliothek.

Verena Gremaud: Das Engelberger Skriptorium unter Abt Frowin.

Michael Kautz: Fragmente der Sammlung Bongarsiana, Bern (Universität Bern).

Prof. emer. Dr. Edoardo Fumagalli

Thèse achevée :

Danila Scalmazzi : Giovanni Simonetta e i Commentarii su Francesco Sforza (soutenu oct. 2019).

Thèses en cours :

Sofia Rossi : Traiano nella < Commedia > di Dante (co-tutelle avec Prof. Borsa).

Prof. Dr. Cornelia Herberichs

Laufende Dissertationen:

Nina Fahr: Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr. Deutschsprachige Gebetbücher des Mittelalters in Text und Bild. Mit einer Edition des Codex Einsiedeln 283 (1105) (Leitung gemeinsam mit PD Dr. Johanna Thali).

Bettina Peterli: Produktion und Rezeption: Der Heidelberger ‚Eneas‘ cpg 403, die beiden ‚Willehalm‘-Handschriften cpg 323 und Stuttgart HB XIII 2 und die ‚Elsässische Werkstatt von 1418‘.

Prof. emer. Dr. Eckart Conrad Lutz

Abgeschlossene Dissertation:

Rebecca Tschümperlin: Weltentwürfe in Text und Bild. Erzählungen vom Anfang der Geschichte in illustrierten Handschriften der Weltchroniken Rudolfs von Ems, Jans' von Wien und des sächsischen Anonymus.

Laufende Dissertationen:

Barbara Gafner: Die Verflechtung von Minne und Rittertum im ‚Willehalm von Orlens‘ Rudolfs von Ems und seinen Bearbeitungen.

Barbara Gloor: Vergessene Königin – verkannte Witwe. Elisabeth von Görz und Tirol (†1313) und ihre Wahrnehmung in Urkunden, zeitgenössischer Chronistik und Ikonographie.

Béatrice Gremminger: Der Passionstraktat des Nikolaus Schulmeister. Edition und Untersuchungen zu Strategien der Vermittlung geistlicher Bildung.

Adriano Montefusco: Zur poetischen Verarbeitung von Komponenten höfischer Kultur in Gottfrieds ‚Tristan‘.

PD Dr. Stefan Matter

Laufende Dissertation:

Tabea Bach: Johannes von Indersdorf und seine Gebetbücher für Elisabeth Ebran und Wilhelm III.

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Laufende Dissertationen:

Lucienne Bussy: Pérégrinations entre l'Alsace et la Suisse. Témoignage historico-culturel de trois chapelles du XIV^e siècle.

Marina Rey-Veljanoska: Jugements sur les chrétiens orientaux des Balkans et le scandale du schisme au Moyen Âge tardif.

Antony Roch: Les cardinaux du bas Moyen Âge: Concepts, prescriptions, attentes, critiques.

Laetitia Sauthier: Charité et profit. L'hôpital Notre Dame à Fribourg durant le Moyen Âge.

Willy Schulze: Freiburg i.Ue.: Krise der Stadtgemeinde im 15. Jahrhundert.

Nicolas Turberg: Réglementation de la convivialité entre Juifs et Chrétiens à la fin du Moyen Âge.

Laufende Masterarbeiten:

Loïc Bersier: Gentil Milicia. Un manuscrit à la British Library à Londres.

Anton Chollet: Commanderie de l'Ordre Teutonique: Economie et finances.

Francesca Moresoli: Femmes et filles dans le traité de Gilles de Rome < De regimine principum >.

Giula Tofone: Pietro Martiro. Hagiografia e iconografia.

Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani

Habilitations en cours :

Delphine Carron : Tolomeo da Lucca (v. 1236-1327), théoricien du guelfisme radical.

Olivier Ribordy : Débats philosophiques sur l'espace durant la scolastique tardive : les contributions de F. Suárez.

Thèses en cours :

Valentin Braekman : La force obligatoire de la loi chez Francisco Suárez.

Roberta Padlina : Una metafisica della materia e della potenza agli inizi del XIV secolo.

Aurora Panzica : De la Lune à la Terre. Les débats sur le premier livre des Météorologiques d'Aristote au Moyen Âge latin (XII^e-XV^e siècles).

Anik Sienkiewicz-Pépin : Le rapport entre les substances séparées et le lieu chez quelques penseurs franciscains des XIII^e-XIV^e siècle.

Marco Toste : The Quaestiones super I-IV Politicorum by Peter of Auvergne. Critical Edition and Interpretative Study.

Mémoire achevé :

Clarisse Reynard : Un cas de scepticisme théologique ? Regards sur la conception du savoir d'Henri de Gand.

Mémoire en cours :

Giovanni Ryffel : Philosophie du langage et théorie du verbe chez Maître Eckhart.

Prof. Dr. Ernst Tresp

Laufende Habilitation:

Georg Modestin: Heinrich von Diessenhofen als Historiograph seiner Zeit im Rahmen der süddeutschen Reichsgeschichtsschreibung.

Prof. Dr. Marion Uhlig

Thèse achevée :

Marjorie Mourey : Edition critique du < Roman de Buscalus > (XV^e siècle), Université de Fribourg. Thèse en cotutelle avec l'Université de Paris-Sorbonne, co-directeur Gilles Roussineau, soutenue en Sorbonne le 8 novembre 2019 (summa cum laude).

Thèses en cours :

Monique Humbert-Droz : < La laideur a ceci de supérieur à la beauté qu'elle ne disparaît pas avec le temps >. Le paradoxe de la jeune fille laide dans la littérature française médiévale.

David Moos : Figures et signatures d'auteur chez Rutebeuf, co-direction avec Olivier Collet (Université de Genève).

Pauline Quarroz : Métatextualité : les débuts d'une théorie littéraire en français.

Mémoires achevés :

Jennifer Clerc : Le vocabulaire métaphorique de la sexualité dans les fabliaux, soutenu le 6 juin 2019 (note obtenue : 5).

Sandy Maillard : La Vie de sainte Modwenne, soutenu le 13 juin 2019 (note obtenue : 6).

Mémoires en cours :

Sheila Emmeneger : Distorsions du temps dans les récits féeriques médiévaux et contemporains.

Aminoël Meylan : Edition critique de l'ABC Notre Dame de Ferrant.

Programme doctoral « Études Médiévales » Doktoratsprogramm „Mediävistik“

Règlement

du 21 novembre 2005

pour le programme doctoral « Études Médiévales » à l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg/Suisse

Le Conseil de Faculté de la Faculté des lettres

Vu l'art. 8 al. 5 des statuts de la Faculté des lettres du 8 novembre 2001;

Vu les Statuts du 18 mai 2000 de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg;

Sur proposition de l'Institut d'Études Médiévales;

Décide :

Art. 1. Finalité

¹ Le programme doctoral « Études médiévales » a pour finalité de coordonner et de renforcer la formation des doctorant-e-s dans le domaine de la recherche en études médiévales et de les soutenir dans la rédaction de leur thèse par un suivi efficace.

² Le programme doctoral complète les compétences des doctorant-e-s en dehors du domaine propre de leur thèse.

vom 21. November 2005

für das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät

gestützt auf Art. 8 Abs. 5 der Statuten der Philosophischen Fakultät vom 8. November 2001;

Statuten vom 18. Mai 2000 des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg;

auf Vorschlag des Mediävistischen Instituts;

beschliesst :

Art. 1. Zielsetzung

¹ Das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ hat das Ziel, die Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung zu koordinieren und zu stärken und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung der Doktoranden und Doktorandinnen zu verkürzen.

² Das Doktoratsprogramm erweitert gezielt, die Kompetenzen der Doktoranden und Doktorandinnen über den Bereich ihrer Dissertation hinaus.

³ L'encadrement administratif du programme doctoral sera assuré par le ou la responsable de l'institut.

⁴ Le programme doctoral est bilingue (allemand/français); il est autorisé, dans l'expression orale comme écrite, d'utiliser l'une ou l'autre ou les deux langues.

Art. 2. Conditions pour l'admission au programme doctoral

¹ Peuvent être admis-e-s au programme doctoral les candidat-e-s au doctorat régulièrement inscrit-e-s à la Faculté des lettres de l'Université de Fribourg qui préparent une thèse dans le domaine des études médiévales.

² Une différenciation est faite entre les membres réguliers et associés du programme doctoral et les hôtes (voir sous art. 3 al. 4).

Art. 3. Procédure d'admission

¹ L'admission au programme doctoral se fait par une demande écrite formulée par le ou la doctorant-e au directeur ou à la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

² Une attestation du Service d'admission et d'inscription de l'Université certifiant que l'étudiant-e est bien inscrit-e comme doctorant-e à la Faculté des Lettres de l'Université de Fribourg doit être jointe à la demande.

³ Die administrative Betreuung des Doktoratsprogramms liegt in den Händen des Geschäftsführers oder der Geschäftsführerin des Instituts.

⁴ Das Doktoratsprogramm ist zweisprachig (deutsch/französisch); es steht frei, im mündlichen wie im schriftlichen Ausdruck die eine oder die andere Sprache oder beide zu gebrauchen.

Art. 2. Voraussetzungen für die Zulassung zum Doktoratsprogramm

¹ Zum Doktoratsprogramm kann zugelassen werden, wer an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg als Doktorand oder Doktorandin eingeschrieben ist und an einer Dissertation aus dem Bereich der Mediävistik arbeitet.

² Es wird zwischen ordentlichen und assoziierten Mitgliedern des Doktoratsprogramms und Gästen unterscheiden (vgl. Art. 3 Abs. 4).

Art. 3. Zulassung

¹ Die Zulassung zum Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund eines schriftlichen Antrags des Doktoranden bzw. der Doktorandin an den Direktor bzw. die Direktorin des Mediävistischen Instituts.

² Dem Antrag ist eine Bestätigung der Dienststelle für Zulassung und Einschreibung darüber beizulegen, dass der Kandidat bzw. die Kandidatin als Doktorand bzw. Doktorandin an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg eingeschrieben ist.

³ Le ou la candidat-e doit indiquer dans le dossier le nom du ou de la professeur-e qui s'est engagé-e à suivre sa thèse et précise quand sa formation doctorale a débuté.

Le ou la candidat-e fait valider les branches déjà accomplies au sens des conditions exigées au sens de l'art. 5 et fournit les attestations correspondantes.

⁴ Celui ou celle pour qui l'éloignement géographique du domicile devait empêcher de suivre les cours au sens de l'art. 5 et de participer régulièrement au colloque des études médiévales au sens de l'art. 7 al. 1, peut s'inscrire au programme doctoral en tant que membre associé. Les membres associés sont liés aux conditions décrites aux art. 7 al. 2, art. 8 et 9.

Art. 4. Direction des thèses

¹ Quand ils ou elles sont acceptés-e-s dans le programme doctoral, les doctorant-e-s désignent, outre le directeur ou la directrice officiel-le de leur thèse, au moins un autre conseiller ou une autre conseillère titulaire d'une habilitation. L'une des personnes ainsi désignées au moins doit être membre de l'Institut d'Études Médiévales.

² Le directeur ou la directrice de la thèse et le conseiller ou la conseillère prévus-e-s à l'alinéa 1 seront les interlocuteurs principaux des candidat-e-s au doctorat pour toute question concernant le programme doctoral et leur thèse.

³ Der Kandidat bzw. die Kandidatin benennt im Antrag den Professor bzw. die Professorin, der bzw. die sich bereit erklärt hat, die Dissertation zu betreuen und gibt an, wann das Promotionsstudium aufgenommen wurde.

Er bzw. sie macht bereits erbrachte Leistungen im Sinne des Art. 5 geltend und belegt sie durch entsprechende Nachweise.

⁴ Wer durch entfernten Wohnsitz gehindert ist, die Studienleistungen nach Art. 5 zu erbringen und regelmässig am Mediävistischen Colloquium nach Art. 7 Abs. 1 teilzunehmen, kann als assoziiertes Mitglied in das Doktoratsprogramm aufgenommen werden. Die assoziierten Mitglieder sind an die übrigen Bestimmungen der Art. 7 Abs. 2, Art. 8 und 9 gebunden.

Art. 4. Betreuung

¹ Bei der Aufnahme in das Doktoratsprogramm gibt der Doktorand bzw. die Doktorandin neben dem Betreuer bzw. der Betreuerin der Dissertation einen weiteren habilitierten Berater bzw. eine weitere habilitierte Beraterin an. Mindestens eine der beiden angegebenen Personen muss Mitglied des Mediävistischen Instituts sein.

² Der Betreuer bzw. die Betreuerin der Dissertation und der weitere Berater bzw. die weitere Beraterin gemäss Abs. 1 sind die Hauptansprechpartner des Doktoranden bzw. der Doktorandin in allen Fragen, die das Doktoratsprogramm und die Dissertation betreffen.

³ Les candidat-e-s doivent fournir un rapport écrit annuel à leur directeur ou à leur directrice de thèse, ainsi qu'à leur conseiller ou à leur conseillère (voir sous art. 9).

Art. 5. Programme de base

¹ Afin d'assurer de bonnes compétences dans le domaine de la recherche interdisciplinaire, il est obligatoire de suivre, durant les deux premiers semestres, les deux cours suivants :

Cours 1 : Latin médiéval (2 HSS);

Cours 2 : Paléographie et codicologie (2 HSS).

² La formation déjà acquise dans ces deux domaines sera prise en considération selon l'art. 3 al. 3.

³ Il est recommandé de suivre d'autres cours en études médiévales. Il sont à choisir en particulier dans les disciplines suivantes :

- Histoire médiévale;
- Archéologie et Art paléochrétiens et byzantins;
- Histoire de l'art médiéval;
- Histoire de la musique médiévale;
- Histoire de la langue et littérature médiévale allemande, anglaise, française, italienne, provençale ou espagnole;
- Philosophie médiévale;
- Théologie médiévale, droit canon médiéval, histoire de l'Église au Moyen Âge;
- Histoire du droit médiéval.

³ Der Doktorand bzw. die Doktorandin ist verpflichtet, dem Betreuer bzw. der Betreuerin und dem weiteren Berater bzw. der weiteren Beraterin jährlich einen schriftlichen Bericht vorzulegen (vgl. Art. 9).

Art. 5. Basisprogramm

¹ Im Interesse der Befähigung zu interdisziplinärer Forschung sind in den ersten beiden Semestern die folgenden Veranstaltungen zu besuchen :

Lehrveranstaltung 1 : Mittellateinische Sprache und Literatur (2 SWS);

Lehrveranstaltung 2 : Paläographie und Kodikologie (2 SWS).

² Bereits erbrachte Leistungen werden im Sinne des Art. 3 Abs. 3 anerkannt.

³ Der Besuch weiterer mediävistischer Lehrveranstaltungen wird empfohlen. Sie sollen insbesondere aus folgenden Gebieten gewählt werden :

- Geschichte des Mittelalters;
- Frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst;
- Kunstgeschichte des Mittelalters;
- Musikgeschichte des Mittelalters;
- Geschichte der deutschen, englischen, französischen, italienischen, provenzalischen oder spanischen Sprache und Literatur des Mittelalters;
- Philosophie des Mittelalters;
- Theologie, Kanonistik und Kirchengeschichte des Mittelalters;
- Rechtsgeschichte des Mittelalters.

Art. 6. Semestre à l'étranger

Pour favoriser l'expérience internationale, un séjour à l'étranger est prévu. Dans la mesure du possible, ce dernier doit être intégré à un programme d'échanges (séjour d'un semestre) ou dans le programme de bourses du FNS pour chercheurs et chercheuses débutant-e-s (séjour d'un an). Ce séjour devrait comprendre la participation à des colloques internationaux.

Art. 7. Colloque pour doctorant-e-s (« Colloque des études médiévales »)

¹ Les doctorant-e-s prennent part à un colloque pour doctorant-e-s (« colloque des études médiévales ») qui se tient de manière régulière et qui accompagne l'élaboration de leur thèse. Tous les membres du programme doctoral y participent. Ce colloque est ouvert à d'autres participants.

² Chaque membre du programme doctoral expose pendant l'un des deux premiers semestres et pendant un des semestres suivants la problématique, les buts, les résultats et les problèmes de son projet de thèse.

³ Le colloque est organisé par le ou la responsable de l'Institut d'Études Médiévales en collaboration avec les doctorant-e-s; il est complété par des conférences.

Art. 6. Auslandssemester

Zur Förderung der internationalen Erfahrungen der Doktoranden und Doktorandinnen ist ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Er sollte möglichst in ein Austauschprogramm (halbjährig) oder in das Stipendienprogramm des SNF für angehende Forscher und Forscherinnen (ganzjährig) eingebunden sein und die Teilnahme an internationalen Kolloquien einschliessen.

Art. 7. Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“)

¹ Ein regelmässig stattfindendes Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“) begleitet die entstehenden Dissertationen. An ihm nehmen alle Mitglieder des Doktoratsprogramms teil. Gäste sind willkommen.

² Jedes Mitglied des Doktoratsprogramms trägt in einem der beiden ersten und in einem der folgenden Semester über Fragestellung, Ziele, Ergebnisse und Probleme des Dissertationsvorhabens vor.

³ Das Kolloquium wird durch den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin des Mediävistischen Instituts in Zusammenarbeit mit den Doktoranden und Doktorandinnen organisiert und durch Gastvorträge ergänzt.

Art. 8. Cours pour étudiant-e-s diplômé-e-s et colloques interdisciplinaires de l'Institut ; manifestations du 3e Cycle romand etc.

¹ Il est attendu que les doctorant-e-s participent aux « Colloques fribourgeois » (colloques internationaux) et aux cours de l'Institut pour étudiant-e-s diplômé-e-s, qui sont organisés en alternance tous les deux ans.

² Les séminaires du 3e Cycle romand et les cours-blocs, organisés à des intervalles irréguliers dans les différentes disciplines médiévales leur sont recommandés.

Art. 9. Rapport écrit

Un rapport détaillé sur l'avancement de la thèse doit être remis après la fin du deuxième et du quatrième semestre aux personnes désignées à l'art. 4 al. 3. Dans ce rapport doivent être présentés les problématiques développées, les recherches entreprises, les résultats atteints et les étapes à accomplir jusqu'à l'achèvement de la dissertation. Ce rapport sera discuté avec le ou la doctorant-e.

Art. 10. Attestation

Une attestation mentionnant l'accomplissement du programme doctoral est établie. Elle est signée par le directeur ou la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

Art. 8. Graduiertenkurse und interdisziplinäre Colloquien des Instituts; Veranstaltungen des 3e Cycle romand u. a.

¹ Es wird erwartet, dass die Doktoranden und Doktorandinnen an den in zweijährigem Rhythmus alternierend abgehaltenen interdisziplinären „Freiburger Colloquien“ (internationalen Tagungen) und Graduiertenkursen des Instituts teilnehmen.

² Die in unregelmässigen Abständen stattfindenden Seminare des 3e Cycle romand und Blockkurse in verschiedenen mediävistischen Disziplinen werden ihnen empfohlen.

Art. 9. Schriftlicher Bericht

Am Ende des zweiten und des vierten Semesters muss den jeweils zuständigen Beratern bzw. Beraterinnen nach Art. 4 Abs. 3 ein ausführlicher Bericht über den Fortgang der Dissertation vorgelegt werden. In ihm ist detailliert darzulegen, welche Fragestellungen entwickelt, welche Forschungen unternommen und welche Ergebnisse erzielt worden sind und welche weiteren Arbeitsschritte bis zum Abschluss der Dissertation noch zu leisten sein werden. Dieser Bericht wird mit dem Doktoranden bzw. der Doktorandin besprochen.

Art. 10. Bestätigung

Über die Absolvierung des Doktoratsprogramms wird eine Bestätigung ausgestellt. Sie wird vom Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts unterzeichnet.

Art. 11. Hôtes

¹ Les doctorant-e-s d'autres universités engagé-e-s dans le domaine des études médiévales peuvent être admis-e-s à participer à une partie (1–2 semestres) du programme doctoral. Pendant la durée de leur séjour à l'Institut d'Études Médiévales, leurs droits et devoirs sont régis par le présent règlement.

² L'acceptation au programme doctoral se fait après une demande écrite auprès du directeur ou de la directrice de l'Institut d'Études Médiévales, à laquelle doivent être jointes une attestation de l'université d'origine confirmant l'inscription comme doctorant-e, une lettre de recommandation du directeur ou de la directrice de thèse, ainsi que des indications sur le stade des études doctorales où se trouve le postulant ou la postulante. Le conseil de l'Institut décide de l'admission.

³ Les dispositions générales concernant l'admission à l'Université de Fribourg sont réservées.

Art. 12. Dérogations au présent Règlement

Sous réserve des compétences dévolues à un autre organe de l'Université ou de la Faculté, le conseil de l'Institut décide des dispenses au présent règlement.

Art. 11. Gäste

¹ Doktoranden und Doktorandinnen auswärtiger Fakultäten, die dort im Bereich der Mediävistik abschliessen wollen, können zu einzelnen Abschnitten (1–2 Semester) des Doktoratsprogramms zugelassen werden. Ihre Rechte und Pflichten während der Dauer ihres Aufenthaltes am Mediävistischen Institut ergeben sich aus den Bestimmungen des vorliegenden Reglements.

² Die Aufnahme in das Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund einer schriftlichen Bewerbung beim Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts, der eine Bescheinigung der Heimatuniversität über die Einschreibung als Doktorand bzw. als Doktorandin, eine Empfehlung des Betreuers bzw. der Betreuerin der Dissertation sowie Nachweise über den Stand der Promotionsstudien des Bewerbers bzw. der Bewerberin beizulegen sind. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat.

³ Die allgemeinen Bestimmungen über die Zulassung an der Universität Freiburg bleiben vorbehalten.

Art. 12. Geltung des vorliegenden Reglements

Vorbehaltlich der Zuständigkeit anderer Organe der Universität oder der Fakultät, entscheidet der Institutsrat über Dispense vom vorliegenden Reglement.

Ecole doctorale en Études médiévales (CUSO)

Organisée par la Conférence universitaire de Suisse occidentale (CUSO), en partenariat avec les Universités de Genève, Lausanne, Neuchâtel, Fribourg et Berne, l'Ecole doctorale en Études médiévales se veut une plateforme à vocation interdisciplinaire. Elle vise à réunir tous/toutes les doctorant-e-s romand-e-s travaillant sur le Moyen Âge en vue de créer un espace de réflexion commun.

L'Ecole doctorale en Études médiévales poursuit divers objectifs :

- Soutenir et renforcer la formation doctorale en Études médiévales au niveau suisse, en fournissant aux doctorant-e-s un accès facilité aux spécialistes des autres domaines d'études. Le programme doctoral se conçoit comme un lieu d'échanges destiné à encourager la progression professionnelle et l'autonomie des doctorant-e-s.
- Promouvoir une recherche véritablement interdisciplinaire. L'Ecole doctorale se propose de soutenir et de favoriser la mise en réseau des doctorant-e-s ; de la sorte, ils/elles auront la possibilité de rencontrer leurs pairs, de créer des synergies et de se confronter à des cultures universitaires différentes de la leur. Tout en approfondissant leurs connaissances scientifiques, ils/elles pourront entrer plus facilement en contact avec des chercheurs et des chercheuses de haut niveau.
- Permettre la valorisation de la recherche et accroître les compétences des doctorant-e-s en termes de communication, en favorisant l'acquisition d'une expérience concrète de la présentation des résultats de leurs travaux et de la vulgarisation scientifique. Le vaste choix de formations transversales proposé par la CUSO complète utilement le programme plus spécifique en Études médiévales.
- Faire prendre conscience de la diversité des compétences acquises, permettre d'identifier les savoir-faire et les connaissances transférables. Le doctorat offre une formation de très haut niveau et favorise l'acquisition de connaissances solides et de compétences de grande valeur. Le programme doctoral aide les doctorant-e-s à maîtriser au mieux leur avenir professionnel, académique ou non académique, et à gagner en visibilité ainsi qu'en crédibilité scientifique.

Pour l'inscription et le programme de l'Ecole doctorale en Études médiévales : <http://medieval.cuso.ch/accueil/>

En cas de question ou pour plus d'informations, n'hésitez pas à vous adresser à : medieval@cuso.ch

Certificat de spécialisation en études médiévales Spezialisierungszeugnis in Mediävistik

Dispositions générales

La faculté des Lettres de l'Université de Fribourg (Suisse) décerne aux candidats et candidates ayant rempli les conditions définies dans le présent règlement un diplôme désigné sous le nom de « Certificat de spécialisation en études médiévales »; ce diplôme sanctionne une formation complémentaire postgraduée et interdisciplinaire dans le domaine des études médiévales. Le Certificat de spécialisation est destiné aux titulaires d'une Licence ès Lettres (ou d'une qualification jugée équivalente) souhaitant parfaire leur formation antérieure, et notamment aux étudiants et étudiantes provenant d'autres universités, suisses ou étrangères. Le programme de cours est placé sous la direction du Conseil de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg.

Admission

Peuvent s'inscrire les titulaires d'une Licence (ou d'une qualification analogue, dans la mesure où le Conseil de l'Institut estime celle-ci équivalente à l'examen de Licence). Les candidats/candidates soumettent au comité scientifique un dossier dans lequel ils/elles justifient leur candidature. L'admission est déterminée par le Conseil de l'Institut. Les personnes admises s'inscrivent à l'Université en qualité d'étudiants immatriculés/étudiantes immatriculées.

Le programme de cours

Le programme de cours s'étend sur une année académique. Au cours du semestre d'hiver, le candidat/la candidate suit un minimum de dix heures d'enseignement hebdomadaires (dont au moins quatre heures de séminaires) dans les disciplines couvertes par l'Institut d'Études Médiévales. Celles-ci sont : sciences auxiliaires de l'histoire, histoire du Moyen Âge, histoire de l'art médiéval, philologie germanique, philologie romane, philosophie médiévale. Parmi les dix heures d'enseignement du semestre d'hiver, six heures doivent être consacrées à des disciplines distinctes de celles couvertes par le sujet principal de la Licence. Cette participation peut remplacer jusqu'à quatre des dix heures d'enseignement prévues. La participation à des cours et séminaires dans les deux langues (français et allemand) est vivement recommandée, et, le cas échéant, fera l'objet d'une mention particulière sur le diplôme. Au cours du semestre d'été, le candidat/la candidate rédige un travail scientifique sous la direction d'un professeur, et participe, à périodicité régulière, à des rencontres scientifiques pouvant l'assister dans ses travaux.

Examens

Le candidat/la candidate doit obtenir des attestations justifiant de sa participation à au moins deux séminaires. Le travail scientifique fait l'objet d'une soutenance. Il est évalué par un jury composé du professeur qui en a assuré la direction, ainsi que d'un enseignant/une enseignante attaché/attachée à une autre des disciplines couvertes par le programme de cours. La décision du jury sera rendue en fonction des règlements de la faculté. Le travail scientifique doit être remis au jury au plus tard le 1er octobre suivant la fin des cours, et soutenu lors du semestre d'automne. Si le travail scientifique n'est pas jugé satisfaisant, le candidat/la candidate peut le soumettre une seconde fois, au plus tard au cours de la période d'examen suivante.

Allgemeine Bestimmungen

Die Philosophische Fakultät der Universität Freiburg (Schweiz) verleiht Kandidaten, welche die Bestimmungen des vorliegenden Reglementes erfüllen, unter der Bezeichnung „Spezialisierungszeugnis in Mediävistik“ ein Diplom über eine postgraduale, interdisziplinäre Zusatzausbildung im Fächerbereich der Mediävistik. Das Spezialisierungszeugnis ist konzipiert für Absolventen und Absolventinnen eines Lizentiatsstudienganges (oder Personen mit einer als gleichwertig angesehenen Qualifikation), namentlich für Absolventen und Absolventinnen anderer Universitäten der Schweiz oder des Auslandes, die ihre ursprüngliche Ausbildung vervollkommen wollen. Das Kursprogramm untersteht der wissenschaftlichen Leitung des Institutsrates des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg.

Zulassung

Zum Kursprogramm können zugelassen werden Absolventen und Absolventinnen eines Lizentiatsstudienganges oder Personen mit einer entsprechenden Qualifikation, die vom Institutsrat als mit dem Lizentiatsexamen gleichwertig erachtet wird. Die Bewerber und Bewerberinnen reichen dem Institutsrat ein Dossier ein, in dem sie ihre Bewerbung begründen. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat. Wer zugelassen ist, muss sich als immatrikulierter Studierender oder immatrikulierte Studierende an der Universität einschreiben.

Das Kursprogramm

Das Kursprogramm dauert ein Studienjahr. Im Wintersemester nimmt der Kandidat oder die Kandidatin an Lehrveranstaltungen von mindestens zehn Wochenstunden (davon mindestens vier Stunden Seminare) in den Fächern des Mediävisti-

tischen Instituts teil. Diese Fächer sind: Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie, Geschichte des Mittelalters, Kunstgeschichte des Mittelalters, Germanistische Mediävistik, Romanische Philologie und Mittelalterliche Philosophie und Ontologie. Sechs der zehn Pflichtstunden des Wintersemesters sind in Fächern zu belegen, die nicht bereits als Hauptfach für das Lizentiat gewählt worden waren. Diese Veranstaltung kann mit bis zu vier Stunden auf die Pflichtstundenzahl angerechnet werden. Der Besuch von Lehrveranstaltungen in beiden Sprachen (Deutsch und Französisch) wird empfohlen und gegebenenfalls im Diplom erwähnt. Im Sommersemester verfasst der Kandidat oder die Kandidatin eine wissenschaftliche Arbeit unter der Leitung eines Professors oder einer Professorin und nimmt regelmässig an speziellen Forschungskolloquien teil.

Prüfungen

Der Kandidat oder die Kandidatin hat Bescheinigungen über die Teilnahme an mindestens zwei Seminaren zu erwerben. Die wissenschaftliche Arbeit ist Gegenstand einer Verteidigung. Sie wird von einer Jury beurteilt, welcher der Professor oder die Professorin, der bzw. die die Arbeit geleitet hat, sowie ein Dozent oder eine Dozentin aus einem anderen Fach des Kursprogramms angehören. Die Beurteilung richtet sich nach der Notenskala der Fakultät. Die wissenschaftliche Arbeit muss der Jury spätestens am 1. Oktober nach dem Ende des Kursprogramms eingereicht und während der Herbstsession verteidigt werden. Wenn die wissenschaftliche Arbeit als ungenügend beurteilt wird, kann der Kandidat oder die Kandidatin sie ein zweites Mal einreichen, spätestens zur nächsten Prüfungsperiode.

Master programme secondaire « Études Médiévales » Master Nebenprogramm „Mediävistik“

Les différentes branches rattachées à l'Institut d'Études Médiévales ainsi que d'autres branches offrant un programme d'études orientées sur la période médiévale collaborent pour offrir ce programme de spécialisation en deux variantes. Le programme offrant deux variantes. La *variante A* s'adresse aux étudiants ayant déjà suivi un cursus approfondi en études médiévales et qui souhaitent terminer leurs études en élargissant et en approfondissant leurs connaissances et compétences dans les différentes branches médiévales. La *variante B* s'adresse à tous les étudiants intéressés.

La réussite du programme de spécialisation suppose la validation de 30 crédits ECTS. Les étudiants sont en outre tenus de compléter leur formation par la validation de 60 crédits ECTS supplémentaires dans un programme d'études approfondies, conformément aux dispositions figurant en annexe au Règlement de Master. Les programmes d'études approfondies font l'objet de plans d'études spécifiques, disponibles auprès des départements concernés.

Informations supplémentaires et le règlement :

www.mediaevum.unifr.ch/francais/formationdoctorale/Master_etudes_medievales

Die im Mediävistischen Institut verbundenen Studienrichtungen bieten in Zusammenarbeit mit anderen mediävistischen Studienrichtungen ein interdisziplinäres Nebenprogramm „Mediävistik“ in zwei Varianten an. *Variante A* richtet sich an Studierende, die ein Vertiefungsprogramm mit mediävistischem Schwerpunkt absolvieren und diese Studien durch Kenntnisse und Fähigkeiten auf bereichsfremden bzw. interdisziplinären Gebieten der Mediävistik ergänzen oder vertiefen möchten. *Variante B* steht allen interessierten Studierenden offen.

Die Anrechnung dieses Programms setzt die Validierung von 30 ECTS-Punkten voraus. Es kann nur in Verbindung mit einem Vertiefungsprogramm im Umfang von 60 ECTS-Punkten studiert werden. Diese Programme sind dem Anhang des Master-Reglementes zu entnehmen. Für die einzelnen Veranstaltungen gelten die Bestimmungen in den Studienplänen der anbietenden Departemente. Die Vertiefungsprogramme sind in besonderen Studienplänen beschrieben, die bei den entsprechenden Departementen erhältlich sind.

www.mediaevum.unifr.ch/deutsch/graduiert/master_mediaevistik

Scrinium Friburgense

Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts
der Universität Freiburg Schweiz

Band 45

Vera Jerjen

*Arbeiten an Welt- und Selbstbild
im ‚Welschen Gast‘ Thomasins von Zerclaere*

Band 44

*Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge /
Figurationen des Schreibens im Mittelalter*

Colloque Fribourgeois / Freiburger Colloquium 2017

éd. par/ hg. v. Marion Uhlig · Martin Rohde

avec la coll. de / unter Mitarbeit v. Luca Barbieri et Pauline Quarroz

Band 43

Musique, langage, mystique: dire l'indicible au Moyen Âge

éd. par René Wetzel · Laurence Wuidar

avec la coll. de Katharina Wimmer

Band 42

Marc Bayard

Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus

Band 41

Cultural Interactions in medieval Georgia

ed. by Michele Bacci · Thomas Kaffenberger · Manuela Studer-Karlen

Band 40

Michael Rupp

*Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen
Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserkloster Alzelle*

Band 39

Monde animal et végétal dans le récit bref du Moyen Âge

éd. par Hugo O. Bizzarri

Scrinium Friburgense

Band 38

*Medieval Theories of the creative act /
Théories médiévales de l'acte créatif /
Theorien des kreativen Akts im Mittelalter*

Fribourg Colloquium 2015

ed. by / éd. par / hg. v. Elisabeth Dutton · Martin Rohde

Band 37

Kattrin Schlecht

Fabula in Situ. *Äsopische Fabelstoffe in Text, Bild und Gespräch*

Band 36

*The Holy Portolano. The Sacred Geography of Navigation in the Middle Ages /
Le Portulan sacré. La géographie religieuse de la navigation au Moyen Âge*

Fribourg Colloquium / Colloque Fribourgeois 2013

ed. by / éd. par Michele Bacci · Martin Rohde

Band 35

Marcus Castelberg

*Wissen und Weisheit. Untersuchungen zur ‚Süddeutschen Tafelsammlung‘,
Washington D.C., Library of Congress, Rosenwald Collection ms. 4*

Band 34

*Die ‚Süddeutsche Tafelsammlung‘, Washington D.C., Library of Congress,
Rosenwald Collection ms. 4. Edition*

hg. v. Marcus Castelberg und Richard Fasching

Band 33

Armin Brüllhart

*Vexatio dat intellectum. Studien zur Konstruktion und Funktion paradoxer
Textstrukturen in Heinrich Wittenwilers ‚Ring‘*

Band 32

Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats

Freiburger Colloquium 2012

hg. v. Hans-Joachim Schmidt und Martin Rohde

Scrinium Friburgense

Band 31

Eckart Conrad Lutz

*Schreiben, Bildung und Gespräch. Mediale Absichten bei Baudri de Bourgueil,
Gervasius von Tilbury und Ulrich von Liechtenstein*

Band 30

*Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale /
Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters*
éd. par / hg. v. Tiziana Suarez-Nani · Martin Rohde

Band 29

Pierre de Jean Olivi – Philosophe et théologien

éd. par Catherine König-Pralong, Olivier Ribordy et Tiziana Suarez-Nani

Band 28

Simone Mengis

*Schreibende Frauen um 1500. Scriptorium und Bibliothek des
Dominikanerinnenklosters St. Katharina St. Gallen*

Band 27

Eckart Conrad Lutz

*Arbeiten an der Identität. Zur Medialität der ‚cura monialium‘ im Kompendium
des Rektors eines reformierten Chorfrauenstifts. Mit Edition und Abbildung einer
Windesheimer ‚Forma investiendi sanctimonialium‘ und ihrer Notation*

Band 26

Peter of Auvergne. University Master of the 13th Century

ed. by Christoph Flüeler, Lidia Lanza, Marco Toste

Band 25

Urban Federer

*Mystische Erfahrung im literarischen Dialog.
Die Briefe Heinrichs von Nördlingen an Margaretha Ebner*

Band 24

*Tradition des proverbes et des exempla dans l'Occident médiéval /
Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter*
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri · Martin Rohde

Scrinium Friburgense

Band 23

Laster im Mittelalter / Vices in the Middle Ages
hg. v. / ed. by Christoph Flüeler · Martin Rohde

Band 22

Zentrum und Netzwerk.
Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter
hg. v. Gisela Drossbach und Hans-Joachim Schmidt

Band 21

Katharina Mertens Fleury
Leiden lesen. Bedeutungen von ‚compassio‘ um 1200
und die Poetik des Mit-Leidens im ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach

Band 20

Henrike Lähnemann
Hystoria Judith. Deutsche Judithdichtungen vom
12. bis 16. Jahrhundert

Band 19

Jeannette Rauschert
Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und
Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters

Band 18

Tradition, Innovation, Invention.
Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter
hg. v. Hans-Joachim Schmidt

Band 17

Stephan Gasser
Die Kathedralen von Lausanne und Genf und ihre Nachfolge

Band 16

Die Freiburger Handfeste von 1249. Edition und Beiträge
zum gleichnamigen Kolloquium 1999
hg. v. Hubert Foerster und Jean Daniel Dessonnaz

Scrinium Friburgense

Band 15

Studien zu Frauenlob und Heinrich von Mügeln
hg. v. Jens Haustein und Ralf-Henning Steinmetz

Band 14

Ralf-Henning Steinmetz
Exempel und Auslegung.
Studien zu den ‚Sieben weisen Meistern‘

Band 13

Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal
hg. v. Peter Kurmann und Martin Rohde

Band 12

Udo Kühne
Engelhus-Studien. Zur Göttinger Schulliteratur
in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Band 11

Das Mittelalter und die Germanisten.
Zur neueren Methodengeschichte der Germanischen Philologie
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 10

Pfaffen und Laien –
Ein mittelalterlicher Antagonismus?
hg. v. Eckart Conrad Lutz und Ernst Tremp

Band 8

Mittelalterliche Literatur im Lebenszusammenhang
hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 7

Bruno Boerner
Par caritas par meritum.
Studien zur Theologie des gotischen Weltgerichtsportals
in Frankreich – am Beispiel des mittleren Westeingangs
von Notre-Dame in Paris

Scrinium Friburgense

Band 6

*Zur geistigen Welt der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert.
Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Freiburg Schweiz*
hg. v. Ruedi Imbach und Ernst Tremp

Sonderbände 1 bis 5 (CIMAH)

*Corpus inscriptionum medii aevi Helvetiae.
Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz.*
hg. v. Carl Pfaff

Sonderband 1 (CIMAH I)

Die Inschriften des Kantons Wallis bis 1300
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 2 (CIMAH II)

*Die Inschriften der Kantone Freiburg, Genf, Jura,
Neuenburg und Waadt*
bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 3 (CIMAH III)

*Die Inschriften der Kantone Aargau, Basel-Stadt,
Basel-Land, Bern und Solothurn bis 1300*
bearb. v. Wilfried Kettler

Sonderband 4 (CIMAH IV)

*Die Inschriften der Kantone Luzern, Unterwalden, Uri, Schwyz,
Zug, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und des
Fürstentums Liechtenstein bis 1300 mit Nachträgen zu den Bänden I–III*
bearb. v. Wilfried Kettler und Philipp Kalbermatter

Sonderband 5 (CIMAH V)

Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni fino al 1300
raccolte e studiate da Marina Bernasconi Reusser

Sonderband 6

Charles H. Lohr

*Aristotelica Helvetica. Catalogus codicum latinorum in bibliothecis
Confederationis Helveticae asservatorum quibus versiones expositionesque
operum Aristotelis continentur*

Conseil de l'Institut / Institutsrat

Prof. Dr. Hugo Oscar Bizzarri (Direktor), Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.213, tél. 026 300 7897, hugo.bizzarri@unifr.ch;

Prof. Dr. Michele Bacci, Kunstgeschichte des Mittelalters, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Büro 2023, Tel. 026 300 7946, michele.bacci@unifr.ch;

Prof. Dr. Paolo Borsa, Letteratura e filologia italiane, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.207, tél. 026 300 7894, paolo.borsa@unifr.ch;

Prof. Dr. Elisabeth Dutton, English Philology, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Office 5144, Tel. 026 300 7828, elisabeth.dutton@unifr.ch;

Prof. Dr. Christoph Flüeler, Mittellateinische Sprache und Literatur, Paläographie und Kodikologie, CH-1700 Freiburg, Kinderstube, Büro 1.105, Tel. 026 300 7916, christophe.flueeler@unifr.ch;

Prof. Dr. Cornelia Herberichs, Germanistische Mediävistik, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 5239, Tel. 026 300 7882, cornelia.herberichs@unifr.ch;

Prof. Dr. Yves Mausen, Histoire du Droit et de Droit des Religions, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4113, tél. 026 300 80 27, yves.mausen@unifr.ch;

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, Geschichte des Mittelalters, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 4127, Tel. 026 300 7918, hans-joachim.schmidt@unifr.ch;

Prof. Dr. Tiziana Suarez-Nani, Philosophie médiévale, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 2213, tél. 026 300 7443, tiziana.suarez@unifr.ch;

Prof. Dr. Marion Uhlig, Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge, CH-1700 Fribourg, Beauregard 13, bureau 3.219, marion.uhlig@unifr.ch;

Dr. Noëlle-Laetitia Perret, Histoire médiéval, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4125, tél. 026 300 79 17, noelle-laetitia.perret@unifr.ch.

Clara Künzler (Mittelbauvetreterin), Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.223, tél. 026 300 7930, clara.kuenzler@unifr.ch;

Antony Roch (Représentant du corps intermédiaire), Histoire médiéval, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4125, tél. 026 300 79 17, antony.roch@unifr.ch;

Aurele Girardin (Représentant des étudiant-e-s), aurele.girardin@unifr.ch.